Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 22 mm breite mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1.10 RM. Rabatt nach Staffel B. Anzeigenpreisliste Nr. 3. Briefgebühr für Buchstabenanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Für Einschaltung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 45 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Postadresse: Dresden-A. 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 14194, 20024, 27981–27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Viktoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361–9366

Postscheck: Dresden 2060 – Rückverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 46 × Sonnabend, 23. Februar 1935 43. Jahrgang

Ein englisch-französischer Fragebogen

Die russische Diplomatie an der Arbeit – Einladung Moskaus an England – Die Chopin-Feier in Dresden

Moskauer Rüstungsfieber

× Moskau, 22. Februar

Kriegskommissar Woroschilow hatte am Donnerstag eine mehrstündige Besprechung mit den Funktionären der Gesellschaft Ossoaviachim. Er befaßte sich dabei mit der außenpolitischen Lage, besonders mit der Lage im Fernen Osten. Die letzten Jahre seien für die Sowjetunion mit ernster Kriegsgefahr verbunden gewesen. Sowjetrußland könne den Frieden nur aufrechterhalten, wenn seine Wehrmacht und seine Luftmacht weiter ausgebaut würden. Die Militarisierung der Bevölkerung durch die Gesellschaft Ossoaviachim dürfe nicht einschlafen.

Der Vorsitzende des Vollzugsausschusses der Sowjetunion, Kalinin, empfing eine Gruppe Wissenschaftler, die sich mit den Fragen der militärischen, chemischen und Luftfahrtverteidigung beschäftigt. Dieser Gruppe gehören etwa 5000 Gelehrte an, die im Dienste der Roten Wehrmacht stehen. Sie bilden 19 besondere Ausschüsse, die die Aufgabe haben, die Mechanisierung und Modernisierung der Wehrmacht zu fördern. Kalinin betonte hierbei ebenfalls die Notwendigkeit des weiteren Ausbaues der Wehrmacht.

Die japanisch-chinesischen Besprechungen

Bedeutsame Erklärungen japanischer Minister

× Tokio, 21. Februar

Kriegsminister Hayashi hatte heute wieder eine einstündige Unterredung mit dem chinesischen Sondergesandten Wang Tschung-hui. Im Verlauf der Aussprache wies Hayashi darauf hin, daß der antijapanische Geist in China kein Zusammenarbeiten beider Länder verhindere. Beide Teile müßten offen ihre Ansichten austauschen, wie darin Abhilfe zu schaffen sei. Wang Tschung-hui antwortete, daß Nanking nicht daran denke, antijapanische Aktionen zu unterstützen. Aus verschiedenen inneren Gründen sei aber die Beseitigung der antijapanischen Bewegung sehr schwer. Trotzdem wolle die Nanking-Regierung nichts unterlassen um die Voraussetzungen für eine Zusammenarbeit zu schaffen. China könne ohne Japan die gegenwärtige ernste Lage nicht überwinden. Die Zusammenarbeit mit Japan sei das Hauptziel der chinesischen Politik, während die augenblickliche Anlehnung an Europa und Amerika nur ein „Seitenweg" sei.

Wang gab am Donnerstag den führenden Staatsmännern, den Parteiführern, Generalen und Vertretern von Wirtschaft, Handel und Wissenschaft ein Frühstück. Bei dieser Gelegenheit führte Außenminister Hirota aus, daß die Besprechungen mit dem chinesischen Sondergesandten ein gutes Zeichen für das Gelingen einer Zusammenarbeit sei. Die engen geographischen und historischen Beziehungen zwischen China und Japan müßten dazu führen, den Frieden im Fernen Osten zu gewährleisten. In einer Rede im Reichstag erklärte der Außenminister, daß er zu Marschall Tschiang Kaischek volles Vertrauen habe. Nachdem mit Europa und Amerika eine vertrauensvolle Zusammenarbeit erreicht worden sei und die Mißverständnisse beseitigt werden konnten, habe er alle Kräfte auf die Zusammenarbeit mit China angesetzt. Wenn sein Vertrauen nicht gerechtfertigt werde, so bedeute das einen schweren Rückschlag für die Bestrebungen auf Schaffung des Friedens im Fernen Osten.

Die Unruhen in Kroatien

22 Todesopfer?

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Wien, 22. Februar. (Durch United Preß)

Zuverlässigen Informationen ist zu entnehmen, daß die Bauernunruhen im kroatischen Bezirk Brod weitaus ernster sind, als dies auf Grund der offiziellen Belgrader Angaben bisher angenommen werden konnte. 22 kroatische Bauern haben, so lauten diese Informationen, bei den Kämpfen den Tod gefunden. Viele andre sind verletzt, und Hunderte von Bauern sind in den verschiedenen kroatischen Dörfern verhaftet worden.

Die Unruhen sollen auf das schroffe Vorgehen des Steuereinziehers zurückzuführen sein. Eine nach dem Dorfe Podonije entsandte Beamtenabordnung wurde von den Bauern gefangen gesetzt und mehrere Stunden lang als Geisel festgehalten. Daraufhin sind Truppen nach Podonije beordert worden. Man fürchtet, daß die Unruhen sich auch auf andre Teile des Landes ausdehnen könnten.

Die Verhandlungen in London

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 22. Februar

Wie aus der Regierung nahestehenden Kreisen verlautet, hat die französische Regierung dem englischen Kabinett eine ins einzelne gehende Liste von Punkten übermittelt, die nach französischer Ansicht noch einer „weiteren Klärung" bedürfen. Dieser „Fragebogen" soll den diplomatischen Besprechungen mit Deutschland zugrunde gelegt werden. Es ist unschwer zu erraten, welche Punkte in dieser Liste eine Rolle spielen: in erster Linie natürlich der Ostpakt. Die französische Diplomatie sucht, stark unterstützt von Moskau, diesen Ostpakt zum Angelpunkt aller Verhandlungen mit Deutschland zu machen. Das war ja auch der Sinn der vorgestern übermittelten russischen Note zum Londoner Schlußprotokoll, das auch der tiefere Grund der plötzlich wieder hervorgebrochenen Deutschenfeindschaft in der Moskauer Presse. Die sowjetrussischen Pressekommentare zu der deutschen Note haben aber in London das Gegenteil des gewünschten Zwecks erreicht: sie haben reichlich verstimmt, und selbst die liberale „News Chronicle" muß zugeben, daß dies der schlechteste Weg sei, um von Deutschland eine ruhige und vernünftige Betrachtung der Lage zu erlangen. Gerade diese deutschfeindlichen Moskauer Pressekommentare trügen nicht dazu bei, um in England das von der englischen Regierung nur zögernd gegebene Zugeständnis der Mitarbeit am Ostpakt volkstümlicher zu machen.

Vorarbeit für den Frieden in Osteuropa

In diesem Zusammenhange verdient es beachtet zu werden, daß die „Times" heute erklären, für die nach russisch-französischer Ansicht nur durch den Ostpakt zu schaffende Sicherheit in Osteuropa sei schon erhebliche Vorarbeit geleistet worden, und zwar durch den bestehenden deutsch-polnischen Nichtangriffspakt wie auch durch den zwischen Polen und der Sowjetunion und die Ergänzungsverträge zum Locarnovertrag. Da die deutsche Regierung bereits früher ihre Bereitschaft, Nichtangriffspakte mit allen großen Nachbarstaaten abzuschließen, erklärt habe, dürfte es praktisch sein, so meint die „Times", die Möglichkeit eines Abschlusses solcher Verträge zwischen Deutschland und Litauen sowie auch zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei in Erwägung zu ziehen, damit wenigstens der ständig von Deutschland vertretenen Ansicht, daß Zweierpakte größeren praktischen Wert für den Frieden hätten als mehrseitige Verträge, entsprochen werde. Der Bericht des Berliner „Times"-Korrespondenten über den deutschen Standpunkt dürfte nicht unwesentlich dazu beitragen, mancher falschen Darlegung ein Ende zu machen. Vielfach wird die deutsche Note so ausgelegt, als ob Deutschland zwar bereit sei, den Luftpakt abzuschließen, aber alle andern Punkte des englisch-französischen Communiqués von vornherein ablehne. Demgegenüber schreibt der „Times"-Korrespondent, daß, wenn ein englischer Minister den Führer besuche, die Besprechungen ganz selbstverständlich alle Gebiete der europäischen Politik erfassen würden. Wahrscheinlich werde der Luftpakt zuerst besprochen werden und logischerweise auch die Hauptrolle spielen.

England und Sowjetrußland

Verschiedene Zeitungen in London machen Stimmung für eine englische Vermittlung zwischen Deutschland und Sowjetrußland. „Ein ehrlicher Makler wird gesucht", erklärt die liberale „News Chronicle", und die sowjetrussische Anregung eines Ministerbesuches in Moskau wird von ihr eingehend besprochen. Der „Daily Herald", das Blatt der Arbeiterpartei, will wissen, daß bereits in allernächster Zeit eine offizielle russische Einladung an Sir John Simon ergehen werde und daß man Grund habe anzunehmen, daß diese angenommen werden würde. Das wäre der erste englische Ministerbesuch in Rußland seit Begründung der Sowjetunion. Das englische Kabinett hat bisher noch keine Gelegenheit gehabt, diese Frage zu besprechen. Begeistert dürfte die russische Anregung im Kabinett kaum aufgenommen worden sein. Neben einem Besuch Sir John Simons in Warschau wird gegenwärtig auch ein weiterer Besuch des englischen Außenministers in Prag stark in die Debatte geworfen.

Der diplomatische Mitarbeiter der konservativen „Morning Post" stellt fest, daß das Eingreifen Sowjetrußlands in die Verhandlungen zwischen Großbritannien, Frankreich und Deutschland eine bereits verwickelte Lage noch verwickelter mache. Der entschlossene Wille der Sowjets, eine Vereinbarung zu vereiteln, die ihren eigenen Interessen keinen Schutz biete, sei jetzt der wichtigste Faktor geworden.

Rings um London

Die Moskauer Diplomatie hat seit dem Einzug Rußlands in den Völkerbund alles getan, um die in Europa vorhandenen Spannungen zu erhöhen. Sie tut es auch jetzt wieder. In allen Hauptstädten sind die russischen diplomatischen Vertreter an der Arbeit, um das langsam entstehende Friedenswerk zu stören und eine endgültige Entspannung der europäischen Situation zu verhindern.

Rußland, dessen Interessen nicht auf Europa beschränkt sind und dessen Schwerpunkt zur Zeit in Asien liegt, das also keine europäische Macht im engeren Sinne des Wortes ist, spielt unter Ausnutzung der französischen Sicherheitspsychose und unter zielbewußter Umschmeichelung der von Frankreich abhängigen kleinen Staaten in Mittel- und Südosteuropa die europäischen Völker skrupellos gegeneinander aus.

Rußland glaubt, zu seiner Selbsterhaltung ein schwaches, verfeindetes, zerklüftetes und uneiniges Europa an seiner westlichen Hintertür zu brauchen. Sein Angsttraum ist eine friedliche Einigung aller europäischen Mächte. Denn hinter dieser Einigung sieht es — die Koalition zum Angriff auf die Sowjetunion aufsteigen. Diese Angst führte es in den einst mit allen Waffen bekämpften „bürgerlich-kapitalistischen" Völkerbund. Diese Angst ließ seine Diplomatie plötzlich die rauh klingenden Trompeten der Weltrevolution mit den sanften, schmeichelnden Klängen der Friedensflöte vertauschen! Die alten Rattenfänger im Kreml kennen ihre europäischen Kinder, die auf diese Flötenklänge immer wieder hereinfallen, wie oft diese auch schon durch sie getäuscht und betrogen wurden.

Das neueste Mittel, Europa dauernd in zwei einander mißtrauisch und feindselig beobachtende bewaffnete Lager zu zerspalten, ist der Ostpakt. Dieser Ostpakt war von vornherein so gestaltet worden, daß nach menschlichem Ermessen Deutschland ihm unter keinen Umständen beitreten konnte. Rußland war und ist an einem Beitritt Deutschlands gar nichts gelegen. Es wollte einen Pakt, den Deutschland unter allen Umständen ablehnen mußte; denn in diesem Falle sollte nach den französisch-russischen Abreden, die noch unter Barthou getroffen worden waren, an Stelle des Ostpaktes ein französisch-tschechisch-russisches Militärbündnis treten. Dieses Militärbündnis ist das letzte Ziel der sowjetrussischen Politik. Alles übrige ist Tarnung — bestimmt für kindliche Gemüter in Europa.

Um diesen Ostpakt kämpft Litwinow zur Zeit mit allen ihm zur Verfügung stehenden Kräften. Deshalb nahm man die Londoner englisch-französischen Besprechungen und den aus ihnen hervorgegangenen Beschluß, mit Deutschland in Verhandlungen einzutreten, mit äußerstem Mißtrauen auf. Und gesteigertes Mißtrauen gar fand der vorgeschlagene Luftpakt der Westmächte. Man sah in diesem Pakt von vornherein lediglich eine Konkurrenz für den Ostpakt und fürchtete, die französische Regierung könne auf England hereinfallen und ihre Bindungen zu Moskau lockern.

Die Antwort Deutschlands schließlich, das mit der größten Offenheit und Ehrlichkeit direkte Verhandlungen zunächst einmal zwischen Deutschland und England vorschlug, erhöhte die Nervosität in Moskau. Vielleicht kam doch endlich der Friede nach Europa? Die sowjetrussische Presse griff Deutschland auf das schärfste an. Das sind wir gewöhnt. Sie wandte ihre Angriffe gleichzeitig aber auch gegen England, das sie aller möglichen dunklen Pläne verdächtigte.

Im gleichen Augenblick hat Rußland in London und Paris seine Stellungnahme zu dem Londoner Schlußbericht dargelegt. In dieser russischen Erklärung wird Front gemacht gegen alle etwaigen Sonderverhandlungen über den Luftpakt, und die „Unteilbarkeit" aller Paktvorschläge erneut betont, nach dem bekannten Wort Litwinows: „Der Friede ist unteilbar."

Hinter dieser Erklärung verbirgt sich natürlich weiter nichts als der Wunsch, den Ostpakt unter allen Umständen als Angelpunkt aller künftigen diplomatischen Verhandlungen zu erhalten. Deshalb hielt der russische Botschafter Maiski in London ausgerechnet vor der Liga der Völkerbundsvereinigungen eine scharf gegen Deutschland zugespitzte Rede, in der er scheinheilig Deutschlands Zurückhaltung in der Frage des Ostpaktes „beklagte" und gleichzeitig die deutsche Regierung zu verdächtigen versuchte, indem er erklärte, die deutsche Antwort gebe Veranlassung zu „sehr ernsten Vermutungen". Das ist Brunnenvergiftung reinsten Stils.

Das taktische Nahziel der russischen Diplomatie ist es, den englisch-deutschen Sonderbesprechungen so viel Schwierigkeiten wie möglich in den Weg zu

Oesterreich Spielball der Großmächte

Der Pariser Besuch Schuschniggs – Angebliche österreichische „Forderungen"

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 22. Februar

Gestern abend vollzog sich unter etwas tragikomischen Formen der Empfang des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg in Paris. Man ist auf den Empfang keineswegs stolz in Paris. Zahlreiche Blätter der heutigen Morgenpresse, insbesondere der „Jour", bezeichnen es als eine Schande für Frankreich, daß der Gast der französischen Regierung

„auf der Hintertreppe und durch die Dienstbotentür"

in Paris habe einziehen müssen. Der österreichische Bundeskanzler wurde in der Tat auf dem Vorortbahnhof von Neuilly von Flandin und Laval empfangen. Dieser kleine Bahnhof, der seit Jahren schon nicht mehr benutzt wird, war deshalb auserwählt worden, damit

die geplanten Kundgebungen der kommunistisch-sozialdemokratischen Einheitsfront

die Empfangsfreude nicht stören konnten. Allerdings hatte man auch hier Schwierigkeiten zu überwinden gehabt. Denn die Türen dieses verlassenen Bahnhofgebäudes waren derart verrostet, daß man sie mit dem Hammer und dem Brecheisen aufbrechen mußte. Inzwischen hatten sich am Ostbahnhof in Paris einige tausend Anhänger der kommunistisch-marxistischen Einheitsfront eingefunden. Die Polizei hatte über dreitausend Mann mobil gemacht, die das ganze Bahnhofsviertel sozusagen in Belagerungszustand setzten. Es kam zu etwa 1000 bis 1200 Verhaftungen, die bis zehn Uhr abends aufrechterhalten wurden.

Die Verhandlungen, die Schuschnigg in Paris führen will,

scheinen der französischen Regierung wenig angenehm zu sein. Nach den übereinstimmenden Darlegungen verschiedener Pariser Blätter verlangt nun auch Oesterreich die „volle Gleichberechtigung". Oesterreich will nicht nur „Objekt" des geplanten österreichischen Garantiepaktes sein, sondern es wolle auch von sich aus als „Subjekt" ebenfalls seinen Nachbarstaaten die Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit ihrer Grenzen garantieren. Ein zweiter Verhandlungspunkt sei die Festsetzung des Begriffs der „Nichteinmischung". Hier fordert, nach den Berichten der Pariser Blätter, die österreichische Regierung, daß die Nichteinmischung nicht etwa so weit gefaßt werden dürfte, daß auch die Wiedereinsetzung der Habsburger verboten werden könnte. Zwar sei diese Restauration „keine aktuelle Frage", aber sie dürfe doch nicht grundsätzlich verboten werden. Denn die österreichischen Monarchisten sind augenblicklich die größte Stütze des Kabinetts Schuschnigg. Infolgedessen will Schuschnigg angeblich verlangen, daß die Kleine Entente ihren grundsätzlichen Widerstand gegen die Habsburger fallen lasse. Man sieht:

die Verhandlungen werden sehr kompliziert und schwierig sein.

Pertinax macht im „Echo de Paris" schon jetzt Front gegen jede „Verwässerung" des Donaupaktes und betont wieder einmal, die sogenannte österreichische „Unabhängigkeit" könne nur bestehen, wenn Frankreich, Italien, die Kleine Entente und hinter ihnen Sowjetrußland zusammenfänden. Das heißt: Oesterreich bleibt weiter der Spielball der Großmächte.

legen und einem englischen Besuch in Berlin von vornherein jede Bedeutung zu nehmen. Dem gleichen Zweck dient selbstverständlich die Einladung an die englische Regierung, ihre Reise nicht auf Berlin zu beschränken, sondern gleichzeitig die Fahrt bis nach Moskau fortzusetzen.

Wir haben sicher gar nichts dagegen, daß ein englischer Minister auch nach Moskau geht, denn wir haben nichts zu verbergen. Unsre Gedankengänge sind klar und für jeden verständlich. Aber Deutschland kann von den Grundsätzen seiner Außenpolitik, die auf einem europäischen Dauerfrieden zwischen gleichberechtigten Staaten beruhen, nicht abgehen. Wir müssen ruhig und unbeirrt durch alle Störungsversuche unsern Kurs weitersteuern.

Wir sehen jetzt den Mitteilungen entgegen, die London uns zu machen hat. Am Tage nach der Uebergabe der deutschen Antwort, hat man in England die deutsche Mitteilung als einen vielversprechenden Auftakt zu weiteren Verhandlungen bezeichnet. Will man sich von dieser klaren Linie abdringen lassen?

Diesem Ziele hat bisher die russische Diplomatie strikte entgegengearbeitet. Wir haben bisher kaum jemals Gelegenheit gehabt, uns mit den Auschauungen des Londoner „Daily Herald" einverstanden zu erklären. Selbst dieses Blatt aber muß angesichts der jetzt in Europa betriebenen Giftmischerei erklären, es käme auf friedliche gemeinsame Arbeit für den europäischen Frieden an. Gezänk über den Vorrang bestimmter Paktgruppen, wie es Moskau fordere, werde zur Sabotage.

Th. Sch.

Der Führer bei der Wehrmacht

Besuch im Standort Frankfurt a. d. Oder

× Frankfurt a. d. Oder, 22. Februar

Die alte Hauptstadt der Ostmark sah gestern nach längerer Pause den Führer und Reichskanzler, der in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber der Wehrmacht in Begleitung des Reichswehrministers Generaloberst v. Blomberg die Truppen des Standorts besichtigte.

Die Stadt mit ihren alten schönen Häusern trug reichen Flaggenschmuck. Erinnerungen werden wach an frühere Besuche des Führers. Auch heute wieder jubelte dem Führer die Bevölkerung entgegen. In dessen Begleitung befanden sich Reichswehrminister Generaloberst v. Blomberg, als Vertreter des Chefs der Heeresleitung General der Infanterie v. Rundstedt, Obergruppenführer Brückner, Reichspressechef der NSDAP. Dr. Dietrich und der Adjutant der Wehrmacht beim Führer, Major Hossbach. Auf dem Bahnhof hatten sich zur Begrüßung Vertreter der Wehrmacht, der Behörden und der Partei eingefunden. Durch ein Spalier der SS. begab sich der Führer auf den Bahnhofsvorplatz, auf dem eine Ehrenkompanie aus Lübben Aufstellung genommen hatte. Unter den Klängen des Deutschlandliedes schritt der Führer die Front ab.

Ein unvergleichliches Bild dann die Fahrt des Führers durch die Stadt. Auf den Straßen zu den Kasernen, von denen die Reichskriegsflagge wehte, bildeten SR., SS., Flieger, Arbeitsdienst und die politischen Leiter Spalier. Dicht gedrängt standen die Menschen, die den Führer begeistert begrüßten. Gleich am Bahnhof hatte eine Gruppe von Fanfarenbläsern des Jungvolkes Aufstellung genommen, die mit schmetterndem Gruß den Führer empfing.

Zunächst galt der Besuch der Infanteriekaserne, auf deren Hof der Führer die Parade des Infanterieregiments Frankfurt und des Artillerieregiments Frankfurt unter Führung des Obersten Graf Brockdorff und Bremer abnahm. Dann besichtigte der Führer die Artilleriekaserne, in der er die Mannschaftsgebäude aufsuchte, sowie die Stallungen und die Wirtschaftsräume in Augenschein nahm. Ueberall an den Fenstern drängten sich die Soldaten und jubelten dem Oberbefehlshaber der Wehrmacht, ihrem Führer zu. Im Anschluß an die Besichtigung nahm dann der Führer im Standortoffizierheim mit dem Offizierkorps des Standorts das Abendessen ein.

Den Abschluß des Besuches bildete abends ein Zapfenstreich, zu dem die Musikkorps aus den umliegenden Standorten zugezogen worden waren. Das nächtliche Schauspiel hatte Tausende von Menschen angelockt. Die Frankfurter Bevölkerung bereitete dem Führer dann einen unvergeßlichen Abschied.

Italiens Kriegsorganisation

Weitere Truppensendungen nach Afrika

Telegramm unsres Korrespondenten

S Rom, 22. Februar

Die Mitteilungen der Obersten Verteidigungskommission, daß Italien im Kriegsfall nicht mehr auf die Zufuhr von Lebensmitteln, Rohmaterial für die Kriegsindustrien, Brennstoffen und Treibstoffen aus dem Ausland angewiesen, sondern kriegswirtschaftlich autark sei, wird in der gesamten italienischen Presse ausführlich kommentiert. Die Zeitungen betonen gleichfalls, Italien sei nicht mehr materiell vom Ausland abhängig und dadurch zu einer

„Großmacht mit eigenem Schwergewicht"

aufgestiegen. Im offiziösen „Giornale d'Italia" erklärt Virginio Gayda: „Die von der Obersten Verteidigungskommission gelieferten Angaben geben dem italienischen Volk die Versicherung, daß es sich im Notfall selbst genügen kann." Alle Blätter weisen darauf hin, daß die italienische Außenpolitik durch diese vom Faszismus erreichte kriegswirtschaftliche Autarkie ganz und gar selbständig geworden und Italien nicht mehr, wie noch zur Zeit des Weltkrieges, in seinen Entschlüssen vom Ausland abhängig sei. Obwohl die italienische Presse in diesem Zusammenhang mit keinem Wort auf den

Konflikt mit Abessinien

eingeht, haben die Tatsachen dieser Bekanntmachung und ihr siegesgewisser Ton gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt doch eine nicht zu unterschätzende Bedeutung, zumal gleichzeitig auch die Truppenverschiffungen nach Ostafrika anhalten. Gestern hat in Neapel Kronprinz Umberto den Vorbeimarsch eines kriegsmäßig ausgerüsteten Pionierbataillons in Stärke von 850 Mann abgenommen, das im Anschluß daran verladen wurde. Auch 1400 technische Arbeiter wurden gestern nach Ostafrika abtransportiert. Auch heute wird in Rom wieder von der Verschiffung neuer Truppen gesprochen. Trotz dieser kriegerischen Maßnahmen und trotz der Zurückhaltung der amtlichen italienischen Kreise gewinnt man aber den Eindruck, daß die Spannung zwischen Rom und Addis Abeba etwas nachgelassen hat und daß sich auch in der Frage der Teilnahme belgischer und schwedischer Offiziere an der Kommission, die die vorläufige

neutrale Zone

zwischen Italienisch-Somaliland und Abessinien festsetzen soll, eine Einigung erzielen lassen werde. Mit einer solchen Vereinbarung wäre eine Möglichkeit für eine friedliche Regelung der italienisch-abessinischen Streitfrage eröffnet. Auf der andern Seite hat die Nachricht verstimmend gewirkt, daß Abessinien erneut den Völkerbund anrufen werde.

Oberbefehlshaber Graziani

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Rom, 22. Februar. (Durch United Preß)

Heute nachmittag wird General Graziani, der wegen seiner Erfahrung in militärischen Fragen der afrikanischen Kolonien von Mussolini zum Oberbefehlshaber der gesamten Kolonialtruppen in Italienisch-Somaliland und Eritrea ernannt worden ist, in Neapel an Bord des Motorschiffes „Vulcania" gehen. In der Begleitung Grazianis, der sich übrigens nach seinen Erfolgen in der Cyrenaika eines legendären Rufes unter der mohammedanischen Bevölkerung Nordafrikas erfreut, befindet sich auch sein Generalstabschef, mit dem er zusammen die Organisation der italienischen Kolonialarmee durchführen wird.

Mieter und Vermieter

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 22. Februar

Der Bund deutscher Mietervereine veranstaltete einen Pressempfang, an dem zahlreiche Vertreter aller mit Wohnungsfragen in Berührung stehende Stellen teilnahmen, u. a. auch der Präsident des Zentralverbandes des deutschen Haus- und Grundbesitzes, Tribius, sowie ein Vertreter des Reichsverbandes der Neubau- und Eigenheimbesitzer.

Der Führer des Bundes deutscher Mietervereine, Herrmann, hob als Hauptaufgabe des Bundes hervor, an der Schaffung einer guten Hausgemeinschaft innerhalb der deutschen Volksgemeinschaft mitzuwirken. In das Lebenserneuerungsprogramm, das der Nationalsozialismus gebracht habe, müsse auch die Wohnungswirtschaft einbezogen werden. Im Zusammenhang mit der Mietpreisfrage trat Herrmann für eine Regelung des Wohnungsmarktes ein, die dem Hausbesitzer einen gerechten Preis sichert und den Mieter vor Uebervorteilung schützt. Es seien feste Mietpreise anzustreben, unabhängig von Angebot und Nachfrage und unabhängig von der größeren oder geringeren Leistungsfähigkeit des Wohnungsuchenden. Für jeden Wohnungsbewerber sollte der angemessene, gerechte Preis der Wohnung feststehen, ähnlich wie die Preise auch für andre Güter des täglichen Bedarfs geordnet seien. Nachdem auch die Akademie für deutsches Recht die Notwendigkeit baldiger Erneuerung des Mietrechts bejaht habe, könne die Mieterschaft die Hoffnung haben, daß ein neues, nationalsozialistische Gedanken in sich tragendes Mietrecht komme.

Der Danziger Volkstag aufgelöst

× Danzig, 22. Februar

Der Danziger Volkstag hat am Donnerstagnachmittag den Auflösungsantrag der Nationalen Fraktion mit 41 Stimmen gegen 22 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen angenommen. Gegen die Auflösung stimmten das Zentrum, die Sozialdemokraten und Kommunisten, während die beiden polnischen Abgeordneten und der deutschnationale Abgeordnete Dr. Ziehm sich der Stimme enthielten. Die Neuwahl findet, wie bereits angekündigt, am 7. April statt. Zugleich werden Neuwahlen für den Kreistag und in den Gemeinden Danziger Höhe und Zoppot stattfinden.

Unruhen bei Constantine

× Paris, 22. Februar

Der „Matin" berichtet, daß es in dem bei Constantine gelegenen Städtchen Wed Senati zu ernsten Zwischenfällen gekommen sei, als sich unter der Eingeborenenbevölkerung die Nachricht von der Verhaftung und angeblichen Mißhandlung eines Eingeborenen verbreitet habe. Etwa 400 Araber hätten sich in geschlossenem Zuge vor das Polizeigebäude begeben, die Fensterscheiben eingeworfen und das Gebäude im Sturm genommen. Die Haltung der immer größer werdenden Menge sei so bedrohlich geworden, daß der verhaftete Araber schließlich wieder habe freigelassen werden müssen.

Vor den Wahlen in der Tschechoslowakei

Um die Einheitsfront der Deutschen

* Prag, 22. Februar

Das Thema, das nach wie vor die gesamte Oeffentlichkeit der Tschechoslowakei am meisten beschäftigt, bildet die Frage des Termins der Parlamentswahlen. Ursprünglich sollten sie erst im Herbst stattfinden. Nachdem es aber nicht gelungen ist, die in der Regierungskoalition herrschenden Meinungsverschiedenheiten — sie betreffen vor allem die Fragen der Sanierung der Gemeindefinanzen, der 40-Stunden-Woche, der Mindestlöhne und der Viehwirtschaft — zu beseitigen, wird jetzt allgemein angenommen, daß bereits Ende Mai oder Anfang Juni gewählt werden wird. Bei den tschechischen Parteien rechnet man mit keinen großen Verschiebungen. Größere Aenderungen dürfte dagegen die Wahl bei den deutschen Parteien bringen. Die wichtigste Tatsache stellt hier die Kandidatur der Sudetendeutschen Heimatfront Konrad Henleins dar. Die Hoffnung, daß es der Heimatfront gelingen würde, Sammelbecken für die Mehrzahl der deutschen Parteien zu werden, hat leider die egoistische Haltung des Bundes der Landwirte abermals gegenstandslos gemacht. Die Sudetendeutsche Heimatfront ist dem Bund der Landwirte noch vor wenigen Tagen so weit entgegengekommen, daß sie ihm vorschlug, aus dem Landstande und der Heimatfront, die die Kerngruppen darstellen sollten, unter Verzicht auf selbständige Parteigliederungen eine neue einheitliche Organisation zu schaffen, die allen aufbauwilligen Kräften des Sudetendeutschtums offenstehen sollte. Der Bund der Landwirte hat aber dieses Angebot „selbstverständlich mit Entschiedenheit" abgelehnt. So wird man aller Voraussicht nach doch getrennt in den Wahlkampf gehen müssen, und es wird sehr interessant sein, zu erfahren, wie die Sudetendeutschen selbst über die Haltung des Vorstandes der Landwirtepartei denken.

Die gesundheitliche Betreuung der HJ.

Ein Erlaß des Reichsjugendführers

× Berlin, 22. Februar. (Durch Funkspruch)

Der Reichsjugendpressedienst veröffentlicht folgenden Erlaß des Jugendführers des Deutschen Reiches, Baldur v. Schirach, vom 21. Februar:

„Durch Vereinbarung zwischen der Reichsjugendführung der NSDAP. und dem Hauptamt für Volksgesundheit in der Reichsleitung der NSDAP. erfolgt die gesundheitliche Betreuung der Hitlerjugend (einschließlich Jungvolk, Jungmädel und BDM.) durch Aerzte, die der HJ. vom Hauptamt für Volksgesundheit zur Verfügung gestellt werden.

Diese HJ.-Aerzte sind für die ordnungsgemäße gesundheitliche Betreuung der Hitlerjugend verantwortlich. Sie haben das Recht und die Pflicht, gegen solche Veranstaltungen der HJ. bei den vorgesetzten Dienststellen Einspruch zu erheben, von denen sie glauben, daß sie vom gesundheitlichen Standpunkt aus nicht verantwortet werden können. Ich habe allen Dienststellen der HJ. Befehl erteilt, diesem Einspruch in jedem Falle Folge zu leisten. Insbesondere weise ich darauf hin, daß Veranstaltungen während der kalten Monate nur diejenigen Mitglieder der HJ. (bzw. DJ.) teilnehmen dürfen, die vorschriftsmäßige Winterkleidung besitzen (warmes Unterzeug, lange Jungvolkhose usw.).

Im Einverständnis mit dem Hauptamtsleiter für Volksgesundheit teile ich mit, daß dieser die sämtlichen Aerzte des Hauptamtes (etwa 20 000) angewiesen hat, etwaige von ihnen beobachtete Mißstände in der gesundheitlichen Betreuung in der HJ. sofort den zuständigen HJ.-Führern zwecks Abstellung zu melden."

Furchtbarer Tod eines Skiläufers

× Wien, 22. Februar. (Durch Funkspruch)

Auf dem Schneeberg bei Wien wurde die Leiche eines Wiener Skiläufers gefunden, der von seiner Gesellschaft im Schneesturm abgekommen und erfroren war. Der Leichenfund ergab die erschütternde Tatsache, daß sich der Verirrte durch sechs Stiche in die Herzgegend zu töten versucht hat, um dem einsamen Todeskampf zu entgehen.

Idee der Reichsuniversität

Ein Beitrag zur Hochschuldebatte

Die Umgestaltung unsres gesamten völkischen Lebens seit der nationalen Revolution hat naturgemäß auch unser ganzes Bildungswesen ergriffen. Die neuen Zielsetzungen forderten gebieterisch eine grundlegende Umstellung und Umwandlung in allen Bildungsinstituten. Die Universität konnte am wenigsten davon verschont bleiben, wenn sie eine „Führerschule" des nationalsozialistischen Deutschland werden sollte. Und sie muß es werden! Allenthalben kann man das geistige Ringen um Idee und Aufgabe der neuen deutschen Universität beobachten. Vor einiger Zeit wiesen wir eindringlich auf die fruchtbaren Gedanken über die politische Universität hin, wie sie besonders der Hamburger Rektor, Professor Dr. A. Rein, herausgearbeitet hat. Als philosophische Basis vermittelten die Ausführungen des Reichspressechefs der NSDAP., Dr. Dietrich, in Köln über universalistische Geisteshaltung wesentliche Erkenntnisse. Und soeben erscheint von dem Königsberger Professor Dr. iur. P. Ritterbusch in der Hanseatischen Verlagsanstalt Hamburg eine Schrift „Idee und Aufgabe der Reichsuniversität", die erneut die prinzipielle Bedeutung der Universitätsreform erkennen läßt und wertvolle neue Gedanken zur Diskussion über diese Frage beisteuert, die angeregt sind durch Mitarbeit an dem Arbeitskreis von Dozenten und Studenten, der in Königsberg unter geistiger Führung des Rektors Professor H. Heuse seit mehr als einem Jahr um Neukundierung der Idee der Wissenschaft und der Universität bemüht ist.

Heraus aus der Enge des Spezialistentums und hin zur neuen Synthese! Heraus aus der Einsamkeit des Intellektualismus und hin zur Gemeinschaft! Heraus aus der Kühle der unpolitischen Objektivität und heran an die praktischen Fragen der Lebenswirklichkeit! Heraus aus dem Labyrinth der Vielheit und hin zu neuer Einheit! — So und ähnlich lasten die Parolen, die von den verschiedensten Seiten in das Ringen um die Neugestaltung der deutschen Universität hineingetragen werden. Viele glauben, daß das neue Leben aus den alten Wurzeln blühen wird, daß die innere Umwandlung organisch aus dem neuen Geist einer jungen, gestaltungskräftigen Generation von Dozenten und Studenten erwachsen wird. So scheint es auch uns; viele hoffnungsvolle Ansätze des Neuen werden schon sichtbar. „Es ist der Geist, der sich den Körper baut!" Ritterbusch allerdings ist der Ansicht, daß die Reichsuniversität — ähnlich wie die 1810 als ein wesentlicher Faktor der Erneuerung des preußischen Staates geschaffene Berliner Universität — in einem schöpferischen Akt neu begründet werden müsse. Man kann ihm beipflichten, wenn man diese neue Universität als den Aufgaben des neuen Deutschland in besonderer Weise verpflichtet und vorbildlich für alle andern Universitäten ansieht.

Daß die Reichsuniversität sich nicht in der Verwaltungsreform, in der Ueberleitung der Hochschulverwaltung von den Ländern auf das Reich, vollendet, ist ja wohl selbstverständlich. In der nationalsozialistischen Weltanschauung ist die Idee des Reiches als der „zur Wirklichkeit gestalteten Ganzheit des deutschen Menschen" gegeben. So ergibt sich für Ritterbusch Idee und Aufgabe der Reichsuniversität „aus der Notwendigkeit der Verwirklichung des neuen geistigen Reiches als der wirklichen Ganzheit und Gemeinschaft des deutschen Geistes". Die Reichsuniversität ist „die institutionelle Wirklichkeit des geistigen Reiches".

Als Hindernisse erkennt Ritterbusch einerseits das „pluralistische System des deutschen Geistes", d. h. die heute im Politischen schon überwundene Vielheit verschiedener Weltanschauungen, Konfessionen, Theorien, von denen keine zur Wahrheit vordringen kann, weil „nur die Ganzheit und Gemeinschaft des Geistes die Wahrheit ausmacht", anderseits „die neutrale und passive Haltung der in Philosophie und Wissenschaft verkörperten geistigen Welt", die Universität und Wissenschaft unpolitisch machte und auf Allgemeinbegriffe ausging. Demgegenüber kämpft er in der Richtung seiner Idee von der Reichsuniversität für geistige Ganzheit und für eine Wissenschaft, die der völkischen Gemeinschaft durch aktivierende Entscheidungen dient, also im höchsten Sinne politisch ist.

„Die Aufgabe der Reichsuniversität . . . ist die Züchtung eines echt politischen und damit zugleich in einem echten wissenschaftlichen Geiste strebenden Menschen, der weiß, daß die Wirklichkeit des Volkes durch dauernden Kampf, dauernden Einsatz und bewußtes Schaffen im Dasein errungen sein will, um das wirkliche und wahre Wesen zu sein."

Dr. Hz. St.

Dem Andenken Erwin Liecks

Vor einigen Tagen starb in Berlin im 57. Lebensjahre der durch seine schriftstellerischen Arbeiten auch in nichtärztlichen Kreisen sehr bekanntgewordene Chirurg Erwin Gustav Lieck. Der Name Liecks ist zu einem Kampfruf zur Neuerstarkung der ärztlichen Ethik geworden. Aus langjähriger praktischer Tätigkeit als Chirurg und Frauenarzt in Danzig schöpfte er nicht nur große fachwissenschaftliche Erfahrungen, sondern gewann auch einen durch selbständiges Denken erworbenen Ueberblick über das Gesamtgebiet des Heilens und Helfens. Erst in reiferen Jahren griff er zur Feder. Schon sein erstes Werk „Der Arzt und seine Sendung" (J. F. Lehmanns Verlag, München) übte einen sehr starken Eindruck auf alle Aerzte aus. Freimütig und temperamentvoll und oft in drastischen Formulierungen wies er auf manche Schäden hin, die sich im ärztlichen Handeln und in manchen sozialpolitischen Auffassungen bemerkbar machten. In einem weiteren Buche „Wunder in der Heilkunde" berichtete Lieck über seine Studien, die er bei Laienbehandlern, insbesondere bei einem Aufenthalt bei Zeileis in Gallspach gemacht hatte. Er erkannte die psychologische Wirkung dieser Behandlungen und gab packende Schilderungen seiner Beobachtungen. Die Lebendigkeit der Darstellungen mag dazu geführt haben, daß seine Einstellung nicht immer ganz richtig erkannt wurde, er war eben eine Kämpfernatur, und so war es nicht verwunderlich, daß er neben begeisterten Anhängern auch scharfe Gegner fand, deren Kritik im einzelnen wohl manche Berechtigung in sich trug. Seit einigen Jahren hatte der Verstorbene die ärztliche Praxis aufgegeben und sich ganz dem Studium der Krebskrankheit, insbesondere der Verhütung dieses Leidens gewidmet und in mehreren Schriften seine Anschauungen über das Krebsproblem mitgeteilt. Auch hier trat er wie immer mit seiner ganzen Persönlichkeit trotz scharfer Kritik für seine Meinung ein. Man wird diesen gedankenreichen Forscher, vorbildlichen Arzt und tapferen deutschen Streiter nicht vergessen. Seine Ideen wirken in seinen Werken, die zum Teil eine hohe Auflage erlebten und auch in fremde Sprachen übersetzt wurden, weiter.

Dr. G. K.

= **Sudetendeutsche Theater in Not.** Unser pr.-Korrespondent schreibt: Der Direktor des Stadttheaters in Teplitz hat dem Bürgermeisteramt die Erklärung abgegeben, daß er mit Ende der laufenden Spielzeit zurücktreten müsse, da er das Theater nicht weiterführen könne. Selbst bei Berücksichtigung aller Zuwendungen seien die Ausgaben durch die Einnahmen nicht zu decken. — Die 350 Jahre alten Vereinigten deutschen Theater in Brünn befinden sich ebenfalls in großen finanziellen Schwierigkeiten. Für die zuletzt fälligen Gagen war keinerlei Deckung vorhanden. Der Vorstand des deutschen Theatervereins hat für den 3. März eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, in der über die eventuelle Schließung des deutschen Theaters beraten werden soll.

= **Griechische Ehrung eines deutschen Altertumsforschers.** Aus Berlin wird gemeldet: Im Beisein der Mitglieder der Griechischen Gesandtschaft überreichte der Griechische Gesandte und bevollmächtigte Minister A. Rizo-Rangabé dem deutschen Altertumsforscher Professor Hiller v. Gaertringen aus Anlaß seines 70. Geburtstages und in Anerkennung seiner Verdienste um die kulturellen Beziehungen zwischen Griechenland und Deutschland das Großkomturkreuz des griechischen Phönixordens. Professor Hiller v. Gaertringen ist Ehrendoktor der Universität zu Athen, Mitglied der Akademie zu Athen, Ehrenbürger der Insel Thera und Stadt Magalopolis (Arkadien) und hat außer zahlreichen andern Werken ein Buch unter dem Titel „Thera, Vermessungen und Ausgrabungen 1899—1904" in drei Bänden geschrieben.

= **Gottfried-Müller-Erstaufführung in Frankfurt.** Im Museum brachte, wie unser Frankfurter Korrespondent meldet, Georg L. Jochum zum erstenmal ein Werk des jungen Dresdner Komponisten Gottfried Müller zur Erstaufführung: die Orchestervariationen über „Morgenroth". Die erstaunlichen kontrapunktischen Künste, die das Thema nach allen Seiten wenden, bald dramatisch erregt, bald lyrisch versonnen, doch stets leicht faßlich und übersichtlich, das alles ergab auch hier einen eindeutigen Publikumserfolg. Solist des Abends war Caspar Cassado, wie in Dresden mit Dvoraks Konzert und auch hier stürmisch gefeiert.

= **Sonnabendvesper in der Kreuzkirche abends 6 Uhr.** Werke von Joh. Seb. Bach: Präludium e-Moll für Orgel, „Singet dem Herrn ein neues Lied", Motette für zwei Chöre (achtstimmig), „Die liebe Sonne leuchtet prächtig", geistliches Lied für vierstimmigen Chor, Pastorale in F-Dur, vier Sätze für Orgel. Mitwirkende: der Kreuzchor, Gerhard Poulick (Orgel). Leitung: Rauschberger.

Im Reich des silbernen Löwen

Eindrücke auf einer Fahrt durch Persien

Von G. HERWIG

II.

Zwischen dem Persischen Golf und der afghanischen Grenze

Sucht man ein Bild, das gleich dem Namen Vorderasien auf der Erdkarte breit über das Tausendfältige zwischen der Mittelmeerküste und dem Indus hinweggreift, so findet man kein besseres als das der Wüste. Das ganze Gebiet der sieben Länder: Syrien, Palästina, Transjordanien, Arabien, Irak, Persien und Afghanistan entspricht etwa der Größe Europas vom Atlantischen Ozean bis zur russischen Grenze. Ein größerer Gegensatz aber als der zwischen Europa, das seinen Namen nach Ansicht einiger Gelehrter von einem baskischen Wort ableitet und bedeutet das „Land, wo es feucht ist", und dieser Welt des nahen Orients ist jedoch kaum denkbar. Alle diese Länder rufen in dem Reisenden, der dem neuen Licht entgegenführt, das in unsrer lebendigen Gegenwart wieder einmal aus dem Osten in die Welt kommen soll, Gesichte hervor, wie sie irrer und quälender kein Wahnsinniger haben kann.

Von den leeren Räumen, die er zu durchqueren hat, besitzt der Europäer keine Vorstellung. Er muß einsehen, daß sein Glaube ein Irrtum war, jede Wüste müsse wie eine Sahara aussehen, sandig und gelb, eine leichte Erinnerung an einen Badestrand erweckend, dessen Vorzüge allerdings durch eine für den menschlichen Geist fast unvorstellbare Grenzenlosigkeit ins Sinnlose verkehrt ist. Hier hat jedes Land seine ihm eigentümliche Wüste; die Fläche des fruchtbaren Bodens ist so klein, daß man mit Zehntel rechnen muß, um diesen Bruchteil zu fassen. In Arabien beträgt er sogar weniger als ein Zehntel, und gibt man für Persien, dem reichsten Gebiet zwischen Syrien und Indien ein Viertel an, so ist diese Schätzung wahrscheinlich schon übertrieben.

Unter Sand begrabene Träume

Wo findet man grüne Felder, schattige Wälder? Wo ist heute die Fruchtbarkeit Mesopotamiens, des Zweistromlandes, in welche Gegend die Legende das Paradies verlegt? Wo sind die üppigen Fruchthaine um Bagdad, wo die hängenden Rosengärten der Semiramis? — Ein Traum, der zwischen Ninive und dem Persischen Golf bis zum Beginn unsrer Zeit Wirklichkeit war, liegt unter einer sandigen Fläche begraben. Hilflos steht der Fremde auf den leicht erhöhten Ufern des Euphrat und des Tigris und blickt von Wüste zu Wüste, über die sich hin und wieder ein Hügel erhebt. Da liegt dann ein Ueberrest des märchenhaften, seit Jahrtausenden versunkenen Traums verschüttet.

Weder menschliches Wissen, noch Phantasie reichen aus, um sich ein Bild von dem natürlichen Geschehen zu machen, das den Untergang dieser Welt zur Folge hatte. Hier ist das Wasser, mit dem alles Leben und Wachsen erst beginnt, im Ueberfluß vorhanden. Und warum ist trotzdem von diesem Paradies heute nichts mehr zu sehen, warum sind die guten Zeiten sichtbar vorbei? Weil man das Wasser, das man so dringend braucht, und das in der Hierarchie der Notwendigkeiten unter allen Orientalen, die zwischen Wüsten leben, den höchsten Platz einnimmt, gegenwärtig nicht mehr verwenden kann. Die Fluten dieser Ströme, die mit ihrer nie einzudämmenden Gewalt stets ein Segen und zugleich ein Fluch für dies Land gewesen sind, haben allmählich an Salzgehalt bis zum Sättigungsgrad zugenommen. Niemand weiß, wie das hat möglich sein können. Daß es geschehen ist, beweist die trostlose Unfruchtbarkeit des Bodens. Ueberall, wo man sieht, ist die Erdoberfläche überkrustet mit weißlich glitzernden Zelten — Salzpyramiden, die wie Eiskristalle unter der Sonne glänzen und ihr sprühendes Facettenfeuer in die Bläue des östlichen Himmels hinaufschleudern.

Im nördlichen Persien, dem klassischen Land aller Absonderlichkeiten, gibt es ein Gebiet, halb so groß wie Deutschland, das leer ist, vollkommen leer. Was wie ein großstädtischer Platz aussieht, der sauber mit Fliesen gepflastert ist, kann der, der hindurchzieht, auf die Dauer nicht mehr mit einer gepflasterten Straße verwechseln. Es ist der Salzboden einer Kewir. In dieser fremden Natur hat man das Gefühl, am Ende der Welt zu stehen, in einem nicht endenden Vorhof, der in die Unendlichkeit führt. Außer der immer wiederkehrenden Nacht gibt es hier keine Begegnung. Es gibt keine Tiere, keine Menschen, nur auf den uralten Karawanenstraßen begegnet man wohl zufällig einmal Maultier- oder Kamelkarawanen, die wie schon vor Jahrhunderten Waren von den Häfen am Golf in vier- bis sechswöchiger Reisedauer ins Innere des Landes bringen.

Die „Nackte Wüste"

In allen Fällen, wo es auf Zuverlässigkeit ankommt, wird auch heute noch das Kamel dem Auto vorgezogen. Die Post zwischen Südpersien und Indien, die den Weg durch die Deschte-i-Lut, durch die „Nackte Wüste" nimmt, geht auf Kamelen. Geht man mit einer Karawane, dann weiß man bestimmt, daß man ankommen wird. Fährt man mit einem Auto durch die Wüste, dann ist das noch völlig ungewiß. Die Chausseure der Wüstenstrecken darf man schon mit einiger Berechtigung als Helden bezeichnen. Es ist so anstrengend für sie, daß sie die Arbeit nicht länger als drei Jahre aushalten, wenn sie auf einer Strecke von 500 Kilometer, wo es vollkommen gleich ist, ob man ein paar hundert Meter weit nach rechts oder nach links fährt, weil es keine Straße gibt, nicht häufiger als einmal die Woche hin- und zurückfahren. Selten wagt es ein Perser im Auto durch die Deschte-i-Lut zu fahren, diesem Raum, wo das Lebendige auch die letzten mageren Zeichen wie leichte Senkungen und einige Höhen zurücklässt. Auf beiden Seiten dieser Wüste steht ein Turm. Diese schmalen hohen Türme aus flachen roten Ziegelsteinen standen über eineinhalb Jahrhunderte weithin sichtbar als einzige Erhebung auf einer wassergeraden, leeren Fläche. Als der Soldatenkaiser Nadir Schah nach Indien zog, ließ er die beiden Türme an der schmalsten Stelle der Deschte-i-Lut errichten. Der eine ist mittlerweile bis auf einen kleinen Säulenstumpf eingestürzt. Der andre wird bald umfallen. Die Führer der Kamelkarawanen, die noch heute diese Strecke benutzen, lieben es, von dem Turm, der noch steht, einen Stein herauszubrechen, um sich durch den Talisman des rötlichen Ziegels vor den bösen Geistern der Wüste zu schützen.

Und vielleicht haben sie nicht so unrecht, wenn sie abergläubisch sind. Es liegt etwas Mystisches über dieser Weite, die aus Milliarden von faustgroßen schwarzen Steinen besteht. Es ist, als ob man über ein kohlrabenschwarzes, festes Meer schreitet. In der Deschte-i-Lut lauern Gefahren, die man Wunder nennen möchte. Es kann geschehen, daß die Kamele einer Karawane ganz urplötzlich von einer geheimnisvollen Gewalt angestoßen und zu Boden geschleudert werden. Der Sturm kommt aus dem Blauen, es ist keine noch so zarte Wolke am Himmel zu sehen, er ist auch nicht zu hören. Ein Sturm heult nur, wenn er Widerstand findet. In der verwirrenden Leere dieses unbegrenzten Raumes aber, in dieser Verbindung von Nichts und Steinen ist der Sturm beinahe stumm, nur ein ganz leises Klingen begleitet ihn. Das Wunder dauert immer nur wenige Minuten. Dann herrscht wieder vollkommene Ruhe. Die Kamele richten sich auf und beginnen weiterzuschreiten, zuerst noch etwas unsicher und schwankend, als wenn es ihnen schwer fiele zu gehen, obgleich es doch nun nichts mehr gab, was sie beim Laufen hätte behindern können. Kurze Zeit später war die Karawane in der Ferne untergetaucht in die blendende Grelle eines Lichtsees, der mit erbarmungslos strahlendem Glanz über das onyxfarbene Steinmeer hinströmte.

Gottesgeschenk Wasser

Am Rande der Deschte-i-Lut, in der Nähe von Bam in Persisch-Belutschistan, der Gegend aller Abwegigkeit, erwartet den Europäer ein neues Wunder. Wenn man an dieser Stelle die „Nackte Ebene" verläßt, gelangt man nach Ueberwindung lebensgefährlicher Schwierigkeiten einen steilen, kurvenreichen Engpaß hinunter durch baumloses, zackiges Gestein und vorbei an Abgründen in ein schmales, sandiges Flußbett. Schließlich ist der Endpunkt des Ueberganges von der Wüste in die Landschaft des Wassers in gebirgigen Zonen erreicht. Man blickt über ein weites Tal, das wie ein breites Strombett zwischen hohen Ufern liegt. Die Landschaft ist tief, waldlos und von unvergleichlicher Schönheit. Bäume, vor allem Zypressen und Birken, sind angepflanzt und meistens nur in den großen Gärten zu finden, die als üppige Oasen, mit unendlicher Mühe dem kargen Boden abgerungen, und mit der andächtigen Liebe von Menschen, die zwischen Sandwüsten leben, gepflegt werden. Wo ein Baum steht, ist Wasser, wo Wasser ist, da ist ein Haus; wo sich die Karawanenstraßen kreuzen, da ist eine Stadt.

Kehrt man aus der Deschte-i-Lut zurück, so ist die Leitung des Wassers das erste menschliche Zeichen. Das fast unüberblickbare breite Tal, das mit Bergen umstanden ist, die von der Basis bis zur Spitze ihre besondere Farbe haben — der eine ist vielleicht dunkellila, ein zweiter rötlich und ein dritter schimmert wieder wie ein leuchtender Saphir —, ist mit unzähligen Kratern durchsetzt, die über Hunderte von Kilometern in kurzen Abständen voneinander als Löcher für die unterirdische Wasserleitung gegraben sind. Die Verbindungen zwischen den einzelnen Kratern werden von der Tiefe aus hergestellt. Diese rohrlosen Kanäle, die „Qanate" genannt werden, sind kostspielige Bauten. Es versickert viel Wasser, das in Persien den Rang einer Kostbarkeit hat. Nicht umsonst hat man sich seit Jahrtausenden im Orient mit nichts eingehender beschäftigt, als mit der Kunst, das Wasser zu leiten. Besonders in Persien, in dem das Wasser seine besonderen Wege geht, hat die Sorge um das lebenspendende Naß zu Bauten geführt, wie sie kunstvoller kaum ein andres Land aufzuweisen hat.

In Persien gibt es Seen, die keine sind, andre, die so aussehen, als seien es Seen, die aber dann auf geheimnisvolle Weise wieder verschwinden. Es gibt Flüsse, die weder einen Anfang noch ein Ende haben. Häufig sammelt sich am Fuße der Berge das Schneewasser in einem Becken, fließt dann eine Strecke weiter zwischen Ufern und versickert dann. Versickert das Wasser jedoch nicht, dann entsteht etwas Seltsames, wofür es keinen Begriff gibt. Das Wasser wandert, ein fußhohes Meer läuft davon wie eine Quecksilberkugel auf einer leicht geneigten Tischplatte, fehlt das Wasser, sieht man ein ausgetrocknetes Meer.

Ist es da ein Wunder, daß in dieser seltsamen Natur die Wege des persischen Geistes ebenso seltsam gewesen sind. Es ist nicht grundlos, daß die älteste eurasiatische Kultur, von der wir eine Ueberlieferung haben, eine Kultur des Wassers war, despotische Herrscher und Ingenieure waren die Schöpfer des vorchristlichen persischen Weltreiches.

(Weitere Artikel folgen)

Konstantin Hierl 60 Jahre

Am 24. Februar treten 250 000 Arbeitsdienstmänner im ganzen Reich an, um ihres Reichsarbeitsführers zu gedenken, der an diesem Tage sein 60. Lebensjahr vollendet. Er wurde am 24. Februar 1875 zu Parsberg in der Oberpfalz geboren und trat im Jahre 1898 beim 11. Infanterieregiment „von der Tann" in Regensburg ein. 1908 wurde Hierl auf

Scherl Bildderdienst

Grund seiner hervorragenden Begabung in den Großen Generalstab versetzt. Den Weltkrieg machte er in den verschiedensten verantwortlichen Stellungen, teils an der Front, teils als Major im Generalstab, mit. Nach dem Kriege wurde Oberst Hierl in die Reichswehr übernommen und in das Reichswehrministerium berufen. Der von glühender nationaler Gesinnung erfüllte Offizier kam dann bald mit der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung in Berührung und mußte im Zusammenhang mit den Ereignissen des 9. November 1923 seinen Abschied nehmen. Er wurde einer der tatkräftigsten Mitkämpfer Adolf Hitlers, der ihn 1929 zum Organisationsleiter II ernannte. Hier hatte Oberst Hierl Gelegenheit, an entscheidender Stelle an der Verwirklichung seiner Lieblingsidee, des Arbeitsdienstes, zu arbeiten, in dem er die große Erziehungsschule der deutschen Jugend zum Sozialismus, d. h. zur deutschen Volksgemeinschaft, erkannt hatte. Die nationalsozialistische Erhebung brachte ihm die Verwirklichung seiner Pläne.

Der Großangriff auf das Emslandmoor

✕ Lingen a. d. Ems, 22. Februar

Der Großangriff des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes auf das Emslandmoor hat eingesetzt. Reichsarbeitsführer Hierl hat das Signal zur Eröffnung dieses Kampfes gegeben. Es gilt, in dem weiten Moorgebiet, besonders westlich der Ems, auf einer Fläche von 80 Kilometer Tiefe und 30 bis 40 Kilometer Breite im Laufe der nächsten Jahre Neuland zu schaffen und auf dem urbar gemachten Boden Siedler anzusetzen, die die Ernährungsgrundlage Deutschlands verbreitern helfen. Die Männer im grauen Arbeitsrock, die hier aus Brandenburg, der Ostmark, Sachsen, Westfalen und Württemberg, vom Niederrhein und aus Niedersachsen zusammengekommen sind, leisten mit ihrer Arbeit schweren, aber auch ehrenvollen Dienst an der deutschen Nation. Sie tragen mit Stolz das schwarze Emslandband, das am linken Unterärmel mit Silberschrift ihre Zugehörigkeit zu den beiden Emslandabteilungen kennzeichnet. Reichsarbeitsführer Hierl hat am Donnerstag sechs Lager besichtigt. Er hat alle in mustergültiger Ordnung und straffster Disziplin vorgefunden und deshalb auch nicht verfehlt, den jungen Arbeitsdienstmännern seine Anerkennung zum Ausdruck zu bringen.

Auszeichnung für Dr. Frick

✕ Berlin, 22. Februar

Der Führer und Reichskanzler hat dem Reichs- und preußischen Minister des Innern, Dr. Wilhelm Frick, das Ehrenzeichen der Bewegung vom 9. November 1923 verliehen.

Zwei Meister spielen Chopin

So oft man Schaufuß-Bonini in einem Klavierabend Werke von Chopin spielen hörte, immer wurde der Wunsch rege, er möchte uns, wie früher, wieder einmal einen ganzen Chopin-Abend schenken. Nun ging dieser Wunsch am Vorabend des 125. Geburtstages von Chopin in Erfüllung, vor einem ausverkauften Saale — selbst auf dem Podium mußten noch Zuhörer Platz nehmen. Und Erfüllung brachte auch Schaufuß-Bonini selbst. Er sieht in Chopin nicht den weichlichen Träumer, den Klangpoeten der kleinen Form, sondern er spielt ihn mit männlichem Ernst und männlicher Kraft. Das hindert nicht, daß er die Lyrik frei ausschwingen läßt, daß er jenes zauberhafte Halbdunkel des Klanges vor uns ausbreitet, aus dem sich die Melodien Chopins mit eigenartiger Leuchtkraft und erfüllt mit innerer Spannung abheben. Er spielt die Werke mit dem echten Rubato, das intensivstes Nacherleben jenes in der romantischen Musik bis zum äußersten verfeinerten „Widerstreites der Empfindungen" erkennen läßt, und er überträgt es suggestiv auf den Hörer.

Aber das Wesentlichste an seiner Auslegung Chopins ist doch der Wille zur „Gesamtgestaltung", das Ausprägen einer charakteristischen Linie, der sich Klang, Rhythmus und auch das Ornament so einzufügen haben, daß jede Etüde, jeder Walzer und vor allem das h-Moll-Scherzo ein eigenes Gesicht zeigt. Nach der hinreißenden, ins Titanische wachsenden Wiedergabe der großen Sonate in h-Moll brach so spontaner Beifall aus, daß Schaufuß-Bonini noch eine Kette von Zugaben folgen lassen mußte. Mr.

*

Der junge Ungar Julian v. Karolyi, ein phänomenaler Stern am Pianistenhimmel Europas, war auf seiner Reise in Dresden abgestiegen, um gerade am Vorabend von Chopins 125. Geburtstag hier Triumphe zu feiern. Dieser mehrfache Preisträger (er errang vor allem den Blüthner- und den Chopinpreis) ist in unsrer Stadt kein Unbekannter mehr. Sein beispielloser Erfolg vom letzten Auftreten sicherte ihm erneut eine große Gemeinde von Zuhörern, die den Saal des Künstlerhauses bis auf den letzten Platz füllten. Vom ersten Ton an war man im Banne dieses Künstlers, der mit Begeisterung empfangen wurde. Man hat Karolyis Hände einmal mit denen Liszts verglichen. In der Tat scheint dieser Vergleich naheliegend. Mit unfehlbarer Sicherheit beherrscht er sein Klavier, die Virtuosität seines Spiels grenzt fast an das Mechanische. Dazu kommt eine unbeirrbare äußere Ruhe, die sein Auftreten noch staunenswerter macht. Julian v. Karolyi ging vollkommen in Chopins Klangwelt auf. Er bevorzugte den leisen Anschlag, den er bis zum zartesten Hauch herabminderte und der Chopin selbst einmal als „weiblich" ausgelegt wurde. Ueberdies weiß aber der Künstler seinem Spiel ebenso ungeheure dramatische Spannung zu verleihen. Verblüffend seine Art des Vortrags. Das berühmte „tempo rubato", das man Chopins Spiel zuschrieb, hat sich auch Karolyi zu eigen gemacht. Erregend sind seine Schlußsteigerungen, so zum Beispiel im cis-Moll-Walzer Opus 64 Nr. 2. Blendend die virtuose Auslegung einiger Etüden, duftig der Zauber, mit dem er die Berceuse Opus 57 erfüllte. Ein tiefes Chopinerlebnis, vermittelt durch einen der größten Pianisten, dem bald die ganze Welt zujubeln wird. K. K.

Liederabend Oskar Jölli

In einem Konzertabend, den der Hilfsbund der Deutsch-Oesterreicher im Saale des Hygienemuseums veranstaltete, erneuerte man die Bekanntschaft mit Oskar Jölli, dem ausgezeichneten Baritonisten. Er sang Lieder von Schubert und Hugo Wolf, und man bewunderte wiederum ebensosehr seinen kultivierten Vortrag wie seine Gesangstechnik, die innerhalb der selbstgesteckten Grenzen kaum einen Wunsch offen läßt. Freilich verlockt die überlegene Beherrschung des Kopfklanges zu allzu häufiger Verwendung des Pianissimo. Zarte, verhaltene Lieder wie Schuberts „Nachtstück" oder „Der Jüngling auf dem Hügel" gewinnen dadurch ein wirkungsvolles Stimmungsmoment. Aber dem „Kreuzzug" hätte man doch mehr Größe und vor allem rhythmische Bestimmtheit gewünscht. Mit dem „Doppelgänger" und dem „Erlkönig" wurde ein dramatischer Abschluß der Gruppe erreicht. Danach spielte Wolfgang Bruger, den man vom Deutschlandsender her kennt, in feinsinniger Auslegung sechs Deutsche Tänze, die Schubert 1824 der Komtesse Caroline von Esterhazy widmete und die durch Zufall erst 1930 bekanntgeworden sind. m.

= Das Konservatorium veranstaltet am Freitag, abends ½8 Uhr, im Harmoniesaal seine I. Prüfungs-Aufführung mit Orchester. Künstlerische Leitung: Kurt Striegler.

Gast im Schauspielhaus

Konrad Wagner als Gustav Wasa

Friedrich Forster-Burggrafs historisches Schauspiel „Alle gegen einen — einer für alle", Gestaltung hinreißender Kraft und Begeisterungsfähigkeit, aber auch analvollen Kampfes gegen Unwelt und persönliche Irrungen einer großen Führerpersönlichkeit, bietet in der Gestalt des Gustav Eriksson Wasa einen vielseitigen Maßstab für die Bewertung eines Heldendarstellers: nur die Beherrschung einer gepflegten Bersprache, wie sie die Klassiker verlangen, wird bei einem Gastspiel in dieser Rolle immer eine unentschiedene Frage bleiben.

Für das Fach des ersten Helden gastierte gestern als Wasa im Schauspielhaus Konrad Wagner vom Stadttheater in Freiburg i. B. auf Anstellung. Er besitzt die innere Leidenschaftlichkeit, die den unentwegten Kampf des verelendeten, landflüchtigen und gebannten Wasa glaubhaft macht, und die gesunde Kraft, die in der Entwicklung zu stahlharter Unerbittlichkeit wird. Er vermag die Besessenheit von einer Idee überzeugend zu gestalten, die ausmündet in den unerschütterlichen Glauben. Aber er trifft auch gut die gebrochenen Töne, die in den Momenten des Zweifels an der eigenen Mission, in den Szenen der Rückschläge nötig sind. Er ist eben ein Darsteller, bei dem sich Gefühl und Intelligenz, ursprüngliche Spielbegabung und verstandesmäßige Durchdringung die Waage halten. Die Schlußszene erfährt leider eine etwas falsche Beleuchtung; zu der ernst-besorgten und strengen Haltung des Wasa gesellt sich da ein Zug der Verachtung (er spielt vor allem um den Mund Wagners), der nicht in das Bild paßt.

Der Gast hatte es im Rahmen der Dresdner Aufführung, die von Anfang an auf eine ziemlich große Tonstärke abgestimmt ist, nicht ganz leicht. Trotzdem gelang es ihm, eine wuchtige Steigerung zu erreichen. Ein gewisses Bedenken gegen seine Verpflichtung nach Dresden liegt in der Tatsache, daß Wagners Art der des eben gewonnenen Heinz Klingenberg ziemlich verwandt ist. Beim Publikum fand der Gast lebhaften Beifall. Dr. Hz. St.

= Die Dresdner Max-Mell-Uraufführung. Von der Generalintendanz der Sächsischen Staatstheater wird betont, daß, entgegen einer anders lautenden, irrtümlichen Meldung, das Staatliche Schauspielhaus Dresden nach langen Verhandlungen das alleinige Uraufführungsrecht der neuen dramatischen Dichtung „Das Spiel von den deutschen Ahnen" von Max Mell erworben hat. Die Premiere ist für den 21. März vorgesehen.

= Wiederaufbau der Freiburger Universität. Aus Freiburg i. B. wird gemeldet: Die Pläne für den Wiederaufbau des Gebäudes der Freiburger Universität, dessen Oberteil am 10. Juli v. J. durch einen Brand zerstört wurde, haben jetzt die Billigung aller in Frage kommenden Instanzen gefunden. Der Baubeginn ist für den 1. Juli festgesetzt. Man hofft, bis zum 1. Mai nächsten Jahres fertig zu sein.

= Wochenspielplan der Dresdner Theater. Oper: Sonntag (24. Februar) außer Anrecht: Tannhäuser (6); Montag außer Anrecht: Tannhäuser (7); Dienstag Anrecht B: Der Barbier von Sevilla (½8); Mittwoch Anrecht B: Der Günstling (½8); Donnerstag Anrecht B: Die Macht des Schicksals (8); Freitag: 5. Sinfoniekonzert Reihe B (½8, öffentl. Hauptprobe vorm. ½12); Sonnabend außer Anrecht: (Gianni Schicchi/Josephslegende (½8); Sonntag für Dienstag-Anrecht A Martha (½8). — Schauspielhaus: Sonntag (24. Februar) vormittags: Vortrag Dr. Hartnacke, dazu Solisten, Männerchor, Staatskapelle (½12), abends außer Anrecht: Donna Diana (½8); Montag Anrecht B: Im bunten Rock (8); Dienstag Anrecht B: Die endlose Straße (8); Mittwoch Anrecht B: Heimliche Brautfahrt (8); Donnerstag für Dienstag-Anrecht A vom 19. Februar: König Richard III. (½8); Freitag außer Anrecht: Gregor und Heinrich (½8); Sonnabend Anrecht B: König Richard III. (½8); Sonntag außer Anrecht: Heimliche Brautfahrt (½8); Montag Anrecht A: König Richard III. (½8). — Albert-Theater: Montag (25. Februar): Die Gustel von Blasewitz (¼9); Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: Der Raub der Sabinerinnen (¼9); ab Freitag allabendlich: Gastspiel „Der blaue Vogel", J. Jusupows deutsch-russisches Theater (¼9). Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend Anrecht B 12. Vorstellung. Sonntag den 3. März vormittags 11 Uhr: 2. Orchesterkonzert. — Komödienhaus: Bis Donnerstag allabendlich: Lady Windermeres Fächer, Donnerstag zum 25. Male und Abschiedsvorstellung von Carola Toelle (¼9); ab Freitag allabendlich: Christa, ich erwarte dich! (¼9). — Centraltheater: Allabendlich Gastspiel Mimi Veselý: Frühlingsluft (8). Sonntag den 3. März nachmittags 2 Uhr: Prinzessin Huschewind und ¾5 Uhr Gastspiel Mimi Veselý: Frühlingsluft.

Aus Stadt und Land

Fenster im Finstern

Die Fliederbäume ...en lila schäumende Trauben. Und sie waren dann wochenlang mit flockigem Schnee wie mit der fahlen Watte der Christbäume behängt. Sie schwollen wieder von treibendem Saft in den eng gefalteten hellgrünen Knospen. Und wurden wieder häßlich und kahl. Immer aber, ob Mai oder Dezember, leuchtete abends hinter ihrem zarten Gitter das Licht aus vier blanken Fenstern. Zwei Jahre lang.

Es war ein Arbeitslicht, das die fast weltabgewandte Mühe zweier junger Menschen beschien. Zwei Studenten wohnten hinter den hellen Scheiben, in dem schmalen und niedrigen Gartenhaus der Vorstadt. Sie hatten ihren langen Zeichentisch an den Fenstern stehen, und hinter den gelben Vorhängen wurden ihre schmalen Gestalten sichtbar, die sich rasch und wie von einem plötzlichen Einfall gebannt über die Reißbretter beugten, oft im Nachdenken aufgerichtet verharrten.

Wer spät nach Hause ging in die nachtfinsteren Vorderhäuser, spürte es immer wie eine kleine egoistische Freude: die Fenster waren hell. Wer selbst an später Arbeitslampe sitzen mußte, schaute zu den hellen Fenstern wie zu guten Freunden hinüber: er war nicht mehr allein im lautlosen Schweigen um ihn her. Aber die Frau, die spät noch ihr fieberndes Kind betreute, dachte bei einem zufälligen Blick durch die Scheiben: was wohl die Mütter dieser beiden sagen würden, wenn sie die Fenster hier sähen. Abend und Abend.

Hinterm Januarschnee dieses Jahres flammte das Licht des Arbeitszimmers bis tief in den Morgen. Man sah grüblerisch aufgestützte Köpfe, sah allerlei Unrast hinter den Gardinen.

Das Examen war da. Letzte Kraft mußte angespannt werden.

Und eines Abends lagen die Fenster dunkel, wie die Nacht im Garten.

Es war so seltsam, dieses ganz ins Wesenlose gesunkene Haus, diese gestorbenen Fenster. Eine Welle von Einsamkeit floß davon her über Garten und Hof, zu den Menschen in den vorderen Häusern. Da war ein Stück Leben hingeschwunden mit dieser tröstlichen Helle. Da war eine geheime Straße von Mensch zu Mensch plötzlich verschüttet.

Am andern Morgen, in der frostigen Dämmerung, sah man fast bestürzt daß auch die Vorhänge fehlten, daß die Namensschilder an der Tür fortgenommen waren. Und so blieb denn gar kein Zweifel, daß diese Fenster zum letztenmal über langen Arbeitstischen geleuchtet hatten. En.

Warum noch keine Leibesübungen?

Kostenlose Kurse gibt es für Neulinge während der Reichssportwerbewoche vom 21. bis 27. Februar bei der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Jeder beteilige sich, keiner darf sich ausschließen! Leibesübungen stählen Körper und Geist: eine Forderung für jeden Deutschen! „Kraft durch Freude“ hält heute folgende Kurse ab:

Körperschule: a) für Frauen und Männer: 19.15—21 Uhr, 21. Volksschule, Freiberger Platz 26; 19—20.30 Uhr, 66. Volksschule, Dieselstraße 40; b) für Männer: 19.30—21 Uhr, Realgymnasium, Radebeul, Steinbachstraße 21; 19—20 Uhr, Turngemeinde Pirna, Weststraße. — **Gymnastik:** für Frauen: 18.30—20 und 20—21.30 Uhr, 13. Volksschule, Markgrafenstraße 35; 19.30—21 Uhr, 14. Volksschule, Schanzenstraße 2; 19—20.30 Uhr, Dora-Menzler-Schule, Hellerau, Adolf-Hitler-Platz 6; 16—17 Uhr, Turngemeinde, Pirna, Weststraße; 19.30 bis 21 Uhr, 54. Volksschule, Wallwitzstraße 20; 19—21 Uhr, 20. Volksschule, Schleiermacherstraße 8. — **Schwimmen:** für Männer: 20—21 Uhr, Stadtbad, Deuben (Nr. 1051); 20 bis 21 Uhr, Stadtbad, Deuben (Nr. 1061). — **Ski-Gymnastik:** für Frauen und Männer: 19.15—20 und 20.15—21 Uhr, Horst-Wessel-Schule, Wintergartenstraße.

Unfall auf der Straße

Am Donnerstagabend fuhr auf der Moltkestraße ein siebenjähriger Knabe mit seinem Roller einem Radfahrer ins Rad. Der Radfahrer kam zum Sturz und mußte mit inneren Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden.

— **Referententagung der HJ.** Am 23. und 24. Februar findet eine Arbeitstagung der Referenten für Jugendrecht der Banne im Gebiet 16 (Sachsen) der Hitlerjugend statt.

— **Die 4. Arbeitstagung der Lehrer der Sozialen Fachschule** wurde in Gneisenaus Gaststätten abgehalten. Nach der Begrüßung durch Pg. Rosslink hielt Pg. Dr. Ulbricht ein ausführliches Referat über die Betriebsordnung entsprechend den Grundlinien des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit. Er verstand es, in kurzen Ausführungen alles Wesentliche und Wissenswerte zu erfassen. Vor allem war der geschichtliche Rückblick auf die ersten Anfänge der Arbeiterbewegung sehr lehrreich. An die Ausführungen schloß sich eine lebhafte Aussprache der Lehrer, während Pg. Rosslink aus der Fülle seiner Erfahrungen manche Anregung für die Arbeit in der Sozialen Fachschule gab.

— **Sarrasani vom Präsidenten von Uruguay empfangen.** Direktor Sarrasani ist vom Präsidenten der Republik Uruguay, Doktor Gabriel Terra, empfangen worden. Der Präsident beglückwünschte Sarrasani zu dem Erfolg seines Gastspiels in Montevideo, der auch das deutsche Ansehen gefördert habe.

— **Führerschein entzogen.** Wie das Presseamt des Polizeipräsidiums mitteilt, ist Herbert Hiller in Dresden, Gerichtsstraße 27, der Führerschein entzogen worden.

— **Christlicher Verein Junger Männer.** CVJM.-Haus, Ammonstraße 6, Hauptabteilung: 18 Uhr Hermann Voigt: „Der Kampf der Deutschen um ihr Volkstum jenseits der Grenzen.“ Jungvolk: 18 Uhr Kurt Appelt: „SOS Morro Castle.“ Jungbäcker: 17 Uhr G. Weinhold: „Aus einem Jugendleben.“

— **Deutsche Theosophische Gesellschaft,** Ortsgruppe Dresden, 28. Februar 19.45 Uhr Kaufmannschaft: Oeffentlicher Vortrag über: „Das theosophische Weltbild und der moderne Mensch.“

— **Afia-Illustrierten-Sammlerbund,** Ortsgruppe Dresden, 28. Februar im „Bienenkorb“, Schloßstraße, Vortragsabend mit Lichtbildern und Dioramen über deutsche Kolonien, Studienrat Dr. Heyne.

— **Ein fröhlicher Abend für Schwerhörige.** Der Reichsbund der Schwerhörigen gibt am 28. Februar 19.30 Uhr im Palmengarten, Pirnaische Straße, einen fröhlichen Abend mit künstlerischen Darbietungen.

— **Alle U-Bootskameraden** treffen sich jeden ersten Sonnabend 20 Uhr im Moritzburger Hof, Moritzburger Platz.

— **Deutsche Kavallerie.** Beteiligung an der Einweihungsfeier des Kriegervereins Lockwitz. Treffen 5.45 Uhr im Unteren Gasthof. Omnibus ab Postplatz bis Lockwitz.

250000 bei den WHW.-Abenden der HJ.

Erfolg auf der ganzen Linie

Die Hitlerjugend, Gebiet Sachsen, berichtet:

Der Abend des 20. Februar sah die gesamte Hitlerjugend des Gebietes und des Obergaues Sachsen in vorderster Front im Kampf gegen Hunger und Kälte. Mit Werbeabenden in allen Standorten der Hitlerjugend, wo es nur irgend möglich war, setzte sich die Jugend Adolf Hitlers für das Winterhilfswerk ein. Bereits am 15. Dezember hatte sie mit einer in ganz Sachsen durchgeführten Liebesgabenpäckchensammlung einen großen Erfolg erzielt. Einen neuen und noch größeren Erfolg hatten die rund 450 Kundgebungen. Waren es doch insgesamt über eine Viertelmillion Besucher, die Zeugen dieser Kundgebungen wurden.

Drei Ziele hatte sich Sachsens Hitlerjugend mit diesen Werbeabenden für das Winterhilfswerk gesteckt, nämlich einen möglichst hohen Reinertrag für die Winterhilfe, ideelle Unterstützung des WHW. durch das Herausstellen des Opferdienstes am Volk, und die Bezeugung des Kulturwillens und -schaffens der deutschen Jugend.

Der finanzielle Erfolg der Werbeabende steht außer jedem Zweifel. Reinerträge von mehreren hundert Mark in Kleinstädten sind durchaus keine Seltenheit. Den Vogel dürfte Chemnitz abgeschossen haben. Unter anderm liegt die Abrechnung der Kundgebungen des Bannes 139 Döbeln vor, in dessen Bereich bei den sechs Veranstaltungen ein Reinertrag von 822,32 M. errechnet wurde. Ueberraschend hohe Besucherzahlen (über 1000) hatten außer den großen Städten u. a. aufzuweisen: Pirna, Sebnitz, Stollberg, Oelsnitz, Lugau, Döbeln, Bischofswerda. Besonders betont zu werden verdient, daß diese Werbeabende nicht nur in den Städten durchgeführt wurden, sondern sogar in Dörfern. Und es zeigte sich, daß gerade hier die Veranstaltungen mit ganz besonderer Sorgfalt vorbereitet und durch die Bevölkerung nachdrücklich unterstützt wurden. So brachte der Werbeabend der HJ. in Oberennersdorf bei Löbau von rund 2500 Einwohnern über 500 auf die Beine! Die Hitlerjugend des Standortes Leipzig wieder verzichtete auf eine Kundgebung im Innern der Stadt und ging dafür mit ihren Werbeabenden in die umliegenden Ortschaften, um dort den Bewohnern vorbildliche und dankbar aufgenommene Darbietungen zu zeigen.

Dies sind nur wenige Beispiele, und doch zeigen sie, mit welchem Eifer, mit welcher Liebe und mit welcher Hingabe Sachsens Hitlerjugend sich für das gewaltige Hilfswerk des deutschen Volkes einsetzte. Sämtliche Führer des Gebietes und Leiterinnen waren unterwegs, um möglichst alle Kundgebungen kurz zu besuchen.

Sachsens Hitlerjugend hat am Abend des 20. Februar aufs neue bewiesen, daß es ihr nicht darum geht, das Bekenntnis zur Not- und Schicksalsgemeinschaft des deutschen Volkes in hohlen und leeren Phrasen stets zu wiederholen, sondern daß sie bereit ist, in jedem Augenblick durch die Tat zu beweisen, wie ernst es ihr mit ihrem Sozialismus ist: Einer für alle und alle für einen!

Ein guter Zweck erfüllt

Bereits am 18. Februar, kaum zehn Tage nach Beginn der Nagelung der sächsischen Kreiswappen für das WHW., ist bei dem Gaubeauftragten für den Gau Sachsen das erste vollbenagelte Wappen eingetroffen. Diese Leistung vollbrachte einer der kleinsten sächsischen Kreise, der Kreis Rochlitz. 8138 große und kleine Nägel wurden verwendet, von 10 Pf. bis zu 15 M. wurden von der opferfreudigen Bevölkerung des Kreises Rochlitz für die Nägel bezahlt.

Als zweites vollbenageltes Wappen wurde das des Kreises Flöha am 20. Februar gemeldet. In einer einzigen Stadt (Zschopau) ist dieses Wappen mit ebenfalls rund 3000 Nägeln innerhalb einer Woche benagelt worden. Ein schöner Beweis dafür, daß der Gedanke der Wappennagelung für das WHW. opferfreudiges Verständnis gefunden hat.

Das Glück auf dem Altmarkt

Tatkräftig kämpft die Bezirksleitung 12 der Reichswinterhilfe-Lotterie gegen Hunger und Kälte. Morgen Sonnabend um 12 Uhr gibt's etwas ganz Neues für Dresden. Die Losbriefe der Reichswinterhilfe-Lotterie werden auf dem Altmarkt aus zwei großen Ziehungstrommeln gezogen. Mädel vom BDM. werden den Kauflustigen das Glück übergeben. Kein Volksgenosse sollte vorübergehen, ohne die Veranstaltung gesehen und durch Kauf von Glücksbriefen unterstützt zu haben.

Vier Kapellen werden den ganzen Nachmittag Platzkonzert geben. Es spielen 12 bis 13 Uhr Kapelle Marinesturm II (Leitung: Musikzugführer Kilian); 13.15 bis 14.15 Uhr Kapelle Motorsturm-Standarte (Musikzugführer Haase); 14.30 bis 15.30 Kapelle Fliegerlandesgruppe 12 Sachsen (Musikzugführer Franke); 16 bis 17 Uhr Kapelle der Schutzpolizei Dresden (Musikzugführer Hiller).

Deutscher Volksgenosse! Erfülle auch du morgen deine Pflicht!

Schaffende deutsche Jugend, herhören!

**Parole zum Morgenappell am 23. Februar
(1930: Todestag Horst Wessels)**

**Er gab sein junges Leben
und wollte nicht rückwärts sehen,
sein letzter Herzschlag glühte:
Deutschland, Deutschland muß bestehen.**

— **Das Winterhilfswerk der sächsischen Jäger.** Durch den Jagdgau Sachsen erhielt das Winterhilfswerk 81½ Stück Hirsche, 5 Damhirsche, 806¼ Rehe, einen Keiler, 4832 Hasen, 3018 Kaninchen, 675 Fasane, 5 Hühner, 3 Enten, einen Fuchs, 184 Kilogramm Speck, 3 Speckseiten, 281 Pfund Rind- und Kalbfleisch, 22½ Pfund Butter, 50 Pfund Mehl, 85 Pfund Zucker, 15 Pfund Kakao, 153 Portionen Essen, 3 Freitische, 5 Flaschen Wein, für 458 M. Kleidungsstücke usw., 80 Raummeter Holz und 8103 M. Bargeld.

— **Deutsch-nordischer Schüleraustausch.** Auch in diesem Sommer bereitet die Deutsche Pädagogische Auslandstelle Berlin einen Schüleraustausch größeren Umfanges mit den nordischen Ländern vor, um der deutschen Jugend das Erlebnis der nordischen Länder zu vermitteln und zugleich der Jugend dieser Länder den Zugang zu Deutschland zu ermöglichen. Der Austausch erfolgt von Familie zu Familie. Die Vorbereitung des Austauschs in den einzelnen deutschen Familien geschieht durch einen besonderen Obmann für jede Anstalt, die sich am deutsch-nordischen Schüleraustausch zu beteiligen gedenkt. Um den Schüleraustausch zu einem wirkungsvollen Mittel der persönlichen Bewegung zwischen den Völkern machen zu können, ist natürlich eine sorgfältige Auswahl der deutschen Teilnehmer erforderlich. Da es ferner im deutschen Interesse liegt, sämtliche vier nordischen Länder im gleichen Umfange in den Schüleraustausch mit einzubeziehen, erfolgt wie im Vorjahre eine Aufteilung des deutschen Reichsgebietes auf die einzelnen Länder. Für das Land Sachsen ist diesmal Finnland vorgesehen. Austauschleiter ist Studienrat Dr. Wohlrab, Hellerau, Markt 12. Von diesem sind auch alle näheren Einzelheiten zu erfahren. Das sächsische Ministerium für Volksbildung empfiehlt die Beteiligung der Schüler und Schülerinnen der höheren Schulen.

— **Kantorei der Kirche zu Briesnitz.** 23. Februar 20.15 Uhr Frühjahrskonzert im großen Saale der Constantia. Ausführende: Die Kantorei der Kirche zu Briesnitz; Gertrud Seydewitz (Mezzosopran); Alfred Krönnert (Leitung).

Generalstabsarbeit von einst

Die Aelteren von uns, besonders die als gediente Soldaten schon in den ersten Mobilmachungstagen eintreffen mußten und dann nach wenigen Stunden der Einkleidung, mit allem ausgerüstet und bepackt, was zum Kriegsdienst gehörte, marschfertig auf den Kasernenhöfen standen, erinnern sich der ungeheuren Genauigkeit, mit der sich der Ausmarsch aus der Heimat und der Transport an die Front abwickelte. Alles klappte mit wunderbarer Präzision. So wurden in den ersten Mobilmachungstagen 148 000 Mann nach dem Osten und vom Osten 112 000 Mann und 25 000 Pferde nach dem Westen transportiert. Wie durch den Druck auf einen Knopf war eine gewaltige Maschinerie in Gang gekommen und ließ ihr tausendfach ineinandergreifendes Räderwerk störungslos spielen. Wie war das möglich? Jahr um Jahr, Jahrzehnt um Jahrzehnt vorher hatten die bestgeeigneten und erfolgreichsten Offiziere der alten deutschen Armee im Großen Generalstab nach mehrjähriger Vorbildung auf der Kriegsakademie bis in die letzte Einzelheit den feinen Mechanismus der Mobilmachung durchdacht und vorbereitet. In der Aufmarschabteilung waren für den Fall eines feindlichen Angriffs die Pläne für den Einsatz der Truppen, die Fragen der Heeresausbildung, in der Eisenbahnabteilung die Transportangelegenheiten nach den Erfordernissen einer etwa notwendig werdenden Mobilmachung bearbeitet worden. Die topographische und kartographische Abteilung lieferte das Geländekartenmaterial.

Es war eine hohe Ehre für einen Offizier, zu diesen verantwortungsvollen und aufreibenden Generalstabsarbeiten herangezogen zu werden. Einer von ihnen, der manches Jahr daran mitwirken durfte, Oberstleutnant a. D. v. Kirchbach (Dresden), berichtete aus der Fülle seiner Erfahrungen, die er vor allem in der Eisenbahnabteilung des nun schon längst dem Versailler Diktat zum Opfer gefallenen Großen Generalstabs von einst gesammelt hatte, viele interessante Einzelheiten und Erlebnisse im Verlaufe eines Kreisappells des NS. Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm), Kreis Freital, im Gasthof zu Cossmannsdorf, nachdem Kreisführer Kamerad Baumann in kurzer Begrüßungsansprache zur Betätigung frontkämpferlicher Eigenschaften im Dienste des Aufbaues unsres Vaterlandes ermahnt hatte. Der Rahmen der gutbesuchten Veranstaltung war mit Fahnenein- und -ausmarsch, nationalen Hymnen und schneidigen Märschen der Kapelle Freital des NS. Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) der gewohnte.

— **Deutsche Oberschule Dresden-Plauen.** Am 14. und 15. Februar fanden unter dem Vorsitz von Frau Oberregierungsrat Dr. Dyck die mündlichen Reifeprüfungen statt. Von 39 Prüflingen, darunter 18 Mädchen, bestand einer nicht. In den Leistungen wurden folgende Zensuren erteilt: einmal 1, einmal 1b, elfmal 2a, zwanzigmal 2, viermal 2b, einmal 3a. 13 der Abiturienten und 6 Mädchen wählten akademische Berufe: Theologie, Medizin, Jura, höheres Lehramt, Volkswirtschaft, Ingenieurwissenschaften; ein großer Teil entschied sich für kaufmännische und freie Berufe, sowie mittlere Beamtenlaufbahn. Soweit die jungen Leute studieren wollen, gehen sie zunächst in den Arbeitsdienst. Die Entlassung der Abiturienten findet am 7. März statt.

— **Das Wettiner Gymnasium** lud die gesamte Schulgemeinschaft zu einem musikalischen Abend in den Festsaal der Schule, dessen Reinertrag restlos dem Winterhilfswerk zufließen wird. Man hatte dabei Gelegenheit, den musikalischen Geist kennenzulernen, in dem der Musiklehrer der Anstalt, Studienrat Arno Wagner, seine Schüler erzieht. Aus stiller, ernster Arbeit gingen ausgezeichnete Schülerleistungen hervor. Alte Meister des 16., 17. und 18. Jahrhunderts, so vor allem Haßler, Bach und Händel, aber auch solche späterer Zeit, wie Schubert und Nagler fanden in den jugendlichen Musikanten begeisterte Sänger und Instrumentalisten. Mit heiteren Volksliedern und entzückenden Kanons klang der wohlgelungene Abend aus. Oberstudiendirektor Dr. Weicker eröffnete die Veranstaltung und dankte den Mitwirkenden, so vor allem Studienassessor Horst Clajus und dem ehemaligen Schüler Walter Morgenstern, die zusammen Händels Es-Dur-Sonate für zwei Violinen und Klavier vortrugen.

— **„Jugend hilft“.** Die 13. und 34. Volksschule Dresden-Cotta führte in der „Constantia“ unter dem Motto „Jugend hilft“ eine Veranstaltung zugunsten des Winterhilfswerkes durch. Die in großer Zahl erschienenen Besucher wurden von Schulleiter Sonntag herzlich begrüßt. Dann zeigten die Buben und Mädel ihr Können im Musizieren, Singen, Turnen und in vielerlei Kunstfertigkeit. Besondere Hervorhebung verdienen die Vorträge des Sprechchores, die außerordentlich wirkungsvoll aufgebaut waren. Auch die Bodenübungen der Mädchen wurden sehr exakt gezeigt. Mit großer Begeisterung und Hingabe wurden all diese vorzüglichen Darbietungen durchgeführt, und mit ebensolcher Freude auch von den Zuschauern aufgenommen. Da der Saal beinahe überfüllt war, dürfte ein erheblicher Ertrag für das Winterhilfswerk erzielt worden sein, so daß der Zweck der Veranstaltung in jeder Weise als erfüllt gelten kann.

— **Erzgebirgszweigverein.** 24. Februar Autobusfahrt nach Rehefeld und Zinnwald. Abfahrt früh ½8 Uhr vom Bismarckplatz (Technische Hochschule).

— **Das 3. Niederschlesische Infanterie-Regiment 50,** früher Rawitsch u. Lissa (jetzt ehem. Provinz Posen), begeht am 4., 5. und 6. Mai in der Kriegsgarnison Herrnstadt, Kr. Guhrau i. Schles., seine 75-Jahr-Feier mit einem Wiedersehen der alten Waffengefährten. Anmeldung, Quartierwünsche usw. (Rückporto erbeten) an Max Noelt, Breslau 13, Augustastraße 89.

— **Landesverband ehem. Schützen 108.** 23. Februar 20 Uhr Kameradschaftsabend, „Drei Raben“, Marienstraße.

— **Lyceumklub.** 26. Februar 18 Uhr Kameradschaftsabend, Walburga Vogel (Gesang).

— **Kriegerverein Sächs. Husaren.** 24. Februar 9 Uhr Schützenhof Trachau, Pflichtveranstaltung.

Hermine und die sieben Aufrechten

Zentrum-Lichtspiele

Die zweite verfilmte Gottfried-Keller-Novelle in derselben Saison. Der Film geht nach Literatur, wahrscheinlich aus Mangel an guten Ideen. Aber im Falle „Hermine und die sieben Aufrechten“ kann man sich darüber nur freuen. Denn hier ist es gelungen, die Welt Gottfried Kellers, so wie man sie im Lesen erlebt, auch wirklich sichtbar zu machen. Es war dazu kaum eine „Uebersetzung“ ins Filmische notwendig. Die Züricher Novelle vom „Fähnlein der sieben Aufrechten“ erwies sich als ein geradezu musterhaftes Exposé. Man hat sie fast Szene für Szene „heruntergespielt“, ohne daß der Film nun etwa „literarisch“ wirkte. Das ist ein glücklicher Sonderfall. Die Geschichte von den sieben Männern, die auf Grund alter Kriegskameradschaft auch in der Idylle ihres Bürgerdaseins noch zusammenhalten wie Pech und Schwefel, ein kleiner Bund im großen, und die dann ohne und gegen ihren Willen unversehens überzeugt werden, daß die erste Staatspflicht tapferer Männer die Eingliederung ins große Ganze ist — diese Geschichte hat Keller so wunderbar vordergründig und schaubar erzählt, daß sie zu optischer Wiedergabe förmlich drängt. Die ironischen Streiflichter, die kleinen Boshaftigkeiten sind so sparsam verwandt wie selten bei Keller, aber auch so raffiniert: die Handelnden sehen sie sich, in dem sie handeln, sozusagen selber auf. Daher ging auch im Film nichts von ihnen verloren.

Dazu kommt, daß der Regisseur Frank Wysbar, der zusammen mit H. F. Köllner auch das Drehbuch schrieb, mit besonderer Liebe auf die Echtheit des Milieus bedacht war. Die Kamera wandert mit uns durch jenes Viertel am Limmatfluß, das noch heute so ganz Altzürich geblieben ist. Die heimliche, aber ganz unsentimentale Liebesgeschichte aber zwischen der reichen Zimmermannstochter Hermine und dem armen Schneiderssohn Karl bekommt durch die Bootsfahrten auf dem silbrig schimmernden See vor blassen Bergsilhouetten einen frühlinghaften Zauber ohnegleichen. Und das Bundesschießen in Aarau mit dem Bundespräsidenten persönlich ist vollends wie mitten aus dem festlichen Volksleben gegriffen.

Und bei den Darstellern hat sich das seltene Wunderbare eingestellt, daß sie, obwohl von Haus aus ganz andrer Stammesart, in diese dichte Schweizer Atmosphäre hineinpassen, als wären sie da beheimatet. (Und dabei quält sich keiner etwa mit Schwyzer Theaterdütsch ab!) Heinrich George ist der reiche Zimmermeister Frymann, in der Maske dem Dichter der Züricher Novellen angeähnelt. Ein breiter, selbstgerechter Biedermann, am unvergeßlichsten aber gerade in den Momenten, wo diese Selbstgerechtigkeit und Sicherheit ins Wanken gerät. Wenn er etwa stöhnend und schwerfällig mit dem Zwicker hantierend die unglückliche Festrede auswendig lernt, bekommt man schon beim Zuschauen Alpdrücken. Es ist ein

Phot. Terra

Meisterstück diskreter Charakterisierungskunst. Und neben ihm, aufgeregter Sanguiniker neben dem asthmatischen Choleriker, Paul Henckels als redegewaltiger Schneider Hediger. Herrlich sein Schwanken zwischen Demut und Selbstvertrauen, seine unruhige Beflissenheit, seine schlecht unterbaute Strenge. Ein geradezu klassisches Freundespaar. Unter den übrigen Aufrechten sieht man u. a. Eduard Wenck, den früheren Charakterspieler der Dresdner „Komödie“. Neben den Alten die Jungen: Karin Hardt und Albert Lieven, ein herzhaftes, reizend unkompliziertes Liebespaar. Lieven hat überdies bei der großen Rede in Aarau einen großen Moment. Karl Stepanek ist der junge Spekulant in Häusern und Heiraten, Ruckstuhl: fröhlich verschlagen und einmal doch fast tragisch bedauernswert. Dazu die Frauen, die schlauen, die die ganze Siebenzahl der Aufrechten in den Sack stecken: Lotte Spira, Kaethe Haack, Annemarie Steinsieck und andre.

Es sind in diesem Terra-Film eine ethische Idee, ein volkstümlicher Humor — der Humor Gottfried Kellers — und eine gesunde Kraft, die, vollkommen gestaltet, unbedingt mitreißen. Aus diesen Gründen wurde „Hermine und die sieben Aufrechten“ auch vom Reichsminister Dr. Goebbels mit den Prädikaten „staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll und volksbildend“ ausgezeichnet.

Der polnische Besuch in Dresden

Die Stadt Augusts des Starken lag in freundlicher Helle, all ihre Schönheit eindrucksvoll zeigend, als sich die Vertreter der polnischen Hauptstädte Warschau und Krakau am Donnerstagnachmittag in das

Hauptstaatsarchiv

begaben. Dort gab nach der Begrüßung Direktor Dr. Beschorner einen Ueberblick über die Entwicklung und Einrichtungen. Ein Rundgang durch das gewaltige, dreizehnstöckige Gebäude endete in einem Raum, in dem

interessante Dokumente aus der polnischen Geschichte

ausgestellt waren. Außerdem war in diesem Raum eine Sonderausstellung aufgestellt, die von den ältesten Pergamenturkunden des Archivs aus dem Jahr 948 bis in die neuere Zeit wichtige Dokumente aus allen Gebieten des öffentlichen und staatlichen Lebens umfaßte. So sah man mittelalterliche Urkunden aus der Zeit Kaiser Karls IV., die Bannbulle Luthers, die Augsburgische Konfession von 1530, Handschreiben berühmter Staatsmänner, Friedensprotokolle und sogar einen türkischen Handelsvertrag aus dem 19. Jahrhundert. Unter den eigentlichen Archivalien aus der sächsisch-polnischen Zeit befanden sich Stücke aus dem politischen Schriftwechsel, wirtschaftliche und militärische Dokumente und Schreiben einiger großer polnischer Persönlichkeiten, alles wichtige Zeugnisse aus der polnischen Geschichte im 18. und 19. Jahrhundert. Sie zeigten, welche Bedeutung August der Starke der Förderung des Handels, des Bergbaues und der Viehzucht in Polen bemessen hat. Ferner sah man Akten aus der Geschichte des Großherzogtums Warschau (1807—1813) und aus den 30er und 40er Jahren des 19. Jahrhunderts, als sich die polnischen Flüchtlinge in Dresden niederließen. Regstes Interesse bei den polnischen Gästen erweckten die Karten und Pläne zur polnischen Geschichte unter August dem Starken und seinem Sohne August III., die Pöppelmannschen Entwürfe für das Warschauer Schloß, die Pläne für andre Prunkbauten und Gartenanlagen in und bei Warschau, in Krakau und Grodze sowie eine Anzahl eigenhändiger Bauentwürfe Augusts des Starken. — Nach einer Fahrt zum städtischen Linguerschloß, zum Autovt Weißer Hirsch und durch den Großen Garten begaben sich die Gäste in das

Hygiene-Museum,

das auch im Auslande bahnbrechend auf dem Gebiete der Volkshygiene gewirkt hat. 1922 ist vom Hygiene-Museum auch in Warschau eine Hygiene-Schule zur Fortbildung von Aerzten und Medizinbeamten eingerichtet worden. Der Präsident des Museums, Dr. Seiring, hieß die Gäste herzlich willkommen. Dann übernahm der Kustos des Museums, Dr. Michael, die Führung.

Mit regem Interesse folgten die Gäste und sprachen immer wieder ihre Anerkennung aus. Insonderheit der durchsichtige Mensch fand ihre höchste Bewunderung. Ueber manch interessante Einzelheiten entspannen sich rege Unterhaltungen zwischen ihnen und Ministerialrat Dr. Wagner oder den Vertretern des Stadtrates. — Am Abend besuchten die polnischen Gäste auf Einladung der Stadt Dresden

die Staatsoper,

und sahen Puccinis „Gianni Schicchi" und die „Josephslegende" von Richard Strauß. Die polnischen Gäste waren begeistert und äußerten warme Anerkennung über die Höhe der Dresdner Theater- und Opernkultur.

*

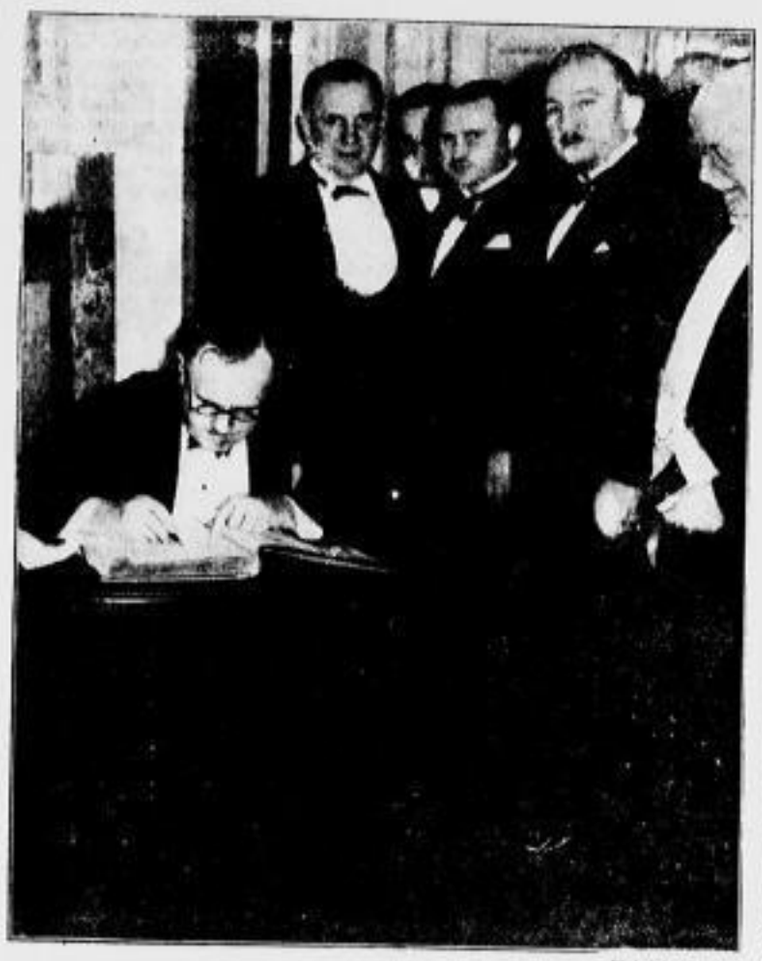
Auch der Freitagvormittag brachte eine Fülle von Besichtigungen, die leider wenig Raum für ein gesammeltes Genießen der kulturellen Einmaligkeiten Dresdens ließ.

Mit einem Großangriff des Schaumlöschgerätes der Dresdner Feuerwehr, bekanntlich der modernst eingerichteten Deutschlands, begann der Reigen. Eine große schaulustige Menge hatte sich eingefunden. Interessant lauschten die polnischen Gäste den eingehenden Erklärungen des Branddirektors Ortloph und ließen sich die technischen Dinge bis ins einzelne zeigen. Straßenbahndirektor Zehnder führte dann die neue Errungenschaft der Dresdner Straßenbahn, das „Hechtwagen-Baby", vor. Sodann wurde dem Zwinger ein Besuch abgestattet. Das Meißner Porzellan-Glockenspiel ließ seine zarte Stimme ertönen und alle Wasser sprangen. Für die Gemäldegalerie und ihre Schätze blieb nur eine Viertelstunde, in der den polnischen Gästen von Direktor Dr. Posse selbstverständlich nur die Hauptstücke gezeigt werden konnten.

Auf dem Wege zum Grünen Gewölbe war inzwischen die Müllabfuhr aufgefahren und heischte Beachtung. Kein Zweifel, daß die polnischen Kommunalpolitiker auch dieser gewiß nicht poetischen, aber darum um so notwendigeren Einrichtung gebührendes Interesse schenkten.

Sodann führte Professor Dr. Haenel die Gäste aus Polen durch das Grüne Gewölbe, dessen Kostbarkeiten allgemeines Entzücken erweckten. Ein Gang durch den Stallhof schloß sich an mit einer kurzen Besichtigung des Historischen Museums, für dessen Hauptstücke Professor Haenel ebenfalls ein beredter Interpret war.

Kurz nach Mittag traf der polnische Botschafter Lipski in Dresden zur Teilnahme an der Chopin-Feier ein.



Phot. Hahn (Dresden)

Eintragung ins Goldene Buch des Hauptstaatsarch...

Die Chopin-Gedenkfeier

13 Uhr. Auf dem Neumarkt drängen sich die Dresdner, die Zeuge des feierlichen Akts der Gedenktafel-Enthüllung sein wollen. Das Hotel „Stadt Berlin" ist reich geschmückt. Hier hat Chopin gewohnt, geträumt, seine Phantasien, beflügelt von der Liebe zu Maria Wodzinska, zu Papier gebracht. Hier wird fortan die Tafel daran erinnern, daß neben vielen andern Großen im Reiche der Kunst Chopin in Dresden eine Heimat fand.

Die Ehrengäste treffen sich im Historischen Museum, im Türkenzelt, das als Zeuge einstiger polnisch-deutscher Waffenbrüderschaft zu den wertvollsten Besitztümern Dresdens gehört. Zahlreiche Persönlichkeiten, Vertreter der Behörden, der Kunst, der Musik. Man sieht Reichsstatthalter Mutschmann, Staatssekretär Fmnt, die Minister Dr. Fritsch und Dr. Hartnacke, als Vertreter der Wehrmacht General Raschick, weiter den Auslandpressechef der NSDAP. Dr. Hanfstaengl, Landesstellenleiter Salzmann, SA.-Gruppenführer Schepmann, General der Landespolizei Wahrburg, den Präsidenten des Luftamtes Oberst a. D. Schweickhard, Oberregierungsrat Dr. Pfotenhauer als Vertreter des Dresdner Polizeipräsidenten, Gauarbeitsführer v. Allen, Generalleutnant a. D. Schubert, Kreishauptmann SS.-Gruppenführer Frhr. v. Ebersteln, Generalmajor a. D. v. Eulitz und andre.

Die polnischen Gäste, an ihrer Spitze Botschafter Lipski, werden vom Oberbürgermeister Zörner mit den Ehrengästen bekannt gemacht. Dann begibt man sich hinüber vor das Hotel „Stadt Berlin". Alte polnische Fanfaren erklingen.

Oberbürgermeister Zörner ergreift vor der noch verhüllten Gedenktafel das Wort. Er begrüßt die Gäste und gibt einen Rückblick auf die engen Beziehungen zwischen Polen und Deutschland, die durch den kurzen Weg, der eben gegangen wurde, symbolisiert seien. Drüben das Türkenzelt, das von gemeinsamem Kampf der Polen und Deutschen kündet, von der ersten Waffenbrüderschaft vor Wien, dann der schöne Bau, der einst die Gemäldegalerie beherbergte, in der nach dem Studenten Goethe Chopin sich für die Schätze der Malerei und Plastik begeisterte. Und hier nun das Haus, das seit ungefähr hundert Jahren unverändert steht, das Haus, in dem Chopin zweimal bei seinen Dresdner Besuchen wohnte. In Dresden fand er einen großen Kreis von Landsleuten, polnische Freiheitskämpfer, die, aus dem eigenen Land vertrieben, hier eine zweite Heimat gefunden hatten.

Die Stadt Dresden erfüllt eine selbstverständliche Ehrenpflicht, wenn sie die Tatsache, daß Chopin so innig mit ihr verbunden war, nicht der Vergessenheit anheimfallen läßt. Sie führt damit das Werk weiter, das die beiden großen Führer der polnischen und der deutschen Nation, Adolf Hitler und Marschall Pilsudski, begonnen haben: die freundschaftliche Verbindung zweier Völker. Von Adolf Hitler stammt das Wort von den Künstlern, die, je tiefer sie verwurzelt seien, desto weitschattiger wirken würden. Chopin war tief verwurzelt im Boden seines Volkes, und er hat deshalb nicht international, aber übernational gewirkt.

Hierauf bat Oberbürgermeister Zörner Stadtpräsidenten und Minister Starzynski, die Weihe und die Enthüllung der Gedenktafel vornehmen zu wollen und damit den Freundschaftsbund der Städte Warschau und Dresden zu besiegeln im Dienste der beiden Völker und des Friedens. Minister Starzynski trat an die Ehrentafel, die Hülle fiel, und ein Kranz der Anwesenden huldigte dem großen polnischen Genie Friedrich Chopin, dessen Kopf nun eindrucksvoll herunterguckt von dem Haus, das ihm vertraut geworden war.

Die in polnischer Sprache gehaltene Weiherede des Ministers wurde dann von dem polnischen Konsul Brzezinski deutsch vorgetragen. Es war der Dank der Polen an die Stadt Dresden, in der so viele hervorragende Persönlichkeiten Polens, Politiker und Männer des Geistes, ihre letzte Ruhe gefunden haben, in der ein Chopin frohe Jugendtage und seinen Herzensroman erleben durfte. Die Rede klang aus in den Ausruf: Herz für Herz!

Noch einmal schmetterten die polnischen Fanfaren über den Platz. Dann fuhren die Autos vor, um die polnischen Gäste in die Hofkirche zu bringen, deren Besuch der nächste Programmpunkt ihres erlebnisreichen Dresdner Aufenthalts war.

Chopins Beziehungen zu Dresden

Am 26. August des Jahres 1829 rollte ein Gefährt mit vier jungen Männern als Insassen den Toren der Stadt Dresden entgegen. Es war am gleichen Tage in aller Frühe von Teplitz aus den steilen Abfall des Erzgebirges hinaufgeklettert und langte gegen 4 Uhr in der sächsischen Haupt- und Residenzstadt an. Die jungen Reisenden waren drei Polen und ein Deutscher, die von Wien über Prag nach Dresden eilten. Einer von ihnen war der zwanzigjährige Friedrich Chopin, der in Dresden im Hotel „Stadt Berlin" auf dem Neumarkt Wohnung nahm. Die Reise dieses später berühmt gewordenen Pianisten und Komponisten nach unsrer Stadt (es folgten dann noch drei weitere Besuche) ist der Anlaß, Chopins Wesen gerade an dem Tage in knappen Umrissen zu würdigen, an dem er vor 125 Jahren, am 22. Februar 1810, in Zelazowa-Wola bei Warschau das Licht der Welt erblickte.

Chopins Scheu vor dem öffentlichen Spielen ist bezeichnend für seine innere Einstellung zum Leben. Am liebsten, und dann unaufgefordert, spielte er im engsten Kreise seiner Freunde im Salon. Dabei mußte noch das Licht verdunkelt werden, um Chopins Seele in Schwingung zu versetzen, die ihn dann, wie Chopin selbst einmal sagte, „kleine musikalische Geschichten erzählen" ließ. Oeffentliche Konzerte gab Chopin nur in Warschau, Wien, München, Paris und London. Dazu ließ er sich nur nach starkem Drängen seiner Freunde bewegen. So hat auch Dresden nie Chopins Spiel gehört. Als er 1829 das erstemal in unsrer Stadt weilte, machte er nur seine Aufwartungen bei dem damaligen Kgl. Zeremonienmeister Freiherrn Hermann v. Friesen, der in der Schloßgasse wohnte, bei dem Hofkapellmeister Francesco Morlacchi in der „Seevorstadt Am Tore 415" und bei der bedeutendsten Dresdner Pianistin Antonia Pechwell im Hotel de Bologne (heute Schloßstraße 7). (Diese Mitteilungen entstammen der Schrift Dr. Hans Bollmanns „Chopin in Dresden", die wir wiederholt anführen werden.) In den folgenden Tagen seines Dresdner Aufenthaltes besuchte der polnische Meister die Gemäldegalerie, das Grüne Gewölbe, die Obstausstellung und „die hervorragendsten Gärten", wie aus einem in Dresden datierten Briefe vom 26. August 1829 an seine Angehörigen hervorgeht. In einem Postskriptum erwähnt er noch den Besuch einer „Faust"-Vorstellung im Hoftheater, die in ihm starken Eindruck hinterlassen haben muß. Dort heißt es: „Ich kehre soeben vom „Faust" zurück ... Heute wurde hier gerade Goethes 80. Geburtstag gefeiert. Eine fürchterliche, aber großartige Phantasie!" Pourtalès schreibt über Chopins ersten Dresdner Aufenthalt: „Hier blieb er nur wenige Tage, ohne irgend Ersprießliches zu unternehmen." Nachdem er also acht Tage Dresdens Gastfreundschaft genossen hatte, wandte er sich wieder seiner Heimat zu und traf dort am 12. September ein.

Ein zweites Mal stand Chopin bald darauf vor den Toren der Stadt Dresden. Am 12. November 1830, noch zu halber Nachtstunde, fuhr er mit seinem treuesten Freunde Titus Woyciechowski

Ausstellung im Johanneum

In den historischen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen spielt Sachsen eine besondere Rolle; vor allem in den Jahrzehnten, wo die sächsischen Kurfürsten August der Starke und August III. Könige von Polen waren, ging ein lebendiger Strom deutscher Kultur nach Polen hinüber, aber auch während der kurzen Lebensdauer des von Napoleon geschaffenen Großherzogtums Warschau, das in Personalunion mit dem Königreich Sachsen stand, knüpften sich neue Fäden. Dresden bewahrt in seinen Museen, im Grünen Gewölbe, im Historischen Museum und im Kupferstichkabinett, im Sächsischen Hauptstaatsarchiv und in der Landesbibliothek eine Fülle von Dokumenten und Erinnerungsstücken an diese Epochen. Anläßlich des polnischen Besuches zur Dresdner Chopinfeier hat Professor Dr. Erich Hänel aus den wesentlichen Teilen dieses Besitzes im Turnierwaffensaal im ersten Stock des Historischen Museums eine gehaltvolle und übersichtlich gegliederte Ausstellung aufgebaut.

Bauplänen Augusts des Starken

dürften im ersten Raum das stärkste Interesse finden. Die Zeichnungen zu Schloß Pillnitz, zum Blauen Palais in Warschau und zur Kirche von Mariaville zeigen eine enge Verwandtschaft mit sächsischen Bauten jener Zeit. Diese Linie gipfelt in den imposanten Plänen Pöppelmanns für das Warschauer Schloß und den Sächsischen Garten (im Raum 3).

In die Zeit vor August dem Starken reicht ein Dokument zurück, das aus den Tagen stammt, da Johann Sobieski Oberbefehlshaber des Entsatzheeres vor dem von den Türken belagerten Wien war, und dessen Unterschrift trägt. Der landesväterlichen Sorge der kurfürstlichen Behörden aber entsprang eine Denkschrift, „um Polen in Flor zu setzen".

Friedrich August der Gerechte als Großherzog von Warschau

tritt in den Archivalien des zweiten Raumes in Erscheinung. Entwürfe zum Schul- und Bildungswesen in Polen beweisen, daß auch Deutsch als Unterrichtssprache vorgesehen ist. Ferner findet man da Listen der polnisch-italienischen Legion von 1808 und Listen für militärische Auszeichnungen. Ein Dokument trägt auch die Unterschrift des letzten Königs von Polen, Stanislaus August Poniatowski.

Die Mittelvitrine, die auch einen herrlichen Becher der Königin Hedwig von Polen (1385 bis 1399) aus Bergkristall in Silberfassung und Johann Melchior Dinglingers „Polnisches Pferd" birgt, offenbart in den reich mit Brillanten und sonstigen Edelsteinen besetzten Insignien des polnischen Weißen Adlerordens aus den Garnituren Augusts des Starken die Prachtentfaltung an dessen Hof. Schöne Gläser mit sächsisch-polnischen Wappen vervollständigen das Bild.

Das Krönungsreitzeug,

das 1697 und 1734 in Krakau benutzt wurde, in prachtvoller Arbeit mit Edelgesteinen besetztes Riemenzeug, steht im Mittelpunkt des Hauptraumes, der den Geist jener Zeit der sächsisch-polnischen Personalunion erweckt; daneben Feldkürasse Augusts des Starken, von denen er einen zur Krönung trug. Ueber diesem Saal wehen eine polnische und eine litauische Fahne. Eine Büste Augusts des Starken von Heermann und eine Kändlersche Porzellanstatue Augusts III. in polnischem Kostüm geben das Bild der Wettiner, die Könige von Polen waren. Ein famoses Portrait charakterisiert den ersteren Hauptgegner in Polen, den Kardinal Radziejowski. Ein polnisches Staatskleid in rotem Damast, polnische Waffen, ein schöner Schuppenharnisch mit Johanniterkreuzen nebst Sturmhaube runden die Erinnerung.

Die Fensterpulte bergen weniger persönlich beziehungsreiche Stücke: einen Rundschild aus der italienischen Renaissance, der einmal ein Geschenk für einen polnischen Fürsten bildete, einen Säbel mit dem Bild König Stephan Batthorys (1532—1586), ein herrliches Reitzeug mit Türkisen, das der polnische Gesandte 1610 Christian II. von Sachsen überreichte, und viele Waffen.

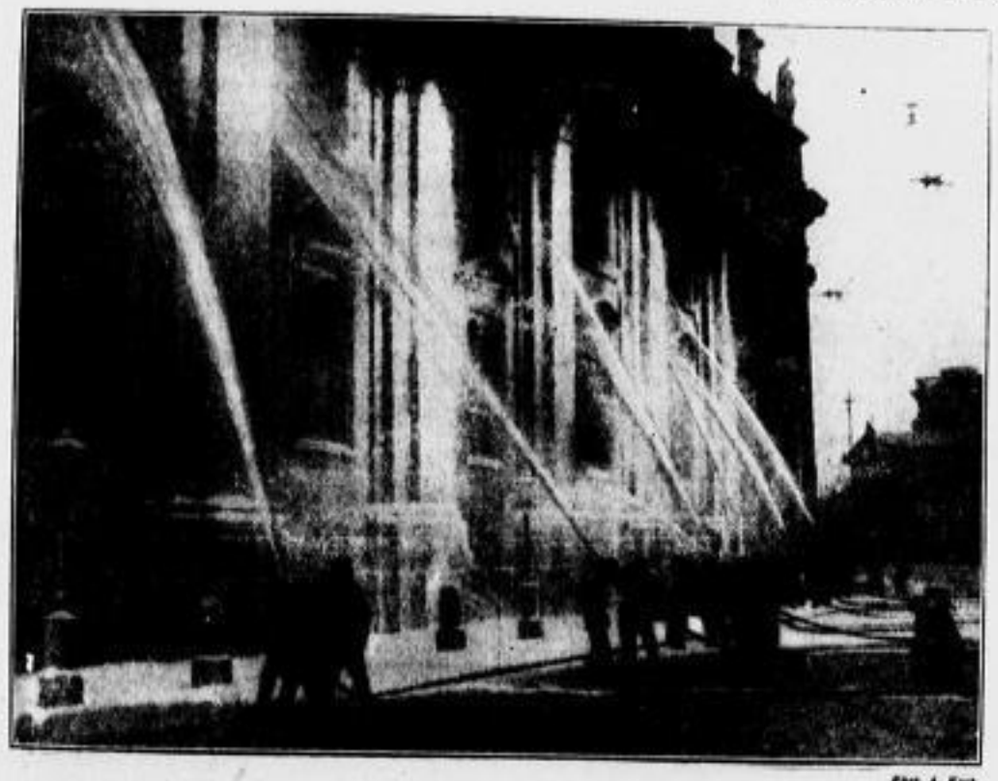
Bildnisse polnischer Könige und Magnaten

erfüllen den vierten Raum, darunter Johann Sobieski und Stanislaus Leszinski. Ringsum Meißner Porzellan, Teile aus dem Sulkowski-Service, Pokale mit Wappen und ein polnischer Offizier von Kändler; dazu kommt im letzten Saal ein gläserner Prunkpokal mit sächsisch-polnischen Wappen und dem weißen Adler, eine Potsdamer Arbeit. Hier findet man auch Anton Graffs schönes Bildnis Friedrich Augusts des Gerechten.

Chopin-Erinnerungen

sind im letzten Fensterpult vereinigt, von wo aus man hinüberblickt zum Chopinhaus. Eine eigenhändige Partitur und einige Bildnisse tragen Chopins persönliche Widmung an den Dresdner Musikmeister Fr. Schubert. Ein Gipsabguß seiner feingliedrigen Hand und eine Zeichnung auf dem Totenbett sprechen am eindringlichsten von der Persönlichkeit dieses Musikers. Die alte Taschenuhr war lange im Besitz Meyerbeers.

Dankbar werden die polnischen Gäste diesen Querschnitt durch sächsisch-polnische Beziehungen betrachten, aber auch die Dresdner sollten die Gelegenheit zu so ertragreichem Spezialstudium nicht versäumen.



Phot. A. Kurt

Zehn Rohre schleudern Schaum

im Breslau—Zittauer Eilwagen in Dresden ein. Wiederum gönnte sich der junge Pole hier eine Woche Rast. Besuche der Oper, Hofkirchenvespern, Empfänge bei Künstlern, vor allem bei dem damals überall berühmten königlichen Hoforganisten August Alexander Klengel, und gesellschaftlicher Verkehr ließen auch die Tage des zweiten Dresdner Aufenthaltes wie im Fluge vergehen. Chopin selbst schrieb darüber: „In Dresden ist mir die Woche vergangen, ohne daß ich es merkte. Des Morgens vom Hause fort, kehrte ich erst nachts heim." Aeußeren Erfolg brachte auch die zweite Dresdner Reise nicht. Nach Hause berichtete Chopin ziemlich nüchtern: „Ich glaube, Dresden kann mir weder viel Ruhm noch viel Geld einbringen, und ich habe keine Zeit zu verlieren." Erwähnenswert zum zweiten Dresdner Besuch ist noch die Einladung von einer „Frau Dobrzycka", wie Chopin schrieb. Es wird die Gräfin Emma v. Dobrzycka gewesen sein, die zu jener Zeit in Dresden wohnte. Hier spielte Chopin zu ihrer Geburtstagsfeier im Jahre 1830. „Ich traf dort zwei sächsische Prinzessinnen, Tochter des verstorbenen Königs, d. h. die königliche Schwester und die Gattin des Bruders des gegenwärtig regierenden Königs", berichtete später Chopin von Prag aus an die Seinen. Am 19. November verließ der Künstler Dresden, um über Wien, München und Stuttgart nach Paris zu gelangen.

Kaum ahnte der junge Musiker, als er im Gewühl der Weltstadt untertauchte, daß er hier schon 18 Jahre später seinen letzten Atemzug tun sollte. Schnell errang er sich die Gunst der Pariser und hatte dort die erste Stelle als Pianist und Komponist inne.

An eine Karlsbader Reise schloß sich ein dritter Dresdner Besuch an, der für Chopin eine besondere Bedeutung hatte, da er hier seine Jugendgespielin Maria Wodzinska traf, zu der er bald eine tiefe Zuneigung faßte. Vom 19. September bis zum 3. Oktober 1835 blieb er dieses Mal in Dresden. Ihn fesselte weniger die Stadt. Vielmehr war es die Liebe zur 16jährigen Maria. Glückliche Stunden verbrachte er im Kreise ihrer Familie. Er stand auf dem Höhepunkt seines jugendlichen Lebensgefühles. Schönheit und künstlerische Begabung schienen bei Maria in glücklichstem Maße vereint gewesen zu sein. Nach einigen Wochen ungestörten inneren Friedens schlug Chopins Abschiedsstunde von Dresden. Als unvergeßliches Andenken ließ er seiner Geliebten einen für sie komponierten Walzer zurück, den „Abschiedswalzer", der als Ueberschrift die Bemerkung trägt: „Pour Mlle. Marie" und als Nachschrift die Worte: „F. F. Chopin. Drezno, Sept. 1835" zeigt. Dieser Walzer, den er selbst nie veröffentlichte, spiegelt Chopins Dresdner Erlebnis wider. Die Rückreise nach Paris führte Chopin über Leipzig, wo er bei der Familie Wieck mit Mendelssohn und Schumann zusammenkam. Die Kompositionen, die darauf während des Jahres 1836 entstanden, tragen deutlich die selige Erinnerung an Maria in Dresden.

Auf eine Nachricht, daß die Familie Wodzinska in Marienbad zur Kur weile, eilte der schon berühmte Musiker sofort nach dem böhmischen Ort und begleitete dann die Damen am 21. August 1836 nach Dresden. Einige der Biographen Chopins kennen diesen vierten Aufenthalt in Dresden gar nicht. Die Forschungen des schon erwähnten Dr. H. Volkmann brachten dafür aber in seiner genannten Schrift überzeugende Beweise.

Dieser vierte Dresdner Besuch, der vom 20. August bis 11. September 1836 dauerte, gab Chopin Zeit und Anregung zum Schaffen. Vom „Abschiedswalzer", der im Jahre zuvor entstand, ist schon gesprochen worden. Während seines letzten Dresdner Aufenthaltes schrieb nun der sehnsuchterfüllte, durch die Nähe Marias doppelt schaffensfreudige Meister zwei seiner berühmten Etüden, die in As-Dur und f-Moll, op. 25 Nr. 1 und 2, und dazu das entzückende Lied vom „Ringlein", wahrscheinlich eines der letzten unter den wenigen Liedern, die aus Chopins Feder flossen. Alle drei Werke tragen das Datum „Drezno 1836". Auch sie sind durchpulst von heißer Liebe zu Maria. Chopins Seele träumte darin in überquellender Leidenschaft von der Frau, die er zweifellos am tiefsten in sein Herz geschlossen hatte. Er selbst soll die f-Moll-Etüde das „seelische Bildnis Marias" genannt haben. Schumann, der Romantiker, dem er diese Etüden kurz nach der Entstehung persönlich vorspielte, war begeistert von ihnen. (Die in Dresden geschaffenen Werke kommen in dem von der Stadt Dresden veranstalteten Chopin-Konzert zur Aufführung.)

Leider führte dieser erneute Besuch nicht die gewünschte Entscheidung in Chopins Liebe zu Maria herbei, die er nie wiedersehen sollte, nachdem er am 11. September nach Paris abgereist war. Die Briefe dieser Angebeteten sammelte er später und schmückte sie mit einem Band, das die Aufschrift: „Moja bieda" („Mein Leid!") trug.

K. K.

Ein Rad zerbricht

Neben einem mit Kohlen schwer beladenen Handwagen steht bekümmert ein alter Mann. Von dem einen Rade des — wohl auch erst geliehenen — Wagens hat sich ein Reifen gelöst. Und keine Schmiede in der Nähe. Kalt weht es von den Höhen der Plauenschen Grundes herab.

Ein Königreich für ein paar Nägel oder ein Stück Draht, könnte der Alte denken. Es gehen und fahren so viele vorüber, doch niemand beachtet den Alten mit seinem Kummer.

Und jetzt: wieder ein Radfahrer. Auch er fährt vorbei, scheinbar achtlos. Aber nach kurzer Zeit kommt er zurück. Bringt Hammer, Zange und Nägel mit. Vor den Augen des erstaunten Alten ist der Schaden im Augenblick behoben.

„Wer hat dich denn hierher geschickt, Kamerad?"

„Niemand", entgegnet der Helfer. „Ich bin selber so einer, der sich seine Kohlen vom Schacht holen muß. Da versteht man es doch am besten, wie es ist, wenn ein Rad zerbricht." Den herzlichen Dank des Alten wartet er gar nicht mehr ab. Der klingt dem Helfer schon hinterher.

So schnell, wie er kam, war er wieder fort.

— **Denkt an das Wappen des Altmarkts!** Morgen Sonnabend von 15 bis 16 Uhr konzertiert dort die Straßenbahnerkapelle unter Leitung von Kapellmeister Haseck. Am Sonntag von 11 bis 12 Uhr Standarte Jäger 18 unter Leitung von Musikzugführer Rehn.

— **Letzte Vertriebswoche für Wohlfahrtsbriefmarken.** Die im November 1934 ausgegebenen Wohlfahrtsbriefmarken der Reichspost für die Deutsche Nothilfe mit Bildern der deutschen schaffenden Stände und Wohlfahrtspostkarten mit dem Bild des SA.-Mannes auf der eingedruckten Marke werden nur noch bis zum 28. Februar verkauft. Alle Volksgenossen werden gebeten, nach Kräften noch Wohlfahrtsbriefmarken zu kaufen, die bis zum 30. Juni 1935 zum Freimachen aller Postsendungen im Inland und nach dem Ausland gültig sind. Mit jeder Wohlfahrtsbriefmarke wird Winternot bekämpft.

— **Heimat und Volkstum in Loschwitz.** Der Ortsverein Loschwitz hielt seine Jahreshauptversammlung im Loschwitzer Ratskeller in Anwesenheit des Vorsitzenden des Verbandes Dresdner Bezirksvereine Josef Walther ab. Der Vorsteher des Vereins, Oberlehrer Kotsch, gab eine Uebersicht über die arbeitsreiche Tätigkeit des Vereins im verflossenen Jahr. Das Hauptereignis war die Einweihung des Ortsmuseums. Die Bestrebungen des Vereins, in vielseitiger Art den Sinn für Heimat und Volkstum zu wecken und zu wahren, wurden dadurch auf eine besonders glückliche Weise gekrönt.

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Eine Hinrichtung

Br. Erfurt, 22. Februar

Der am 26. Juni 1934 vom Erfurter Schwurgericht zum Tode verurteilte Arno Postel aus Wandersleben wurde heute im Hofe des Erfurter Landgerichts hingerichtet. Arno Postel hatte seinen Vetter Kurt Postel mit einem bereitgehaltenen Beil erschlagen, weil er der Frau des Arno Postel, die sich von ihrem Manne trennen und zu ihren Eltern zurückkehren wollte, bei der Wegschaffung der Möbel behilflich sein wollte.

Leichtsinniger Schwätzer

Vor dem Sondergericht für das Land Sachsen verluchte sich der alte Antifa-Mann Walter Hanschild aus Dresden von der Anklage wegen abfälliger Redensarten über die sozialen Einrichtungen des neuen Staates herauszureden. Der bereits häufig vorbestrafte Angeklagte wurde jedoch durch Zeugen klar überführt. Er erhielt 1 Jahr Gefängnis. Ebenso erging es dem Kurt Wahlen aus Dresden, der wegen Beleidigungen der Regierung und unwahrer Behauptungen zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Sturz aus dem Zug

* **Dahlen.** In der Nacht zum 22. Februar stürzte in der zweiten Stunde der 21jährige Werner Heinzig zwischen Dahlen und Oschatz aus dem Personenzug Nr. 477 und fand durch Schädelbruch sofort den Tod. Heinzig stammte aus Tauchs. Es liegt ein Unglücksfall aus noch nicht geklärter Ursache vor.

Unglück beim Rangieren

ho. **Großenhain.** Auf dem Bahnhof Lampertswalde bei Großenhain schlug der Schaffner Hönisch aus Senftenberg beim Rangieren eines Güterzuges mit dem Kopf gegen einen auf dem Nebengleis stehenden Lademaß. Er trug einen schweren Schädelbasisbruch und andere Schädelwunden davon.

Elly Beinhorn fliegt zu den Majas

Heute morgen ging Elly Beinhorn in die Dresdner Landesbibliothek, eines der drei Maja-Original-Hieroglyphenbücher zu besehen, die dort drüben verwahrt werden.

„Ich habe so oft an Dresden denken müssen unterwegs", sagte sie gestern in ihrem Vortrag, der eine Riesenmenge Dresdner ins Vereinshaus führte, „Eben dieser Hieroglyphenbücher wegen."

Denn die Majas sind so etwas wie eine große Sehnsucht Elly Beinhorns gewesen. Als sie sich im vorigen Juli an ihren Mittelamerikaflug machte, mit dem Olympiadefilm in der Kabine ihres schlohweißen „D-Emil" — bei den Deutschen drüben zu werben für das große deutsche Jahr — mit ihrem Plan und Vorsatz, Bote Deutschlands zu sein bei denen, die so lange von der Heimat losgelöst waren: da lag schon die Fluglinie zu den fast verschollenen Kulturen dieses Volkes klar aufgezeichnet vor ihr.

Auch sonst ist Elly Beinhorn gut vorbereitet auf ihre neue Weltfahrt gegangen. Sie hat sich erst tagelang in der Fabrik mit ihrem neuen Motor angefreundet, sie hat in den Kabinen verstaut, was solch ein empfindliches Fahrzeug und nebenbei auch eine Fliegerin von Weltruf für alle Wahrscheinlichkeiten einer solchen Fahrt brauchen. Weiterer Ballast, unsichtbar und unwägbar: ihre Tapferkeit, ihre Klugheit, klare Umsicht, der sie es letzten Endes immer wieder zu danken hat, wenn sie aus solchen Unternehmungen hoch über Urwald und nebelüberschütteten Gebirgspässen „ohne Bruch" hervorgeht.

Schmal, gebräunt, mit lebhaft unterstreichenden Gesten der Hände, die eben erst beglückt den weißen Flieder des Kinderpärchens entgegennahmen, steht sie vor der weißen Wand, aus der Bild um Bild, aus Wolkenhöhe gesehen, die ferne Welt ihrer Reise erstehen. Lächelnd, urwüchsig, mit der Bescheidenheit alles echten Könnens erzählt sie von dieser Unternehmung, die sich so oft an der Grenze unmittelbarer Gefahr bewegte.

Schön, man leistet es sich, „den Knüppel zwischen den Knien", auch mal eine Strecke weit eine Fliegergeschichte doch über einem weiten Tal zu lesen. Man ist souverän auf dieser Fahrt über 4000-Meter-Hochpässen. Aber da sind gleich zu Anfang am Panamakanal die Schwierigkeiten mit dem vibrierenden Propeller — der „Zeppelin" muß ihr einen neuen nachbefördern. Und wenn man eine Notlandung im Lager der ausgerotteten Indianerstämme Mexikos unternehmen müßte . . .

Nein, sie kommt mit ihrem mächtigen Proviant an Mut und Glück über alle Schwierigkeiten weg. Das weiße Flugzeug — weiß gestrichen, damit man es im Falle eines Unfalls entdecken kann — trägt sie sicher durch Gewitter und Sturm, über die Gipfel des Grand-Canon-Tales, trägt sie zu den begeisterten Deutschen, die nicht genug von ihr hören können, zu den deutschen Schulen, zu allen, die sich stolz ums Hakenkreuzbanner geschart haben.

Zwischen dem Bilderlebnis der Landschaft steht die imposante Stadt: Mexiko City. Stehl märchenhaft: Hollywood. Stehen — das ist ein besonderer Höhepunkt — die 3000jährigen Tempelruinen der Majas. Und hier erkennt man wieder die ganze Liebe der Forscherin Elly Beinhorn zu diesen Zeugen einer Vergangenheit, die fast schon Sage geworden ist.

Letztes Bild: mit Thea Rasche zusammen bei den Tapferen, die die „New-York"-Besatzung retteten.

„Und nun wollen wir wieder Licht einschalten. Denn nun ist es aus."

Aber es ist noch nicht aus. Es gibt noch langen, stürmischen Beifall der Jungen und der Alten, Bitten um Autogramme. Auf Wiedersehen, Elly Beinhorn!

F.

Rundfunk / Sonnabend, 23. Februar

Dresden und Leipzig

6.35 Mitteilungen für den Bauer.
6.15 Aus Berlin: Funkgymnastik. Willy Dräke.
6.35 Aus Danzig: Frühkonzert.
8.00 Aus Berlin: Funkgymnastik. Willy Dräke.
8.20 Marschmusik auf Schallplatten.
10.15 „Die deutsche Freiheitsliebe." Manuskript: Hauskudentendbund Sachsen. Leitung: Günther Bachpert.
11.15 Für den Bauer.
12.00 Aus Breslau: Mittagskonzert.
13.25 Aus München: Mittagskonzert.
14.15 Die Fahne hoch . . . Zu Horst Wessels fünftem Todestage (Schallplatten).
14.40 Kinderstunde: Wir erzählen selbsterdachte Märchen.
15.10 HJ. im Reich (Wochenbericht).
15.20 Es glitzert der Schnee. Bericht über Bergbücher. R. Johannes Fischer.
16.00 Aus Königsberg: Nachmittagskonzert.
17.20 Deutsche Kraft — alles schafft. Olympiafunk der Woche.
17.45 Blasmusik eines SA.-Musikzuges.
18.25 Orgelmusik aus der Nikolaikirche, gespielt von Professor Karl Hoyer.
19.00 Vom Deutschlandsender: Reichssendung. Horst Wessel. Ein Vermächtnis. Eine Feierstunde zum fünften Todestage des nationalsozialistischen Freiheitskämpfers. Die Gedenkworte spricht Stabschef Lutze. Die Feier wird umrahmt von Sprechchören, Liedern und Dichtungen aus dem Kampfbereich Horst Wessels unter Mitwirkung seiner alten Kameraden und der Schalmeienkapelle der Horst-Wessel-Standarte.
20.00 Nachrichten.
20.10 „Totentanz", Hörwerk von Richard Euringer. Komposition und musikalische Leitung: Sigfrid Walther Müller.
21.10 Abendkonzert der Dresdner Philharmonie.
23.00—0.35: Vom Deutschlandsender: Wir bitten zum Tanz! Hans Bund spielt.

Deutschlandsender

6.15 wie Leipzig.
6.35 Guten Morgen, lieber Hörer! Buntes Schallplattenkonzert mit Marianne Ziesel.
9.45 Leibesübung für die Frau.
9.40 Gymnastik als Körperkorrektur. Sprecher: Hedwig Hagemann.
10.15 „Hans reist mit dem Winde", ein Märchenspiel von Frida Rode.
11.00 Fröhliche Kinderspiele.
11.30 Grenzen der Schnelligkeit. Friedrich Henning.
11.40 „Dem einen sin Ul, dem annern sin Nachtigall", bäuerlicher Humor. Erwin Barth v. Wehrenalp.
12.00 Was die Heimat sang (Schallplatten).
13.10 Kleine Stücke großer Meister (Schallplatten).
13.15 Preßluftanbetung von Modehäusern. Max Grasler.
13.45 Wirtschaftswochenschau. Karl Emil Weiß.
16.00 Aus Köln: Der frohe Samstag-Nachmittag.
18.00 Sportwochenschau.
18.30 Wenn wir marschieren . . . (Schallplatten.)
19.15 Was tust Ihr dazu? Gespräche aus unserer Zeit.
20.10 Aus Hamburg: Deutsche Oper. Eine bunte Funkfolge aus Meisterwerken der Bühne. Leitung: Herbert Albert.
22.00 Nachrichten. 23.00—0.35 wie Leipzig.

Interessantes von andern Sendern

19.20 Beromünster: Zum 250. Geburtstag von G. Händel.
20.10 Breslau: Abendkonzert.
20.10 München: „Der Bauer als Millionär", romantisches Original-Zaubermärchen mit Gesang.
20.10 Frankfurt: Großes Lincke-Potpourri.
20.15 Köln: „Heimkehr der Helden", Hörspiel.
20.15 Stuttgart: „Auf zum Fasching."
21.00 Rom: „Turandot", Oper von Puccini.
22.30 Köln: Kammermusik unserer Zeit.

Wetternachrichten und weitere lokale Mitteilungen Seite 13

Kirchennachrichten

für Sonntag den 24. Februar und die folgenden Wochentage

Evang.-lutherische Landeskirche

Kollekte für das Gustav-Adolf-Werk

Dom (Frauenkirche) [illegible]

Evangelische Freikirchen

Evang. Gemeinschaft. [illegible]

Evang.-luth. Freikirche. [illegible]

Methodisten-Kirche. [illegible]

Baptistengemeinde. [illegible]

Freie Evangelische Gemeinde. [illegible]

Die Christengemeinschaft, Dresden, Frankliner Str. 20. [illegible]

Römisch-katholische Kirchen

[illegible]

Andre Kirchen und Religionsgemeinden

Christl. - wissensch. Vereinig. [illegible]

Missionsgemeinde. [illegible]

American Church, Reichsplatz. The Rev. Edward M. Bryan, Pastor. On Sundays Holy Communion at 8 a. m. and on first Sunday of month at 11 a. m. Matins and Sermon at 11 a. m.

Church of England Services, Reichsplatz. Holy Communion at 8 a. m. Matins and Sermon at 11 a. m.

Russische Orthodoxe Kirche, Reichsstr. 19. [illegible]

Synagoge. [illegible]

Handels- und Industrie-Zeitung

43. Jahrgang / Nummer 46 — Dresdner Neueste Nachrichten — Sonnabend / 23. Februar 1935

Gute Messevorzeichen

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 22. Februar

Der Präsident des Leipziger Meßamts, Dr. Köhler, machte auf einem Empfang interessante Ausführungen über den Aufbau und den voraussichtlichen Umfang der am 3. März beginnenden Leipziger Frühjahrsmesse. Aus ihnen ging hervor, daß bei der diesjährigen Messe sowohl mit einem starken Anwachsen der Aussteller, wie auch der Besucherzahlen, vor allem aus dem Ausland, zu rechnen ist. Ein Zeichen dafür ist die Tatsache, daß zwei Wochen vor der Messe bereits sechzig Prozent mehr Betten für Aussteller und Besucher vermietet worden sind als im Vorjahre.

Die ausländische Ausstellerschaft wird nicht nur zahlenmäßig sehr stark, sondern auch nach der Art des Gezeigten sehr interessant sein. Geschlossene Kollektivausstellungen veranstalten Japan mit etwa 180 Ausstellern und Italien mit etwa 80. Japan als der größte Auslandaussteller zeigt ungefähr 8000 Muster aus den Produktionszentren von zwanzig Provinzen und bringt eine Auswahl fast aller Erzeugnisse der japanischen Industrie.

Der eindrucksvollste Beweis für die wieder zunehmende Bedeutung der Leipziger Messe ist neben dem Anwachsen der ausländischen Aussteller die zu erwartende Steigerung des Auslandsbesuches. Man rechnet mit etwa 3000 bis 4000 fremden Besuchern mehr als im Vorjahr. Besonders stark sind die Anmeldungen aus Uebersee, vor allem aus Nordamerika, das allein 500 Personen bis jetzt angemeldet hat. Zur Frühjahrsmesse 1934 kamen aus Nord-, Mittel- und Südamerika zusammen 480 Besucher. Dieses Mal dürften die Einkäufer aus diesen Ländern mehr als 1000 betragen.

Wichtig für die Zusammensetzung der amerikanischen Einkäuferschaft ist die Tatsache, daß zum ersten Male seit 1931 die Kettenläden wieder auf der Messe vertreten sind. Aehnliches gilt für Südamerika, von wo Einkäufer großer Kaufhäuser sowie bedeutender Spielwareneinkaufsfirmen nach Leipzig kommen. Auch große Londoner Firmen haben wieder Einkaufsbüros in den Meßhäusern gemietet, und auch bekannte belgische und schwedische Firmen benutzen Leipzig wieder als Einkaufszentrum. Aus Paris wird gemeldet, daß doppelt soviel Nennungen vorliegen wie im Vorjahre.

Präsident Köhler hob zum Schluß besonders hervor, daß außenpolitisch und außenwirtschaftlich die Leipziger Frühjahrsmesse 1935 unter dem günstigen Einfluß der glücklich gelösten Saarfrage steht, deren Auswirkung die telegraphische Bestellung von Ständen durch französische und Schweizer Firmen und der Abschluß von Gesellschaftsreisen und Sonderzügen aus westeuropäischen und Balkanländern gewesen ist.

Anschließend sprach noch Kommerzienrat Dr. Zeilner, Vorstandsmitglied der Porzellanfabrik Rosenthal und des Führerrats der Zentralstelle, für Interessenten der Leipziger Messe über „Neue Aufgaben der Leipziger Messe". Er betonte vor allem die Notwendigkeit, deutsche Qualitätswaren im Auslande abzusetzen und alle Möglichkeit der Reklame dafür nutzbar zu machen. An Hand von interessanten Beispielen zeigte er, mit welchen geringen Mitteln es oft möglich ist, Käufer für deutsche Waren im Ausland zu gewinnen. Die große Aufgabe der Exportsteigerung werde und müsse zum Wohle der deutschen Industrie und des deutschen schaffenden Menschen und des gesamten Welthandels in Angriff genommen und durchgeführt werden.

Die Dauer der Messe

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1935 wird Sonntag den 3. März beginnen und bis einschließlich Sonntag den 10. März dauern. Die Mustermesse schließt Sonnabend den 9. März 12 Uhr. Die Große Technische Messe und Baumesse dauert bis Sonntag den 10. März 18 Uhr. Die Textilmesse, die Bürobedarfsmesse, die Reichsmöbelmesse und die Sportartikelmesse werden bis einschließlich 7. März 19 Uhr durchgeführt. Die Bugramaschinenmesse dauert bis einschließlich 9. März 12 Uhr.

Die Erfindermesse

Die Erfindermesse, die im Rahmen der Leipziger Frühjahrsmesse 1935 — 3. März bis 10. März — unter Mitarbeit der Reichsgruppe Industrie, der Patentanwaltskammer und der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt wird, ist die einzige deutsche Messe für gewerbliche Schutzrechte. Sie gibt in bisher unbekanntem Maße den Erfindern Gelegenheit, die praktische Seite ihrer Erfindung zu prüfen und Erfindungen auch wirtschaftlich auszuwerten.

Die Durchführung der Erfindermesse ist von den genannten Körperschaften und dem Leipziger Meßamt einem Vertrauensmann übertragen worden, der durch einen Beirat unterstützt wird. Erfinder, die gewerbliche Schutzrechte und Patente auf der Leipziger Messe anbieten wollen, wenden sich unmittelbar an das Meßamt in Leipzig.

Verstimmte Rohstoffmärkte

Die Pfefferkrise stört, die Goldklauselentscheidung regt nur wenig an

Die internationalen Warenmärkte standen seit der letzten Januarwoche in zunehmendem Grade unter dem Eindruck der ungewöhnlich großen und verunglückten Spekulation am Londoner Pfeffer- und Schellackmarkt. Für einen Teil der Verpflichtungen ist eine allmähliche Abwicklung gesichert. Doch muß in der nächsten Zeit noch mit einer Generalrevision gerechnet werden. Angesichts der spekulativen Ausstrahlungen zu den Zinn- und Kupfermärkten und teilweise auch zu den Kautschuk- und Rohzuckerterminmärkten lagen diese Marktgebiete zeitweilig unter stärkerem Druck. Die englischen Banken sind in der Kreditgewährung äußerst zurückhaltend und haben ihre Kredite an den Warenhandel einer scharfen Prüfung unterzogen. Im Verlauf dieser Reinigungsaktion dürfte mit weiteren Glattstellungen spekulativer Engagements zu rechnen sein. Durch die Rückforderung größerer Bankkredite ist auch eine englische Wollfirma in Zahlungsschwierigkeiten geraten.

Die Entscheidung des Obersten USA.-Gerichtshofes in der Goldklauselfrage, die zu einer Abschwächung des Dollars und namentlich des Pfundkurses geführt hat, hatte in Amerika anfangs lebhaftere Umsätze zur Folge. An den Warenmärkten überwog jedoch, nachdem die Deckungen beendet waren, bald wieder das Angebot, und die Unternehmungslust hat bisher keine Anregung erfahren.

Preisvergleich:

		Dezember 1934	Januar 1935	Februar 1935
Weizen	Buen. Air.	6,42	6,19	6,12
Rohzucker	New York	1,81	1,88	2,00
Kaffee	New York	9,37	9,25	8,25
Schmalz	Chikago	11,77	12,66	12,65
Baumwolle	New York	12,75	12,54	12,63
Wolle	Bradford	25,50	25,00	24,00
Jute	London	18,50	17,62	17,50
Flachs	Leningrad	45,00	50,50	55,00
Kupfer	London	28,00	28,00	27,50
Zinn	London	229,50	230,75	229,50
Blei	London	10,25	10,25	10,19
Zink	London	11,69	12,00	12,00
Silber	New York	54,62	54,25	55,25
Kakao	New York	1,65	1,80	1,95
Kautschuk	London	6,25	6,56	6,43

Kurs des Dollars am französischen Franken gemessen:

Dezember	1933	= 6,02
Januar	1934	= 6,38
Mai	"	= 6,61
September	"	= 6,66
Oktober	"	= 6,63
Dezember	"	= 6,60
Januar	1935	= 6,57
Februar	"	= 6,62

Das internationale Bedarfsgeschäft ließ auf einzelnen Gebieten eine beachtenswerte Belebung erkennen. Textilrohstoffe standen wiederum im Vordergrund. Lebhafte Nachfrage erhielt sich weiter nach Baumwolle, die für mitteleuropäische Rechnung begehrt war. Das Rohseidengeschäft hat besonders in den Vereinigten Staaten nach einer langen Zeit der Geschäftsstille einen Aufschwung genommen. Auch in Wildhäuten erfolgten größere Käufe, wobei zuletzt auch Europa intensiver in das Geschäft eingriff. An den Reismärkten trat China für größere Posten als Käufer auf.

Die Preisrückgänge waren in der Mehrzahl. An der Spitze stand Brasilkaffee mit einem Verlust von rund 15 Proz., da Brasilien von dem jetzigen System der Kaffeestützungen Abstand nehmen will. Die Abschwächungen stellten sich im Durchschnitt auf 4 bis 8 Proz.

In der Gruppe der Faserstoffe waren Baumwolle geringfügig, Rohflachs stärker im Preise gebessert. Wolle, Jute und Hanf lagen jedoch gedrückt. Die amerikanischen Baumwollmärkte waren für Middling loko New York seit Anfang Februar mit 12,45—12,85—12,60 Cent mäßigen Schwankungen ausgesetzt. In den letzten Wochen haben die Exporte amerikanischer Baumwolle einen neuen Tiefpunkt erreicht. Man ist einigermaßen besorgt darüber, wie die 1935er Ernte abgesetzt werden soll, wenn die Abnahmöglichkeiten in Europa sich weiter verringern. Lebhafter war nur das Geschäft in Exotenbaumwolle, in der größere Käufe für deutsche Rechnung erfolgten. Die Haltung an den Wollmärkten war leicht gedrückt. Die großen, noch unverkauften Mengen auf den Uebersee-Märkten wirkten einer Erholung entgegen. Bei unregelmäßiger Preisgestaltung waren England und Japan die Hauptkäufer in Australien. Am Bradforder Kammzugmarkt waren die Umsätze sehr gering. Durch Widerstandsfähigkeit zeichneten sich große prepared Kreuzzuchten aus, auf die die von Amerika angelegten hohen Preise von Einfluß sind. Am Rohjutemarkt sind die Ermüdungserscheinungen noch nicht überwunden. Die Aussichten über den Erfolg der von der Regierung von Bengalen betriebenen Propaganda, den Juteanbau einzuschränken, sind sehr geteilt. Rohseide lag stetig. Besonders aus Amerika wird von lebhafteren Käufen berichtet. Bei Anhalten der amerikanischen Konsumbewegung ist zu erwarten, daß die in Japan lagernden Seidenvorräte eine erhebliche Abnahme erfahren werden. Auf Grund gewisser Verknappungserscheinungen in der irischen und westeuropäischen Leinenindustrie haben die Flachspreise eine neue starke Steigerung erfahren. Der letzte Preis für ЖКО. fob Leningrad lautete auf 55 Goldpfund. An den belgischen Märkten hat sich das Interesse neuerdings dem besseren Flachs zugewandt, der preislich bisher sehr vernachlässigt war.

In der **Metallgruppe** hielten sich die Abschläge im Rahmen von 3 bis 6 Proz. Die enttäuschende Haltung der amerikanischen Märkte auf die Klärung in der Goldklauselfrage blieb auch auf dem Londoner Markt nicht ohne Einfluß. Kupfer ging weiter im Preise zurück, da seit Anfang Februar größere spekulative Glattstellungen erfolgten. Um die Kupferkonferenz ist es inzwischen sehr still geworden. Hand in Hand mit der Verschlechterung der Marktlage haben sich auch die Gegensätze zwischen den Produzentengruppen wieder verschärft. Der Rückschlag am Zinnmarkt ist nicht unerwartet gekommen. Es bestehen Zusammenhänge zwischen den Mitgliedern des Zinn-Pufferpools und den bei der Pfeffer- und Schellackspekulation beteiligten Firmen. Nicht nur daß der Pufferpool von den Zinnkreisen als überflüssig angesehen wird, hat sich auch der Zinnverbrauch in den letzten Monaten wenig günstig entwickelt. Auch der Bleimarkt konnte sich der allgemeinen Lustlosigkeit nicht entziehen, obwohl die Beschäftigung in der deutschen und englischen Kabelindustrie recht gut ist. Am besten vermochte sich noch Zink zu behaupten. Die Londoner Zinknotierung wird als recht niedrig angesehen; die verarbeitende Industrie hat jedoch von diesen billigen Preisen noch keinen Gebrauch gemacht. Die Tendenz der Silbermärkte war leicht befestigt. Das amerikanische Schatzamt war zu den laufenden Preisen ein guter Käufer. In Verbindung mit spekulativer Nachfrage aus China wurde das Angebot glatt aufgenommen.

Die Entwicklung der **Kautschukmärkte** blieb recht wechselvoll. Es ist nicht zu bestreiten, daß die Kautschukerzeugung in allen Anbaugebieten eine kräftige Ausdehnung aufzuweisen hat. Dies kommt darin zum Ausdruck, daß die Verschiffungen und Vorräte an Kautschuk höher denn je sind. Die niederländische Regierung dürfte darauf drängen, daß die Restriktion des zweiten Vierteljahres auf 30 Proz. gegen 25 Proz. zur Zeit festgesetzt wird.

Ein neues Saarabkommen

Aber eine großzügige Regelung scheitert an französischen Widerständen

In Paris wurde in Ergänzung und Erweiterung des am 14. Februar abgeschlossenen Vorabkommens für einen Zeitraum von vier Monaten ein neues Abkommen abgeschlossen, das in gewissem Umfang die Aufrechterhaltung der Handelsbeziehungen zwischen dem Saarlande und Frankreich entsprechend den Empfehlungen des Völkerbundes sichern soll. Industrielle Erzeugnisse des Saarlandes können im Rahmen besonderer Kontingente unter Zollermäßigung weiter nach Frankreich ausgeführt werden. Es ist dabei Bedacht darauf genommen worden, daß die Vergünstigungen einem möglichst großen Kreise der saarländischen Industrie zugutekommen. Entsprechend dem Wert der Deutschland gewährten Zugeständnisse gestattet Deutschland die zollfreie Einfuhr einer Reihe landwirtschaftlicher Erzeugnisse des französischen Grenzgebietes in das Saarland. Das Abkommen tritt am 27. Februar in Kraft. Die Verhandlungen zwischen den beiden Abordnungen über das Verrechnungsabkommen werden fortgesetzt.

Paris will nehmen, aber nicht geben

Zu den Abmachungen über den saarländisch-französischen Warenverkehr bemerkt der DHD.:

Es ist zu begrüßen, daß ein Ergebnis erzielt worden ist. Die Hoffnung, daß die Empfehlungen des Dreierkomitees an die beteiligten Regierungen, dafür zu sorgen, daß der Warenverkehr mit dem Saargebiet nicht plötzlich abgebrochen werde, tatsächlich berücksichtigt werden würden, hat sich aber nicht in dem erhofften Maße verwirklicht, denn die zustandegekommene Einigung wird sich wahrscheinlich auf geringfügige Mengen beziehen. Immerhin ist dieses Abkommen besser als nichts. Wie aus der saarländischen und elsaß-lothringischen Presse bekanntgeworden ist, hat Deutschland zu Beginn der Verhandlungen sich zu einem größeren Entgegenkommen gegenüber den Wünschen der lothringischen Landwirtschaft bereiterklärt. Wenn diese Angebote jetzt nicht voll verwirklicht worden sind, sondern zurückgesetzt werden mußten, so liegt das daran, daß die französischen Unterhändler nicht zu ausreichenden Gegenleistungen hinsichtlich der Ausfuhr von Industrieerzeugnissen aus dem Saargebiet bereit waren.

Eingreifen der Bauernorganisationen?

In diesem Zusammenhang sind noch Ausführungen interessant, die uns von unserem Pariser H.-Korrespondenten zugehen. Er telegraphiert uns:

Gegen die Handelsabmachungen zur Aufrechterhaltung des Warenaustausches mit dem Saargebiet haben nicht nur die französischen schwerindustriellen Kreise Protest erhoben, sondern jetzt auch die französischen Bergarbeitergewerkschaften. In ihrem Nationalrat haben die Bergarbeitergewerkschaften gefordert, daß die zwei Millionen Tonnen Saarkohle, die jährlich von Frankreich übernommen werden sollen, auf das allgemeine Einfuhrkontingent angerechnet werden müßten. Die Gewerkschaften halten es sogar für notwendig, diese Forderung mit der Streikdrohung zu unterstützen. Sie erklären nämlich, daß sie die Erfüllung dieser Forderung mit allen Mitteln durchzusetzen entschlossen seien.

Auf der andern Seite wird man aber auch nicht lange zu warten brauchen, bis die französischen Bauernorganisationen ebenfalls auf den Plan treten. Die landwirtschaftlichen Organisationen haben das größte Interesse an einem Ausbau des Warenaustausches zwischen Deutschland und Frankreich. Sie sind es auch, die mit größter Entschiedenheit dafür eintreten, daß der Weg zum Warenaustausch landwirtschaftlicher Erzeugnisse französischer Herkunft gegen industrielle Erzeugnisse deutscher Herkunft nun endlich beschritten werde.

Schenkervertrag und Speditionsgewerbe

Die Erste Kammer für Handelssachen in Frankfurt verkündete eine für das Speditionsgewerbe bedeutsame Entscheidung in einem Zivilprozeß. Danach hat der Empfänger eines Gutes, das durch Sammelladung befördert wird, nicht das Recht, von der Firma Schenker oder einem andern bahnamtlichen Rollfuhrunternehmen zu verlangen, daß das Gut durch einen Hausfuhrmann zugerollt wird, vielmehr haben die bahnamtlichen Rollfuhrunternehmen durchaus das Recht, ihrerseits die Zurollungen zu besorgen. Nur dann, wenn eine andre Zuweisung des Sammelladungsspediteurs vorliegt, kann der Empfänger verlangen, daß die Zurollung durch den Hausfuhrmann erfolgt. Eine allgemeine Hinterlegung von Vollmachten auf Hausspediteure ist daher gegenüber dem bahnamtlichen Rollfuhrunternehmen im Sammelgutverkehr bedeutungslos.

Die Entscheidungsgründe des Urteils sind mit Rücksicht auf die Bedeutung des Rechtsstreites und die schwierigen Rechtsfragen außerordentlich umfangreich. Es ist anzunehmen, daß auch noch die höheren Instanzen sich mit diesen Fragen beschäftigen werden.

Das italienische Baumwollinstitut stellt 1 Mill. Lire für die industrielle Verwertung des Hanfes zur Verfügung. Das italienische Baumwollinstitut hat einen Betrag von 1 Mill. Lire für die Entwicklung der industriellen Verwendungsmöglichkeiten des Hanfes zur Verfügung gestellt. Hierbei ist in erster Linie an die Erforschung neuer Verfahren und Methoden zur Steigerung der Hanfverwendung gedacht. Die Vereinigung der landwirtschaftlichen Arbeiter hat bereits eine Aktion für den Ausbau der Umwandlungsmethoden und der Verarbeitungsmöglichkeiten des Hanfes, zum Spinnen und Weben eingeleitet. Das technisch wirtschaftliche Büro der Vereinigung konnte Muster von kotonisiertem Hanf, von Streich- und Kammgarnen aus Hanf, von gemischten Hanfgarnen, von Hanfmischgeweben herstellen, die die vielseitige Verwendungsmöglichkeit der Hanffaser dartun sollen. Durch die Bereitstellung der bedeutenden Mittel des Baumwollinstituts wird die energische Fortsetzung der Forschungsarbeiten auf diesem Gebiete sehr erleichtert.

Umstellung der Devisenbewirtschaftung in Brasilien

Die Umstellung der brasilianischen Devisenbewirtschaftung ist jetzt durchgeführt. Einfuhr- und Ausfuhrhandel schließen ihre Devisengeschäfte frei mit den zum Devisenhandel ermächtigten Banken ab. Für die Banken selbst besteht noch eine Einschränkung. Sie müssen von allen erworbenen Ausfuhrdevisen 35 Proz. an den Banco do Brasil zum amtlichen Zwangskurs abliefern.

Für den deutsch-brasilianischen Außenhandel ist durch die Freigabe des Devisenhandels eine schwierige Lage entstanden. Während die letzten devisenpolitischen Maßnahmen des Banco do Brasil immer ausdrücklich auf die Sonderlage der Länder hinwiesen, mit denen Brasilien einen Verrechnungsverkehr unterhält, erwähnt diese neue Maßnahme keinerlei Ausnahmen.

Einstweilen hat sich ein wenig zuträgliches Verhältnis ergeben. In wörtlicher Erfüllung seines Erlasses verlangt nämlich der Banco do Brasil auch aus Ausfuhrgeschäften nach Deutschland seinen Anteil von 35 Proz. Diese Devisen bestehen jedoch ausnahmslos aus Verrechnungsmark. Verrechnungsmark sind aber nicht arbitragefähig, können also vom Banco do Brasil im Rahmen seiner Quote nicht angenommen werden. Der Banco do Brasil verlangt daher die Ablieferung von 35 Proz. des Ausfuhrerlöses nach Deutschland in englischen Pfunden. Die Banken, die Verrechnungsmark kaufen, müssen also in Höhe von 35 Proz. dieser Käufe noch Pfunde erwerben. So wird die Kursbildung für Verrechnungsmark gestört; außerdem aber auch der übrige Einfuhrhandel, dem sonst für seine Zwecke verfügbare Pfundbeträge weggenommen werden.

Ein weiteres Hemmnis ist das Verbot des Devisenerwerbs für bereits getätigte Einfuhr, speziell im Fall des deutsch-brasilianischen Handels. Es ist bekannt, daß sich im Rahmen des Verrechnungsverkehrs zwischen Deutschland und Brasilien zwar die brasilianische Ausfuhr nach Deutschland sehr stark, die deutsche Ausfuhr nach Brasilien aber bisher nicht in gleichem Maß gehoben hat. Infolgedessen sind mehr Verrechnungsmarkbeträge verfügbar, als die Bezahlung der deutschen Ausfuhr nach Brasilien an sich erfordern würde. Jetzt wird aber auch noch die Bezahlung eines Teils ausgelegt. Dies stellt natürlich einen Widerspruch dar, weil im Sonderfall des Brasilhandels mit Deutschland die Bezahlung auch der schon verzollten Waren keinerlei Einfluß auf die Entwicklung des Milreiskurses hätte.

Da es sich jedoch bei diesen Hemmnissen um Schwierigkeiten handelt, deren Beseitigung durchaus im beiderseitigen Interesse liegt, wird man von den Ausführungsbestimmungen eine befriedigende Regelung erwarten müssen.

Grundstücksmarkt Verkäufe

6 Baustellen günst. Gelegh. a. Priv. ... Zeug. [illegible] ... bei Willersee. ...

Geschäfte Verkäufe

Lebensmittel-Gesch. m. Wohn. für nur ... Grundstück [illegible] Exp. d. Bl.

Kl. Hodell-Gesch. sofort ges. ... abzugeben ... Exp. d. Bl.

An seit Jahrzehnten bestehendes **Seilerwaren-Ladengeschäft** in gutem Zustand sofort preiswert zu verkaufen. Zur Uebernahme sind wenigstens 3000 RM. erforderlich. Näheres durch Konkursverwalter Walter Schulz, Dresden-A., Lothringer Straße 1.

Verkäufe Verschiedenes

Achtung! Verk. Sonnab. 23. 2. 35, 1-4 Uhr, Augsburger Str. 18, I. Hof, Drehbank, Drechslerautomat, Hobelmesserschleifmaschine, Papierschneidemaschine, Zinkenfräsapparat, gr. Posten Holzschrauben, 17×37 und 8×30.

Schreibmaschinen Erika, Conti, Ideal verk. bill. Bauer, Lüttichaustr. 1, I. r.

Kinderwagen mod., billig verk. ... Kreischer Str. 46, I.

Gut erhalt. **mod. Speisezim.** Umstände h. bill. z. verk. Off. ... Exp. d. Bl.

Diplom Schreibt.m. Sessel, Eiche, ... Kleiderschränke, Waschtoil., Kristallschale ... 6 Polst.-Stühle verk. billig. Stielstr. 10, Hof pt.

Couch 50, Sofa 40 Kl. Plauensche G. 52

Die Brille von Hahn
Exakte Sehprüfung
Kassenlieferant
Gewissenhafte Beratung
Wilsdruffer Str. 28, Annenstr. 58
am Sternplatz

Eiche-Schlafzimm., Eiche-Eßzimmer, Küchen, Schreibt., ... Harmann, Str. 22

1 lack. Küche, mod. ... Küchen Franke

Auswahlschränke ... Kurfürstenstr. 27.

1 lack. Kü., mod. ... verkauft Tischlerei, Louisenstraße 43.

Smok. u. Gehrock-Anzüge ... Tager, Weberg. 33, I.

Oefen, Herde Gr. Zwingerstr. 18.

Speisezimmer echt Eiche ... **295.-** ... Tisch, 4 Stühle ...

Günstigster Posten moderne Küchen, Schränke, Büfetts ... Stühle ... Der Weg der lohnt!

Radio, Musikinstrumente

Schirmmeister. **Radio** 2 Röhren, kompl. m. Lautspr. **60.-** Funk-Fischer Ferdinandplatz 1.

Schaub Weltsuper 1934 ... Winckelmannstr. 18, Part.

Volksempfänger 1,05 Radio-Schiffel Neumarkt 11 Tel. 20846

Siemens. **Radio** 3 Röhren, neuwert., m. Lautspr. **83.-** Funk-Fischer Ferdinandplatz 1. Eine gr. Auswahl neu, gebr. tadell. **Pianos** empf. äußerst bill. **Rabe**, Birkenstraße 2.

Gebrauchte **Pianos** teilw. fast neu tadellos preiswert **Wolfframm** Ringstraße 18 Ecke Seestraße Bequeme Teilzahl.

Selt. Gelegenheit! **Radio** 2-Kreis, neu. Mod. 1935, im Dezemb. f. 210 M. gekauft, umst. halb. f. 145 M. Kasse zu verk. Windler, Löscherstraße 33, 3.

Kaufgesuche Verschiedenes

Briefmarken kauft R. Franke, Schießgasse 10.

Fahrr., Kl. Kind.-Bettst. gesucht ... Nr. 54.

Ladengeräte u. einige Aktus sofort ges. Tel. 30071.

Tiermarkt

Hunde verkauft u. kauft Pohl, Louisenstr. 3.

Verschiedenes

Jg. Ehepaar sucht Anschluß an ebensolches. Off. "... " Exp. d. Bl.

Unterricht

Berufstätige finden schnelle Ausbildung jeder Art in **Abendkursen** Fremdsprachen, mittlere und Prima-Reife **Abitur** Dir. Wiener Goethestr. 5, Fernspr. 18440 Prospekt frei

8. bek. billig. **Sonrt.-Tanzkurse** beg. 5. 3. nachm. Gewandhausstr. 3. T. 23236

Still aber freundlich

Berliner Börse

Berlin, 22. Februar

Angesichts der weiter anhaltenden Geschäftsstille eröffnete die Börse zunächst zu überwiegend niedrigeren Kursen. Die aus der Wirtschaft vorliegenden Meldungen blieben einflußlos, wenn sie auch zweifellos zur Erhaltung der nach wie vor freundlichen Grundstimmung beitrugen. Beachtung fand insbesondere die weitere Steigerung der Spareinlagen, die Zunahme der Einzelhandelsumsätze, die 11 Proz. über dem Vorjahrsstand liegen, sowie die erhöhte Rohstahlgewinnung im Januar.

Nach den ersten Kursen trat eine unverkennbare Belebung ein, die fast auf der ganzen Linie Kurserholungen zur Folge hatte.

Am Montanmarkt wurden die Einbußen — Hoesch gehörten mit — ⅝ Proz. zu den am stärksten gedrückten Papieren — in der ersten Stunde wieder wettgemacht. Am Braunkohlenmarkt, der weiter sehr ruhig liegt, kamen Bubiag 1 Proz. niedriger an. Kaliwerte waren nach der vorangegangenen Kurssteigerung auf Gewinnmitnahmen leicht abgeschwächt. Von chemischen Papieren setzten Farben zu unverändert 140⅝ ein und zogen dann bis auf 140½ an. Kokswerke — 1½, im Verlauf + ½ Proz. Anhaltendes Interesse besteht für Deutsche Linoleum, die erneut 1 Proz. gewannen.

Von Elektroaktien büßten Gesfürel 1¼, AEG. ¾ Proz. ein. Lahmeyer waren um ¾ Proz. erholt. Verstimmend wirkte der neuerliche Rückgang bei Daimler von ca. ¾ Proz., der nach den letzthin erfolgten Veröffentlichungen ungerechtfertigt erscheint. Maschinenfabriken, insbesondere Muag (— 1½) gaben in Reaktion auf die vorangegangenen lebhaften Käufe durchweg nach.

Von Metallaktien büßten Deutscher Eisenhandel 1½, Metallgesellschaft 1¼ Proz. ein. Von Kunstseidewerten waren Aku heute um ⅜ Proz. rückgängig. In etwa gleichem Ausmaß waren auch Papier- und Zellstoffaktien gedrückt. Verkehrswerte lagen im Zuge der Allgemeintendenz meist ebenfalls unter Vortagskurs. Dagegen waren Reichsbankanteile um 1¼ Proz. gebessert.

Gegen Schluß der Börse stagnierte das Geschäft fast vollkommen.

Der Rentenmarkt zeigte widerstandsfähige und eher freundliche Haltung. Altbesitz eröffneten zu unverändert 111½ Proz., später Reichsschuldbuchforderungen wurden ⅛ Proz. höher bewertet.

Der Geldmarkt lag unverändert angespannt. Tagesgeld erforderte 3¾ bis 4 und Monatsgeld 4 bis 6 Proz. In Schatzanweisungen war etwas Nachfrage vorhanden. Privatdiskonte blieben unverändert 3⅜ Proz.

•

Die Londoner Börse lag schwächer, auch britische Staatspapiere bröckelten weiter ab. Dagegen wurden Goldminenshares auf die Goldpreiserhöhung sowie Eisenbahnaktien meist höher bezahlt.

Berlin, 22. Februar. **5proz. Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung.** Ausgabe 1: 1936 100,125 G., 100,875 B., 1937 100,125 G., 1938 100,125 G., 101 B., 1939 99,625 G., 100,5 B., 1940 98,375 G., 99,125 B., 1941 98 G., 98,75 B., 1942 97,875 G., 98,625 B., 1943—47 97,75 G., 98,625 B., 1948 97,875 G., 98,75 B. Ausgabe 2: 1937 100,125 G., 1939 98,875 G., 99,875 B., 1940 98 G., 98,875 B., 1943—48 98 G., 98,75 B. — **Wiederaufbau:** 1944/45 und 1946/48 68,125 G., 69 B.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 22. Februar

Die Stimmung bleibt weiter gut. Die guten Nachrichten aus der Wirtschaft sind schon durch die Januarsteigerung vorweggenommen. Neue stimulierende Anregungen oder Abschlußüberraschungen liegen noch nicht vor. So verkehrte die Börse bei stillem Geschäft in ruhiger Haltung, wobei die Widerstandsfähigkeit nicht im Abnehmen begriffen ist.

Textilaktien unter Führung von Stöhr waren leicht befestigt. Kursgewinne und Kursabschwächungen blieben aber geringfügig. Brauereien geteilt. Neustadt-Magdeburg verloren 1 Proz., Gorkauer ebenfalls 1, Riebeck dagegen leicht erhöht. Fast sämtliche keramischen Werte hatten heute Kursveränderungen aufzuweisen, wobei die Abschwächungen überwogen. Nur Porzellan Teltau 2½ Proz. höher. Unter den Maschinenwerten waren Wanderer heute ½ Proz. gesteigert. Nähmaschinenteile + ¾, Kirchner + ¾. Pittler gaben den gestrigen Zufallsgewinn wieder her. Unter den Papierwerten, die schwächer lagen, fielen heute Vereinigte Holzstoff Niederschlema mit einem Kursgewinn von 3 Proz. auf. Der größeren Nachfrage (Dividendenhoffnungen?) stand ein kleines Angebot gegenüber.

Chemie-Aktien uneinheitlich, ebenso Bergwerksaktien. Mansfeld gewannen ⅜ Proz., Lieferungsgesellschaften waren gehalten. Sonst sind zu erwähnen Lingner — 1, Residenzbaubank — 1½, dagegen Thiele + 1½, Schulz + ½, Hugo Schneider + ¾ Proz.

Auf dem Rentenmarkt war die Stimmung für Stadtanleihen eher etwas freundlicher. Leipziger und Zwickauer konnten ¼ bis ½ Proz. gewinnen. Industrieobligationen waren bei leicht gebessertem Geschäft gut gehalten. Pfandbriefe still. Reichsaltbesitz etwas niedriger.

Der Freiverkehr

Im Freiverkehr wurden heute Wotan von 68 auf 70 heraufgesteigert bei kleinen Umsätzen. Ausgleichsscheine gingen 90 bis 89,90 um. Gehandelt wurden sonst Germania zu 38¾, Heine zu 42, Görlitzer Waren zu 21½, Hartmann zu 32⅝, Weidner Jute zu 48½ und Eiche zu 63½. Kammgarn Meerane wurden zu 50 genannt und Thiele u. Steinert zu 78.

Von unnotierten Werten gingen Papier Goldbach heute zu 23 um, Nähzwirn Vorzüge zu 67, Hille zu 71. Eichebach wurden bei 15 Proz. voll zugeteilt. Clemens Müller verloren 1 und Zschille 1,25 Proz. Die erheblichen Steigerungen dieser beiden Werte scheinen also zum Stillstand gekommen zu sein. Tittel und Krüger gingen zu 116,5 um.

Lira erholt

Am Valutenmarkt vom 22. Februar lag das Pfund international allgemein schwächer, während der Dollar meist über den gestrigen Notierungen gehandelt wurde. Das Pfund schwächte sich gegen den Dollar mit 4,867½ ab, womit fast eine Annäherung an die alte Parität erreicht worden ist. In Paris gab der Pfundkurs auf 73,68 und in Zürich auf 15⅛ nach. Der Pariser Dollarkurs stellte sich auf 15,12. Die Lira war nach ihren letztägigen Abschwächungen erholt. In Paris zog der Kurs auf 128,40 und in Zürich auf 26,15 an. Die nordischen Valuten waren entsprechend der Pfundbewegung in der Schweiz 15 Cent niedriger. Die Reichsmark lag international unverändert. In Amsterdam trat eine Befestigung auf 59,38 ein.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Diskont			Parit.	22. 2. Geld	22. 2. Brief	21. 2. Geld
—	Aegypten	1 ägypt. Pfd.	20,75	12,385	12,415	12,435
6	Argentinien	1 Pap.-Peso	1,782	0,639	0,642	0,639
2½	Belgien	100 Belga	58,37	58,17	58,29	58,17
—	Brasilien	1 Milreis	0,502	0,194	0,196	0,194
7	Bulgarien	100 Lewa	3,033	3,047	3,053	3,047
—	Canada	1 canad. Doll.	4,198	2,484	2,488	2,483
2½	Dänemark	100 Kronen	112,50	53,95	54,05	54,17
4	Danzig	100 Gulden	81,71	81,31	81,47	81,31
2	England	1 Pfund	20,43	12,08	12,11	12,13
5	Estland	100 estn. Kr.	112,50	68,58	68,82	68,68
4	Finnland	100 finnl. M.	10,573	5,335	5,345	5,365
2½	Frankreich	100 Frks.	16,45	16,43	16,47	16,43
7	Griechenland	100 Drachm.	5,448	2,354	2,358	2,354
2½	Holland	100 Gulden	168,74	168,31	168,65	168,38
7½	Island	100 isl. Kr.	112,50	54,58	54,78	54,92
4	Italien	100 Lire	22,084	21,20	21,24	21,20
3,65	Japan	1 Yen	2,092	0,704	0,706	0,709
6½	Jugoslawien	100 Dinar	7,39	5,649	5,661	5,649
5	Lettland	100 Latts	81,00	80,92	81,08	80,92
6	Litauen	100 Litas	41,98	41,63	41,71	41,63
3½	Norwegen	100 Kronen	112,50	60,72	60,84	60,97
4½	Oesterreich	100 Schilling	59,071	48,95	49,05	48,95
5	Polen	100 Zloty	47,05	47,03	47,13	47,03
5	Portugal	100 Escudo	18,57	10,97	10,99	11,01
4½	Rumänien	100 Lei	2,511	2,488	2,492	2,488
2½	Schweden	100 Kronen	112,50	62,30	62,42	62,55
2	Schweiz	100 Franken	81,00	80,72	80,88	80,72
5½	Spanien	100 Peseten	81,00	34,07	34,13	34,07
3½	Tschechoslowakei	100 Kronen	12,44	10,402	10,422	10,402
9	Türkei	1 türk. Pfd.	18,456	1,976	1,980	1,976
4½	Ungarn	100 Pengö	73,421	—	—	—
—	Uruguay	1 Gold-Peso	4,34	1,019	1,021	1,019
1½	V. St. von Amerika	1 Dollar	4,198	2,484	2,488	2,484

Reichsbankdiskont ab 22. 9. 1932 .... 4%
Reichsbanklombard ab 22. 9. 1932 .... 5%

Bestimmungen über Vorverkäufe

DHD. **Berlin**, 22. Februar. (Durch Funkspruch)

In einem Schreiben vom 20. Februar 1935 an die Geschäftsstelle der Sächsischen Industrie- und Handelskammern nimmt der Reichskommissar für Preisüberwachung, Dr. Goerdeler, zu der Frage der Vorverkäufe wie folgt Stellung:

„Von dem Schreiben der Industrie- und Handelskammer Chemnitz vom 9. Februar 1935 in der Angelegenheit von Vorverkäufen habe ich Kenntnis genommen. Es trifft nicht zu, daß die Richtlinien über die Preiserrechnung und den Beschwerdeweg innerhalb der Textilwirtschaft vom 21. Dezember 1934 Vorverkäufe in jedem Falle untersagen. Es heißt vielmehr, daß Vorverkäufe nicht ohne entsprechende Rückdeckung erfolgen dürfen und daß neue Abschlüsse nur so weit vereinbart werden dürfen, als sich ihre Erfüllung nach pflichtmäßiger und verantwortungsbewußter Prüfung mit Sicherheit erwarten läßt. Gerade die beanstandete Bestimmung ist auf Wunsch der Textilwirtschaftsvertreter aufgenommen. Ich kann daher nicht annehmen, daß gegen die praktische Durchführung dieser Anordnung Bedenken bestehen können.

Die Bestimmungen sollen verhüten, daß Abschlüsse ins Blaue hinein getätigt und nachher die Abnehmer im Stich gelassen werden. Auch in normalen Zeiten hat der Kaufmann wohl kaum Abschlüsse getätigt, ohne vorher im großen und ganzen sich darüber klar zu sein, welche Materialien er hierfür benötigt und wo er sie herbekommt. Gerade unter den heutigen Verhältnissen muß aber vom Verkäufer verlangt werden, daß er wenigstens pflichtgemäß und verantwortungsbewußt prüft, ob und welche Abschlüsse im Material zur Deckung der von ihm erwarteten Aufträge für ihn möglich sein werden. Hat er diese Frage pflichtmäßig und verantwortungsbewußt geprüft und unter den gleichen Voraussetzungen Zusagen von seinen Lieferanten erhalten, so hat er den Anforderungen der Richtlinien genügt. Es wird dann die Gefahr, daß er seinen Abnehmer im Stich lassen muß, wahrscheinlich auf ein Mindestteil und darauf beschränkt sein, daß die Erfüllung zu diesem Teil nur durch Umstände, die wirklich als höhere Gewalt anzusprechen sind, verhindert wird. Dies gilt für alle Gruppen.

Ich nehme an, daß nach Vorstehendem die Bedenken der Industrie- und Handelskammer beseitigt sind. Ich wäre dankbar, wenn mir nach Monatsfrist über die praktische Auswirkung der Textilrichtlinien auch von Ihrer Seite berichtet werden würde."

Neue Bestimmungen der Bank von Frankreich über die Bevorschussung von Staatspapieren. Der Verwaltungsrat der Bank von Frankreich hat am Donnerstag einstimmig beschlossen, Staatspapiere mit einer Laufzeit, die zwei Jahre nicht überschreitet, unter Bevorschussung zu einem Zinssatz, der gegenwärtig auf 2½ Proz. festgesetzt worden ist, auf höchstens jeweils 30 Tage ins Portefeuille zu nehmen. Die Vorschüsse dürfen 80 Proz. des Nennwertes der zu bevorschussenden Papiere nicht überschreiten, wobei dieser 80proz. Betrag auch nicht den Tageskurs des Wertpapieres überschreiten darf. Der Zinssatz der Bevorschussung in der genannten Form wird jeweils vom Verwaltungsrat festgesetzt und kann von dem allgemeinen Bevorschussungszinssatz abweichen.

Die Warennotierungen

Brotgetreide wenig gefragt

Berliner Getreidegroßmarkt vom 22. Februar

Auch im letzten Berliner Getreideverkehr dieser Woche bewegte sich die Umsatztätigkeit in ruhigen Bahnen. Die Angebotsverhältnisse sind weiterhin unterschiedlich. Brotgetreide ist reichlich offeriert, wird von den Mühlen aber nur zögernd aufgenommen, da der Mehlabsatz noch keine Belebung erfahren hat. Für Futtergetreide hat sich die Nachfrage im allgemeinen erhalten. In Hafer ist der dringendste Bedarf ohne Zweifel gedeckt, zumal im Austausch gegen Kraftfuttermittel nach wie vor Material erhältlich ist. Saathafer liegt bei ausreichendem Angebot ruhig.

Roggenscheine nennt man 164 Brief.

(Getreide je 1000 Kg., Mehl und Kleie je 100 Kg. in Mark)

	22. 2.	21. 2.
Weizen: stetig		
Märk. Durchschnittsqualität, 76/77 kg, frei Berlin	208,50	208,50

Erzeugerpreis: W V 197,50, W VI 198,50, W VII 199,50, W VIII 200,50, W IX 202,50, W XI 204,50. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

	22. 2.	21. 2.
Roggen: stetig		
Märk. Durchschnittsqualität, 71/73 kg, frei Berlin	168,50	168,50

Erzeugerpreis: R V 157,50, R VI 158,50, R VII 159,50, R VIII 160,50, R IX 161,50, R XI 164,50. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

	Frei Berlin 22. 2.	Frei Berlin 21. 2.	Ab Stat. 22. 2.	Ab Stat. 21. 2.
Gerste: umsatzlos				
Braugerste, feine, neue	—	—	—	—
do. gute	—	—	—	—
Sommergerste, mittlere	—	—	—	—
Wintergerste, 2zeilig	—	—	—	—
do. 4zeilig	—	—	—	—
Industriegerste	—	—	—	—

Futtergerste, 59/60 kg, **Erzeugerpreis:** G V 157,50, G VI 158,50, G VII 160,50, G VIII 161,50, G IX 163,50.

	22. 2.	21. 2.
Hafer: gefragt		
Märk. Durchschnittsqual., 48/49 kg, frei Berlin	—	—

Erzeugerpreis: H IV 153,50, H VII 158,50, H X 158,50, H XI 160,50, H XIII 163,50, H XIV 166,00.

Weizenmehl: Type 790, Erzeugerpreis, Preisgebiet III 26,25, V 26,60, VI 26,80, VII 26,90, VIII 27,10, IX 27,40, XI 27,70, mit Auslandsweizen 10% 1,50 M., 20% 3,00 M. Aufpreis. Frachtenausgleich: 0,50 M. Weizennachmehl, Preisgebiet XI —; Weizenbollmehl, Preisgebiet XI —.

Roggenmehl: Type 997, Erzeugerpreis, Preisgebiet III 21,75, V 22,00, VI 22,10, VII 22,30, VIII 22,50, IX 22,80, XI 22,80.

Frachtenausgleich 0,50 M.

Mühlenverkaufspreise für Weizenkleie: III 11,24, V 11,36, VI 11,41, VII 11,47, VIII 11,53, IX 11,64, XI 11,76.

Mühlenverkaufspreise für Roggenkleie: III 9,72, V 9,84, VI 9,90, VII 9,97, VIII 10,03, IX 10,16, XI 10,28.

(Je 50 Kg., Raps 1000 Kg.)

	22. 2.	21. 2.		22. 2.	21. 2.
Raps	—	—	Leinkuchen 37% ab Hamburg	7,65	7,65
Viktoriaerbsen	20,00—22,00	—			
Kl. Erbsen	—	—	Erdn.-Kuchen, 50% ab Hamb.	7,25	7,25
Futtererbsen	11,00—12,00	11,00—12,00			
Peluschken	20,00—22,00	20,00—22,00	Erdn.-Kuchenm. 50%		
Ackerbohn.	15,50—16,00	15,50—16,00	Tr. Mahlschnitzel	7,60	7,60
Wicken, deutsche:	—	—	Trockenschn. ab Fabrik		
Ölkuchen	12,60—13,20	12,60—13,20		4,47	4,47
russische:	12,60—13,20	12,60—13,20	Extr. Sojaschrot 46% ab Hamb.		
Futtererb.	11,25—11,75	9,50—10,50			
Lup. blau	11,25—11,75	11,25—11,75		6,50	6,50
Lup. gelb	14,00—15,25	15,00—15,25	do. ab Stettin	6,70	6,70
Seradella unregelm.	—	—	Kartoffelflock. Stolp	9,05—9,20	9,05—9,15
gereinigte	25,00—26,00	25,00—26,00	do. Berlin	9,65—9,75	9,65—9,75

Liverpool, 22. Februar. (Mitte II.) Weizen (100 lb): März 4/8⅝, Mai 4/11⅛, Juli 5/1⅝, stetig. — Mehl (280 lb): Liverpool Straights 21. London Weizenmehl 19½—26⅛. — Preise in Schilling und Pence.

Butter. Berlin, 22. Februar. Deutsche Markenbutter 130, deutsche Feinmolkereibutter 127, deutsche Molkereibutter 123, deutsche Landbutter 118, deutsche Kochbutter 110. Preise in Mark per 50 Kilogramm einschl. Verpackung ab Versandstation, Fracht zu Lasten des Käufers.

Schafe und Schweine bevorzugt

Berliner Schlachtviehmarkt vom 22. Februar

Auftrieb: 783 Ochsen, 571 Bullen, 1488 Kühe und Färsen (zum Schlachthof direkt —, vom Ausland —), 2277 Kälber (zum Schlachthof direkt —, vom Ausland —), 3682 Schafe (zum Schlachthof direkt 145, vom Ausland —), 11875 Schweine (zum Schlachthof direkt —, Auslandschweine —).

Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 38—40; b) sonstige vollfleisch. 35—38; c) fleischige 29—34; d) gering genährte 28—28. Bullen: a) Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 34—; b) sonstige vollfleischige od. ausgemästete 31—33; c) fleischige 27—30; d) gering genährte 23—26. Kühe: a) Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 32—33; b) sonstige vollfleischige od. ausgemästete 25—30; c) fleischige 18—24; d) gering genährte 12—17. Färsen: a) Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 36—; b) vollfleischige 31—36; c) fleischige 25—30; d) gering genährte 21—24. Fresser: Mäßig genährtes Jungvieh 21—25. Kälber: Doppellender bester Mast 65—75; a) beste Mast- und Saugkälber 38—44; b) mittlere Mast- und Saugkälber 32—37; c) geringere Saugkälber 24—30; d) geringere Kälber 16—22. Schafe: a) Beste Mastlämmer: Stallmastlämmer 43—45; Weidemastlämmer ——; b) beste jüngere Masthammel: Stallmasthammel 40—42; Weidemasthammel ——; c) mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel 37—39; d) geringere Lämmer u. Hammel 30—36; e) beste Schafe 35—36; f) mittlere Schafe 32—34; g) geringe Schafe 22—31. Schweine: a) über 300 Pfd. Lebendgewicht: Speckschweine 50—, Fettschweine 48—49; b) vollfleisch. Schweine von zirka 240—300 Pfd. Lebendgewicht 46—48; c) vollfleischige Schweine von zirka 200—240 Pfd. Lebendgewicht 45—48; d) vollfleischige Schweine von zirka 160—200 Pfd. Lebendgewicht 42—44; e) fleischige Schweine von zirka 120—160 Pfd. Lebendgewicht 37—40; f) fleischige Schweine unt. 120 Pfd. Lebendgewicht ——; g) Sauen: fette Speckschweine 45—46; andre Sauen 42—44.

Marktverlauf: Rinder und Kälber mittelmäßig; Schafe und Schweine ziemlich glatt.

Kolonialwaren ruhig, stetig

Hamburger Warenmarkt vom 22. Februar

Zucker: Am Effektivmarkt hielt sich die Geschäftstätigkeit im üblichen Rahmen. Die Marktlage war ruhig und die Forderungen unverändert. Der Terminmarkt verkehrte in stetiger Haltung. Tschechische Kristalle Februar 5/9, englischer Zucker Februar-März 5/3 Schilling per Zentner.

Kaffee: In Brasilkaffee bestand für Lokoware bei unveränderten Preisen weiter Bedarfsnachfrage des Inlandes. Gewaschene Sorten hatten zu letzten Preisen ruhiges Absatzgeschäft.

Rohkakao war bei unveränderten Preisen stetig. In **Kakao-Halbfabrikaten** entwickelte sich ruhiges Bedarfsgeschäft bei unveränderten Preisen.

Reis: An den östlichen Märkten konnten sich bei weiter lebhafter Kauftätigkeit neue Preissteigerungen durchsetzen. Hamburg dagegen war sehr ruhig. Das Inland kaufte nur kleine Mengen zur Deckung des laufenden Bedarfs. Preise unverändert.

Hülsenfrüchte: Für Ostenafbis und Chilelinsen zeigte das Inland weiter Interesse. Von Abschlüssen wurde nichts bekannt, da Angebot und Nachfrage nicht in Einklang zu bringen waren. Forderungen für greifbare Ware unverändert.

Gewürze: Deutsches Feinöl weiter knapp. Die Grundstimmung konnte als fest bezeichnet werden. Die Mühlen geben kleinste Mengen zu 34 M. ab. Holländisches Leinöl war bei etwas ermäßigten Forderungen eine Kleinigkeit abgeschwächt. Rüböl fand starke Beachtung. Die übrigen Artikel ruhig.

Kautschuk: Sheets loko 6,4375, März-April 6,5625, April-Mai 6,625 Pence per lb.

Kaffee. New York, 21. Februar. (Schluß.) In Cents für 1 lb. Santos Nr. 4 loko 10, Rio Nr. 7 loko 8,125, März 5,48, Mai 5,63 nom., Juli 5,71—5,72, Sept. 5,82 nom., Dez. 5,90. Tagesumsätze 11 000. Tendenz flau.

Zucker. Magdeburg, 22. Februar. Gemahlener Melis: Febr. 31,05—31,20, März 31,35. Tendenz ruhig, stetig.

Zuckerterminkurse. Magdeburg, 22. Februar. Februar 3,10 G., Mai 3,40 B., 3,30 G., August 3,80 B., 3,60 G., 3,10 G., Mai 3,40 B., 3,20 G., August 3,80 B., 3,60 G., Okt. 3,90 B., 3,70 G. Tendenz ruhig.

Baumwolle kaum verändert

Bremen, 22. Februar. Middling universal standard loko 14,72 Dollarcent per engl. Pfd.

Bremen, 22. Februar. (Anfang.) März 13,80 B., 13,78 G., 13,80—13,78 bez., Mai alt 14,17 B., 14,13 G., neu 14,20 B., 14,13 G., Juli alt 14,38 B., 14,34 G., neu 14,85 B., 14,34 G., 14,35—14,34 bez., Oktober 14,40 B., 14,47 G., 14,48—14,49 bez. Tendenz leicht abgeschwächt.

Bremen, 22. Februar. (Amtlich.) März 13,81 B., 13,79 G., 13,80 bez., Mai alt 14,15 B., 14,12 G., 14,12 bez., neu 14,15 B., 14,12 G., Juli alt 14,35 B., 14,34 G., neu 14,35 B., 14,34 G., 14,35 bez., Okt. 14,50 B., 14,48 G., 14,49 bez. Tendenz stetig.

Alexandrien, 22. Februar. (Schluß.) Sakellaridis: März 15,62, Mai 15,74, Juli 15,80, Nov. 15,87. — Aschmouni: Febr. 13,16, April 13,42, Juni 13,48, Aug. 13,55, Okt. 13,45. — In Tallaris = 20 ägyptische Piaster per Cantar = 0,540 Doll.

Liverpool, 22. Februar. (Mitte I.) Sakellaridis: Loko 8,86, März 8,51, Mai 8,52, Juli 8,52, Okt. 8,45, Nov. 8,45, 1936 Jan. 8,45, Febr. 8,45. Upper: Loko 7,62, März 7,47, Mai 7,50, Juli 7,40, Okt. 7,42, Nov. 7,42, 1936 Jan. 7,44, Febr. 7,47. Tendenz stetig.

Liverpool, 22. Februar. (Mitte I.) (Amerik. Universal. Stand. Middl.) Loko 7,10, März 6,87, Mai 6,82, Juli 6,77, Okt. 6,65, Dez. 6,63, 1936 Jan. 6,62, März 6,62, Mai 6,67, Juli 6,50, Okt. 6,56. Tagesimport (in Ballen) 20 500. Tendenz ruhig, stetig.

Liverpool, 21. Februar. (Schluß.) Tagesimport 1400. American middling 7,12, Egyptian Sakellaridis 8,88, Upper 7,63. Terminmarkt American middling Febr. 6,91, März 6,86, April 6,85, Mai 6,83, Juni 6,80, Juli 6,78, August 6,72, Sept. 6,69, Okt. 6,66, Nov. 6,65, Dez. 6,64, 1936 Jan. 6,64, Febr. 6,63, März 6,63, Mai 6,62, Juli 6,62, Okt. 6,57. Tendenz ruhig, stetig. Terminmarkt Sakellaridis März 8,52, Mai 8,52, Juli 8,51, Okt. 8,43, Nov. 8,43, 1936 Jan. 8,43, Febr. 8,43. Tendenz stetig. Terminmarkt Upper März 7,47, Mai 7,50, Juli 7,41, Okt. 7,43, Nov. 7,43, 1936 Jan. 7,47, Febr. 7,47. Tendenz stetig.

Londoner Metalle schwach

Berliner Metallbörse vom 22. Februar

	M. f. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars), promt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	60,50
Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken	144
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	148
Reinnickel, 98—99%	270
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren, ca. 1000 fein .... per kg	45,25—48,25

	Kupfer Tdz. still			Blei Tdz. ruhig			Zink Tdz. stetig		
	bz	B	G	bz	B	G	bz	B	G
Februar . . 1935		33,75	33,75		14,50	14,50		17,50	17,50
März		33,75	33,75		14,50	14,50		17,50	17,50
April		33,75	33,75		14,50	14,50		17,50	17,50
Mai		33,75	33,75		14,50	14,50		17,50	17,50
Juni		—	[illegible]		—	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Juli		—	[illegible]		—	[illegible]		[illegible]	[illegible]
August		—	[illegible]		—	[illegible]		[illegible]	[illegible]
September		—	[illegible]		—	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Oktober		—	[illegible]		—	[illegible]		[illegible]	[illegible]
November		—	[illegible]		—	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Dezember		—	[illegible]		—	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Januar . . 1936		—	[illegible]		—	[illegible]		[illegible]	[illegible]

Londoner Metallbörse vom 22. Februar

Kupfer		Blei	
Tendenz: Kaum stetig		Tendenz: Träge	
Standard p. Kasse	[illegible]	ausländ. prompt	10⅛
" 3 Monate	[illegible]	" entf. Sichten	10⅛
" Settl. Preis	[illegible]	" Settl. Preis	10⅛
Elektrolyt	30—30½	Zink	
best selected	29—30½	Tendenz: Ruhig	
Strong sheets	58	gewöhnl. prompt	11⅛
Elektrowirebars	30½	" entf. Sichten	11⅛
Zinn		" Settl. Preis	11⅛
Tendenz: Willig		Aluminium	
Standard p. Kasse	224⅛—225	Inland	100
" 3 Monate	[illegible]	Ausland	—
" Settl. Preis	224½	Antimon Regulus	
Banka		Erzeug.-Preis	77—78
Straits	226½	Chines.	59—60

Quecksilber	11⅛
Platin	7
Wolframerz cif	37½—38½
Nickel Inland	200—205
Nickel Ausland	200—205
Weißblech J. C. Cokes 20X14 fob Swansea	18⅛—18½
Kupfersulphat fob	14⅛—15
Cleveland Gußeisen Nr. 3 fob Middlesborough	67
Gold	143/6½

Silber. London, 21. Februar. Barren 25,1875, fein 27,1875; Lieferung Barren 25,25, Lieferung fein 27,25.

Erwerbsgesellschaften

5 Proz. Dividende bei der Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekenbanken? Der Verwaltungsrat der Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekenbanken wird, wie der DHD. erfährt, am 5. März zur Bilanzsitzung zusammentreten. Für das Geschäftsjahr 1934 dürfte es bezüglich der Dividende keine Ueberraschung geben. Es stehen wieder 5 Proz. Dividende in Aussicht.

Streich u. Co. AG., Dresden, Umwandlung in eine KG. Die Generalversammlung beschloß, das Vermögen der AG. unter Ausschluß der Liquidation und unter gleichzeitiger Errichtung einer Kommanditgesellschaft unter der Firma Streich u. Co. KG. (Papier- und Pappenfabrikate) auf diese zu übertragen.

Victoria-Werke AG. Nürnberg. In der Aufsichtsratssitzung wurde der Abschluß für das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr 1933/34 vorgelegt. Nach Abschreibungen von wieder rund 117 000 Mark und Ueberweisung von rund 36 000 M. auf ein Delkrederekonto sowie nach Tilgung des Verlustvortrages vom Vorjahre von 38 203 M. verbleibt ein Reingewinn von rund 82 000 M. Der ordentlichen Hauptversammlung am 22. März soll die Verteilung einer Dividende von 7 Proz. auf die Vorzugsaktien und 3 Proz. auf die Stammaktien vorgeschlagen werden (i. V. 82 937 M. Gewinn, um den sich der Verlustvortrag von 121 231 M. entsprechend ermäßigte).

6 (4) Proz. Dividende bei der Norddeutschen Eiswerke AG. in Berlin. Bei der Norddeutschen Eiswerke AG., Berlin, ergibt sich ein Gewinn von 177 705 gegen 107 276 M., aus dem 6 gegen 4 Proz. Dividende auf die Stammaktien ausgeschüttet werden sollen. Ueber den Geschäftsgang während des abgelaufenen Jahres wurde in einer Aufsichtsratssitzung berichtet, daß das Kühlhaus nicht unerheblich stärker belegt war als im Vorjahr, und daß auch der Eisabsatz mengenmäßig eine leichte Erhöhung erfahren hat, jedoch die Erwartungen auf Grund des günstigen Wetters sich nicht voll erfüllten.

Dividenden italienischer Versicherungsgesellschaften. Die großen italienischen Versicherungsgesellschaften, von denen einige im Jahre 1934 bedeutende Kapitalerhöhungen vornahmen, sind in der Lage, für 1934 die Vorjahrsdividenden auch auf das erhöhte Aktienkapital beizubehalten. So verteilt die Assicurazione Generali, Triest, die ihr Aktienkapital aus den Rücklagen von 60 auf 120 Mill. Lire erhöhte, wie seit 1928, auch für 1934 eine Dividende von 35 Proz. Die mit einem ebenfalls aus Rücklagen von 40 auf 50 Mill. Lire erhöhten Aktienkapital arbeitende Riunione Adriatica di Sicurta, Triest, wird wieder 20 Proz., die Anonima Infortuni, Mailand, (Aktienkapital 21 Mill. Lire) wie im Vorjahr 33,33 Proz., die Assicuratrice Italiana, Mailand, (Aktienkapital 14,2 Mill. Lire) unverändert 24 Proz. Dividende verteilen.

Kleine Umschau

Die **Einzelhandelsumsätze** lagen 1934 um rund 11 Proz. über Vorjahrsstand.

•

Im Januar wurden bei den im Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten zusammengeschlossenen 18 Anstalten neue **Kapitalversicherungen** mit 28,31 Mill. M. Versicherungssumme beantragt.

•

Der Reichsbeauftragte für **Mineralöl** veröffentlicht im „Reichsanzeiger" einen Nachtrag zur Gebührenordnung der Ueberwachungsstelle für Mineralöl, der am 22. Februar in Kraft tritt. Darin wird bestimmt, daß der § 5 der Gebührenordnung gestrichen wird. Der § 5 hatte folgenden Wortlaut: Verfällt eine Devisenbescheinigung oder wird sie vor dem Fälligkeitstag unausgenützt zurückgegeben, so wird von der Ueberwachungsstelle auf Antrag 80 Proz. der erhobenen Gebühr zurückvergütet.

•

Der Reichsbeauftragte für **Seide, Kunstseide, Kleidung** und verwandte Gebiete gibt eine neue Fassung der Gebührenordnung der Ueberwachungsstelle für Seide, Kunstseide, Kleidung und verwandte Gebiete im „Reichsanzeiger" bekannt, die am 1. März 1935 in Kraft tritt.

Der deutsche Schnelldienst nach Ostasien wird in Zukunft vom Norddeutschen Lloyd betrieben werden. Vom Herbst an wird ein monatlicher Dienst eingerichtet, für den die Neubauten „Scharnhorst", „Gneisenau" und „Potsdam" vorgesehen sind. Sie werden die modernsten und besten Schiffe nach Ostasien sein und der deutschen Flagge die ihr gebührende Beachtung verschaffen.

Der Londoner Goldpreis beträgt am 21. Februar 1935 für eine Unze Feingold 142 Schilling 11 Pence = 86,7862 M., für ein Gramm Feingold demnach 55,1985 Pence = 2,79024.

Die Entwicklung des polnischen Exportes. Das polnische Institut für Konjunkturforschung hat festgestellt, daß die Ausfuhr an Industrieerzeugnissen aus Polen im Jahre 1934 um 6 Proz. gewachsen ist, während die Gesamtproduktion der polnischen Industrie im gleichen Zeitraum um 18 Proz. stieg, so daß also nur 10 Proz. der Mehrproduktion zur Ausfuhr kam, der Rest auf dem Innenmarkt untergebracht wurde. Bedeutend gestiegen ist im letzten Berichtsjahr die Kohlenausfuhr, und zwar um 9 Proz. und die Holzausfuhr um 12 Proz. Eine bedeutende Erhöhung erfuhr im letzten Jahre die Ausfuhr einiger landwirtschaftlicher Produkte. So erhöhte sich der Kartoffelexport um 37 Proz., dagegen ging der Export von Zuckererzeugnissen um 13 Proz. zurück.

Mitteldeutsche Börse

Reichs-, Staats-Anleih. m. Z.-B.	22. 2.	21. 2.
5 Reichsanl. 27	99,50	99,50
4 do. 34	99,00	99,25
5 Reichsch. G.	[illegible]	[illegible]
5½ Young Anl.	100,75	100,75
6 Sachs. Anl. 27	100,00	99,90
6 do. Schätze	100,37	100,12
4½ do.	98,125	98,125
Landkultur R.	[illegible]	[illegible]
6 Reichsb. Sch.	100,50	100,50
5 Reichspost Schätze	100,25	100,25
4½ do.	99,00	99,00
ohne Zinsberechnung		
Reichsanl. Altb.	111,40	111,60
Schutzgeb. A.	10,25	10,25
Zertifikate	10,25	10,25
Stadtanleihen m. Zinsberechn.		
6 Dresdner 26	99,125	99,25
6 Zwickauer 26	92,00	91,75
ohne Zinsberechnung		
Dresd. Abl. m.	109,37	109,62
K. Samm. mit	111,00	111,00
Pfandbriefe		
6 Erbländer 3	97,00	97,00
6 do. Aufwert.	100,50	100,75
Grundrenten u. Hypoth.		
6 Credita Aufw.	111,00	111,50
Creditbr.	107,87	107,50
Laus. Aufw. Creditbr.	110,00	110,50
Industrie-Aktien		
Akt. Färb. M.	78,75	78,75
Bank f. Baut.	72,00	72,00
Sächs. Bank	128,50	124,00
Reichsb. Vz.	118,75	118,75
Sächs. Elektr.	82,00	82,00

(Remaining entries of the Mitteldeutsche Börse tables: [illegible])

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	22. 2.	21. 2.
Dt. Ablösch. m.	111,50	111,75
Reichsbank	164,50	164,37
Dt. Reichsb.	118,00	118,62

Banken, Verkehr, Industrie — [illegible]

Fortlaufende Notierungen

	Anfang 22. 2.	Schluß 22. 2.
6 Hoesch Eis.	99,75	99,625
6 Fr. Krupp	99,25	99,25
1 Ung. G. R.	8,15	8,15
Ag. Elekt.-G.	28,75	29,75

(Remaining entries of the Berliner Börse and continuous quotations: [illegible])

Bekannte Großdruckerei in größ. Stadt Ostsachsens sucht für ihr Atelier geübten, jüngeren

Schrift-Graphiker

Derselbe muß moderne Schriften zeichnen, Raumaufteilungen und typographische Anordnungen sicher gestalten können. Angeb. mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter „R D 59686“ an die Expedition d. Blatt.

36. Geschäftsjahr

Die schönsten vorzüglich gearbeiteten

Konfirm.- und Entlassungs-Anzüge RM. 18 — 45

kaufen Sie im Spezialhaus

GLOCKE Lohde & Comp.

25 Annenstr. 25 direkt Annenkirche

Der weiteste Weg lohnt!

Fastnachts-Pfannkuchen

schmecken erst, wenn eine feine Fruchtfüllung verwendet wurde. Von vielen Bäckern und Konditoren werden Hoflößnitz-Marmeladen zum Füllen der Pfannkuchen verwendet.

Diese Kunden wissen ganz genau, daß nicht nur der Preis, sondern auch die gute Qualität der Marmelade maßgebend ist zum vortrefflichen Gelingen der duftenden Fastnachtspfannkuchen.

15 verschiedene Fruchtfüllungen können Sie in meinen Spezialgeschäften haben, z. B.

	500 g
Ananasmarmelade	0.56
Ananas-Erdbeerm., gefärbt	0.63
Aprikosenmarmelade	0.50
Erdbeerenmarmelade, gefärbt	0.55
Erdbeeren-Apfelmarm., gefärbt	0.44
Himbeermarm. ohne K., gefärbt	0.60
Himbeer-Johannisbeerm., gefärbt	0.45
Himbeer-Apfelmarmelade, gefärbt	0.43
Johannisbeerm. o. Kern, gefärbt	0.45
Johannisbeer-Apfelm., gefärbt	0.40
Vierfruchtmarmelade, gefärbt	0.30
Gemischte Marmelade, gefärbt	0.33
Pflaumenmus a. getr. Fr., gesüßt und gewürzt	0.41
Pflaumenmus a. fr. u. getr. Fr., gesüßt und gewürzt	0.46

Marmeladenfabrik und Fruchtpresserei

Artur E. Haupt

Radebeul - Oberlößnitz

Augustusweg 96

Eigene Spezialgeschäfte:

Dresden-A., Amalienstr. 15

Freiberg i. Sa., Peterstraße 20

Chemnitz, Äußere Johannisstr. 15 und Lange Straße 3

Zwickau, Innere Plauensche Str. 20

Amtliches

Bekanntmachung

Striesener Friedhof, Gottleubaer Straße 2.

Zu die Gräber der im Jahre 1915 beerdigten erwachsenen Personen und die Gräber der im Jahre 1920 beerdigten Kinder im Jahre 1935 verfallen, werden hiermit die Gräber auf weitere 20 Jahre (Erwachsene) bzw. 15 Jahre (Kinder) neu lösen wollen, nur hierdurch ersucht, dies bis zum Verfalltage in der Friedhofskanzlei, Paul-Gerhardt-Straße 21, [illegible] oder direkt bei dem Friedhofsinspektor, Gottleubaer Straße 2, anzuzeigen, andernfalls über die Grabstellen weiter verfügt wird.

Die Gebühren für die Wiederlösung, deren Höhe sich nach der Art der Grabstelle richtet, sind in der Friedhofskanzlei oder beim Friedhofsinspektor zu erfragen.

Der Verwaltung des Striesener Friedhofes.

[illegible]

Vorsitzender des Friedhofsausschusses.

Konkursnachrichten

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Elisabeth led. Blumenschein in Dresden, Holandstraße 31, [illegible] Firma „Berlin“ Elektrische Bedarfsartikel und Reklame Elisabeth Blumenschein den Groß- und Kleinhandel mit elektrischen Bedarfsartikeln und die Herstellung von Lichtreklameanlagen betrieben hat, wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. 1 K 167/33

Amtsgericht Dresden, Abt. IV, den 20. Februar 1935.

Zwangsversteigerungen

Auf folgende im Amtsgerichtsgebäude, Lothringer Straße 1, I., Saal 69, stattfindende Zwangsversteigerungen wird nochmals hingewiesen:

Donnerstag den 28. Februar 1935 vorm. 9 Uhr

1. das Grundstück mit einem bebauten Werkstattgebäude nebst Hofraum und Garten, Hermannstädter Straße 18 in Dresden, Verkehrswert 24 000 RM.;

2. das Wohnhausgrundstück mit einem bebauten Werkstattgebäude nebst Hofraum und Garten, Gustav-Hartmann-Straße 13 in Dresden, Verkehrswert 18 000 RM. Eigentümer zu 1 und 2: Kaufmann Peter Gottermann, Wien. 1 Zn [illegible]

Mittwoch den 6. März 1935 vormittags 9.15 Uhr das Schank- und Wohnhausgrundstück Rickenberg 2 in Dresden-Niedersedlitz, Verkehrswert 27 000 RM., Inventarwert: 1000 RM. Eigentümer: Max Gustav Bergmann. 1 Zn [illegible]

Mittwoch den 6. März 1935 vormittags 10 Uhr das Wohnhausgrundstück Zwickauer Straße 8 in Dresden-A., Verkehrswert 40 000 RM. Eigentümer: Johann Hermann Semmel. 1 Zn 53/34

Amtsgericht Dresden, Zimmer 114, 120, 122, am 21. Februar 1935.

Morgen ist Sonntag!

Machen Sie ihn zu einem richtigen Feiertag, zu einem schönen Tag des Ausspannens und Frohsinns! Ueberraschen Sie die Ihren mit einer Flasche des vorzüglichen Schaumweins „Kupferberg Gold“. Sein feiner Wohlgeschmack und seine angenehm anregende, prickelnde Art werden Ihren Sonntag zum freudigen Erlebnis gestalten.

Kupferberg Gold

Ladenpreis: Ganze Fl. RM 4.50 Halbe RM 2.75

General-Vertreter für den Großhandel u. Lager: P. Goretzky, Inh. Otto Eult, Dresden-A. 24, Werderstraße 10, Fernsprecher 40526.

Vertretungen finden und suchen

Wir suchen für sofort

2 ältere Vertreter

Gr. gute Erfolge bei der Privatkundschaft nachweisen können. Persönl. Meldung Sonnab. von 10—12 Uhr Eden-Versand, Reitbahnstr. 18, pt. r.

Vers. Verkäuferin ges., [illegible] Schulstr. [illegible], Dr. Gauerstr. 1.

Junge, branchekundige **Verkäuferin** 1. Konditorei ges. M. Kuchelmeister, Pillnitzer Str. 31.

Stellen finden — Männliche

Es wird dringend geraten, den Bewerbungsschreiben Originalzeugnisse und -papiere nicht beizufügen; wir können für Wiedererlangung keine Gewähr übernehmen. Auch wird empfohlen, auf der Rückseite der Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. Namen und Anschrift des Bewerbers anzugeben.

Dresdner Neueste Nachrichten

Einige Damen und Herren z. ank. Kleidung, als Werber i. Dresden u. ausw. g. Wochenprovision [illegible] sofort ges. Tägl. Geld, [illegible] Arbeit, da jed. Interessent [illegible], Bewerber ges. ein Werber mit Privatverkaufs u. Einarbeit v. Anfängern. Ang. m. Ang. [illegible] an die Exp. d. Bl.

Dauer-Existenz bietet Vertretern die Volkswerb. [illegible] Wochenverdienst garantiert. Bei Bewährung Anstellung. Angeb. unt. „N U 1882“ Exped. d. Blattes.

Aelt., zuverläss. Mann für Werkzeug-Ausgabe u. Instandhaltung sof. gesucht. Meldg. [illegible] Akkordel- u. Harmonikabetrieb Wicken, Leipziger Straße 110.

Tücht. jüng. Putzmach. [illegible]

Aelt. Bedienung [illegible]

Fräulein [illegible] Konditorei [illegible] Tel. 71651.

Jg. Friseurgeh. sof. ges. [illegible] Zaubelstr. 8.

Intell. jg. Mann [illegible] Kassierer · Kais [illegible]

Altersrentner [illegible]

Stellen finden — Weibliche

Jüng. Verkäuferin aus der Stoffbranche gesucht. Kenntnisse in Dekoration u. Schrift erforderlich. Bewerbungen an Postschließfach 174, Pößneck i. Thür.

Nett., ehrl., saub. Mädchen in 2-Pers.-Haushalt ges. Kochkenntn. [illegible] Meißner Landstr. 50, 2. [illegible]

Köchin oder Mädchen [illegible]

Hausmädchen [illegible]

Jg. Herdmädchen od. Mädchen mit Kochkenntn. zur weiteren Ausbildung wird zum 1. od. 15. März angenommen. Gehalt wird gewährt. Luisenhof, Weißer Hirsch.

Geschäftstücht. Bedienung bis 27 J., sofort u. auswärts gesucht. Off. u. „N S 1000“ an d. Exp. d. Bl.

Hausmädchen [illegible]

Tagesmädchen sofort gesucht Schnorrstr. 8, pt.

Hausmädchen das kochen k., für sofort gesucht. Frankfurter Kohl., Große Plauensche Straße 15.

Jg. geschäftstücht. Bedienung [illegible]

Stellen suchen — Männliche

Ia Konzert- und Stimmungsgeiger m. neuest. Repert. sofort frei. Off. unt. „J P 3854“ an die Exp. d. Bl.

Chauffeur, 29 Jahre

langjähr. Fahrer, Klasse 1, 2, 3b, mit Reparaturen vertraut, sucht Dauerstellg. in Privat-, Reise- od. Lieferwagen. Offerten erbeten unt. „H J 2914“ an die Exped. d. Blatt.

Tüchtiger **Zimmerpolier** sucht Stellung. [illegible] Marienstr. 28.

Stellen suchen — Weibliche

19jähr., ehrliches, fleißiges Mädchen v. Lande, mit Koch- u. Nähkenntnissen, sucht Stellung mit Fam.-Anschl. in Privat- od. Geschäftshaushalt f. sof. od. spät. Zuschr. erb. an Elm Henker, Gauting 89, Tischlerei.

Stütze v. Lande, 26 J. alt, m. a. Hausarbeiten vertraut, s. Stellung zum 1. 3. 35. [illegible]

Solid. Servierfräulein [illegible]

Stenotypistin [illegible]

Fräulein [illegible]

21 j. Mädch. [illegible]

Dame oder Herr als Teilhaber für nachweisl. gutgeh. Betrieb ges. Offert. „L M 3556“ Exped. d. Blatt.

Geldverkehr

Darlehen durch die Deutsche Kredithilfe G. m. b. H., Zwecksparges. unter Reichsaufs. [illegible] Gruner Str. 17, 2.

150 M. [illegible]

Suche 1500 M. [illegible]

Heiraten

J. Witwe [illegible]

Beteiligungen

[illegible]

Mein Sohn [illegible]

Verschiedenes

Schwachen Kindern gebe man das [illegible] Salomonis-Apoth. [illegible]

Mietzinssteuer- rückstände u. Schwierigkeiten behebt [illegible]

Erika die Schreibmaschine für wirkliche Arbeitshilfe und zum Geldverdienen

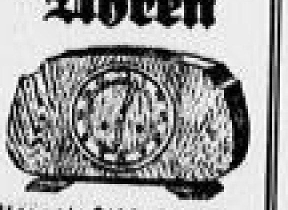
WINKLER-LÄDEN DRESDEN Struvestr. 9, Kg. Johannstr. 19, Prager Str. 36

Verpachtungen

Erbteil! [illegible] mit 10 Morgen, [illegible] Kreis Bunzlau.

Jetzt im 4. Stock

Spezialabteilung Uhren



Elegante Tischuhr 8 Tage gehend, Gehäuse Nußbaum, mit aufgelegt. Ebrem ahlen, Chromlünette, mit herrlich Bim-Bam-Schlag M 45.-, 40.-, 35.-

Renner am Altmarkt Dresden

Brandenburger, Bolschewiken, Bulgaren

Deutsche Soldaten auf verlorenem Posten / Von P. C. ETTIGHOFFER

III.

Sie muten dir aber noch manches zu. Sie bringen Fleisch. Stücke wie Hände so groß, zwei Stück je Nase, und wenn du willst, drei Stücke. Fischer kaut, daß ihm die Schweißperlen auf der Nase stehen. Und dann kommen Gemüse, Zutaten, Hülsenfrüchte und zum Schluß Pudding, der wibbelt und wackelt wie ein Lämmerschwanz oder wie die Gewehrmündungen, wenn so ein halbausgebildeter Kriegsjahrgang präsentieren soll. Bei Landwehrleuten, die ihre zwei und drei Jahre abgeklappt haben, treu und redlich, wie es sich gehört, wackelt das Gewehr beim Präsentieren nicht mehr. Da wackelt nur noch das Kinn, das elende Kinn, wenn einem die Mädchen, diese frischen nach Seife und Sauberkeit duftenden Mädchen, die deutsch reden wie du und ich, noch einen Haufen Pudding auf den Teller schaufeln.

Fischer knöpft stöhnend die drei untersten Knöpfe seines Uniformrockes auf.

Soldaten der Pflugschar

Bißchen viel, aber wer weiß, ob man je wieder solch ein Schlaraffenland trifft. Kaffee mögen doch die Landwehrleute auch, oder nicht? Und der selbstgebaute Tabak der deutschen Siedler wird ihnen zweifellos auch schmecken. Und jetzt tritt der Dorfschulze vor und erzählt. Erzählt schlicht und einfach die Geschichte der deutschen Siedlung Nikolaipol in der Ukraine. Erzählt damit die Geschichte aller deutschen Siedlungen in der Ukraine, mögen sie heißen, wie sie wollen.

Nach dem Siebenjährigen Krieg, der Aecker und Dörfer verwüstete, sind zahlreiche deutsche Bauern aus allen Gauen nach Rußland ausgewandert. Die Zarin Katharina, eine deutsche Prinzessin von Anhalt-Zerbst, lud sie ein, mit Vieh und Ackergerät die weiten fruchtbaren und menschenleeren Steppen der Ukraine zu besiedeln. Ungeheure Landstrecken wurden jeder Familie zugeteilt, außerdem wurde Steuerfreiheit auf mehrere Jahrzehnte hinaus gewährt. Die kluge Herrscherin wußte, daß der ackerbauende Deutsche im südlichen Brennpunkt ihres Reiches ein guter Damm gegen die Tatarenvölker der Steppe sein würde. Die Deutschrussen wurden vom Militärdienst befreit und brauchten auch im Weltkrieg nicht mit der Waffe zu kämpfen, sondern blieben bei Etappenformationen oder im Sanitätsdienst. Für Rußland waren diese Deutschen immer wichtiger als Soldaten. Es waren die Soldaten der Pflugschar. Nur sie brachten es fertig, die gewaltige Kornkammer Rußlands zu erschließen. Und nun sind die Bolschewiken im Anmarsch auf diese reichen Gebiete. Einige Dörfer deutscher Siedler sind bereits geplündert und niedergebrannt.

Seit Tagen schon hat man die Deutschen erwartet. Hat fette Ochsen zu ihrer Verpflegung geschlachtet und die Tennen geräumt zum Festmahl. Und nun ist alles gut.

Und weil alles nun gut ist, marschiert jetzt die Regimentskapelle auf und spielt. Spielt zuerst einen Marsch, der so zackig klingt, wie nur je ein Marsch zackig geklungen hat. Dann aber räuspern sich die Musiker und spielen einen schmalzigen Walzer, und — haste nich gesehen — hat der Landwehrmann Fischer ein frisches, blondes Mädel gepackt und walzt mit ihm durch die Tenne. Und Kolthoff stellt behutsam seine Karbidlampe in die Ecke und steuert auf eine kleine Dicke zu. Und Zupf, ei, sieh ein Mensch den Zupf an! Walzt der Zupf wie ein junger Gent und nicht wie ein Landwehrmann in derben preußischen Knobelbechern, an denen der Dreck von halb Rußland klebt. Und Kieselbrecht, Unteroffizier Kieselbrecht zwirbelt seinen Schnurrbart hoch, den schönsten Schnurrbart des Regiments, und das will was heißen in einem Truppenteil, wo durchweg alles bärtig und verheiratet ist, bis auf die paar Leutnants, wie der Mauch da, dem man es nicht anmerkt, wenn er sich mal drei Wochen lang nicht rasiert. Kieselbrechts Schnurrbart paßt kaum in die Gasmaske. Ein Glück, daß die Bolschewiken nicht mit Gas schießen.

Bald tanzt alles, was Beine hat. Die Dorfvorräte an Bier, Schnaps, Brot, Schinken, Butter und sonstigen leckern Dingen haben im Laufe der nächsten Stunden große Lücken bekommen. Bis tief in die Nacht hinein bleibt es so gemütlich, wie nur etwas unter dem Halbrund des Himmelszeltes gemütlich sein kann.

Marutschka im Wartesaal 1. Klasse

Nachdem die Posten zur Sicherung der Ortschaft und der Umgebung ausgestellt sind, muß die Truppe ruhen. In allen Bauernhäusern flackern Strohfeuer in den Kachelöfen. Hier wird nur Stroh verfeuert, das mit etwas Torf vermischt und gepreßt ist.

Am frühen Morgen, noch ehe die Truppe erwacht, beginnt das Dorf zu leben. Noch einmal regen sich alle Hände zur Bereitung des reichlichen Abschiedsessens. Massenweise werden Eier gekocht, werden Schinken- und Käsebrote hergestellt, und dann ist es der Abschied, der etwas bitter schmeckt an diesem nüchternen, etwas feuchtkalten Tag. Die Feldflaschen werden noch mit Tee und Schnaps gefüllt, die Brotbeutel vollgepackt. Noch ein paar Gurken und Melonenstücke in die Seitentaschen, so, und jetzt mag es losgehen, denn es gilt, den Bolschewik aus Alexandrowsk zu vertreiben. Am Südausgang der Stadt sollen die Bahngleise gesprengt werden, um den Bolschewiken den Rückzug zum Schwarzen Meer abzuschneiden. Dort warten nämlich die Roten Matrosen, um sich mit den Genossen vom Landheer zu vereinigen.

Die Märker eilen südwärts. Unendlich schiebt sich die lange Kolonne durch das grünende Land. In Neuenburg, einer andern deutschen Siedlung, wird gerastet, werden wieder Kräfte gesammelt zum Weitermarsch. Dann wird der Dnjepr beim deutschen Kolonistendorf Einlage überschritten, und da fallen die ersten Schüsse der Bolschewiken, fügen den Deutschen bedauerliche Verluste bei. Die Brandenburger schanzen sich ein.

Am Abend wird Leutnant Mauch mit einigen Leuten seiner Kompanie und einer Gruppe Pionieren zur Sprengung vorgeschickt. Die Feldgrauen verschwinden in der Dunkelheit, schieben sich über sumpfiges Gelände gegen den Bahndamm vor, erreichen die Gleise und legen die Sprengkörper. Alles geht so glatt und so reibungslos, daß Leutnant Mauch den Entschluß faßt, mit zwei Leuten gegen den Bahndamm vorzufühlen. Man muß doch wissen, ob Gebäude und Gleise von den Bolschewiken besetzt sind. Die Pionere bleiben mit den Infanteristen als Sicherung zurück. Nur Kieselbrecht und Zupf gehen mit vor.

Geballte Ladung

Die drei Deutschen schleichen behutsam am Bahndamm entlang, nordwärts. Sie sehen schon den dunklen, massigen Umriß der Blockstelle, die nur dreihundert Meter vom Bahnhofsgebäude steht. Sie glauben, ungehindert vorgehen zu können. Da peitscht hart und trocken ein Gewehrschuß an ihnen vorbei. Sie werfen sich ins feuchte Gras, sie lauschen und warten. Aber nichts kommt, nichts. Nur Schritte hören sie, die auf dem Bahnschotter dahinschlürfen. Und schließlich vernehmen sie die trällernde Singstimme eines Postens. Wahrscheinlich hat der Bolschewik vor Angst geschossen und ist nun wieder beruhigt. Also weiter.

Vorsichtig vorfühlend, erreichen sie das im Grau der Nacht liegende Bahnhofsgebäude, umschleichen es, gelangen auf den Bahnsteig und schauen durch das Fenster in den spärlich erleuchteten Wartesaal 1. Klasse. Sehen da viele Offiziere. Einige trinken und rauchen, andre unterhalten sich lebhaft und sitzen über Karten. Im Mittelpunkt steht ein junger, bartloser Mann mit schwammigen, weibischen Zügen. Er scheint hier das Oberkommando zu führen. Die drei Deutschen stehen und schauen, und da hat man sie erspäht. Ein Offizier hat sich umgedreht, hat die drei deutschen Stahlhelme im Halbdunkel erblickt und zuerst nicht sprechen und nicht schreien können vor Staunen. Wie, drei Deutsche? Wo kommen die Deutschen her?

Aber da tritt Unteroffizier Kieselbrecht einen Schritt zurück, vier Handgranaten in der Faust. Alle vier Handgranaten sind zusammengebunden, mit Stahldraht, als geballte Ladung. Und diese geballte Ladung schmettert nun der preußische Unteroffizier durch die zerklirrende Scheibe mitten in die Gruppe der feindlichen Offiziere. Und dann laufen die Deutschen rasch auf das Stellwerk zu.

Hinter ihnen schüttert der Knall der geballten Ladung. Ohnmächtig singen ihnen Gewehrkugeln nach. Sie erreichen unversehrt die wartenden Pionere, und wenige Sekunden später fliegen mit gewaltiger Feuergarbe und weithin hörbarem Knall die Gleise in die Luft.

Die Nacht ist sehr unruhig in Alexandrowsk. Das Schießen will dort nicht abbrechen, und als am frühen Morgen die Märker den Vormarsch antreten und die Stadt besetzen, ziehen die Bolschewiken nach kurzem Geplänkel ab. Zahlreiche tote Russen liegen in den Straßen, Opfer des nächtlichen Kampfes der Bolschewiken untereinander. Die Zivilbevölkerung aber jubelt den Deutschen zu und einige erklären:

„Jetzt wird der Krieg bald beendet sein, denn Marutschka, die Anführerin der Roten, ist in dieser Nacht mit mehreren Offizieren ihres Stabes im Wartesaal 1. Klasse durch eine geheimnisvolle Explosion getötet worden."

Marsch auf Sebastopol

In Alexandrowsk dürfen die Märker nicht lange verweilen, denn die Bolschewiken ziehen sich in Eilmärschen auf die Krim zurück. Her mit den Transportzügen! Hinein die Märker! Immer noch paar Mann mehr in jeden Wagen, immer noch paar Mann. Die Reise bis Simferopol über Dschankoi wird ja nur zwei Stunden dauern.

Die Reise bis Simferopol über Dschankoi dauert zwei Tage und zwei Nächte, und dann setzt das hartnäckige Gefecht um die Bahnlinie nach Sebastopol ein. Am 28. April 1918 beginnt der Vormarsch der Märkischen Landwehr gegen Sebastopol. Märsche, Märsche, Märsche! Die Sonne brennt, die Straße staubt. Ach, wie weit sind die herrlichen Stunden in der schönen deutschen Kolonie von Nikolaipol. Wie weit sind die dickbelegten Butterbrote, die gefüllten Bierkrüge mit schäumendem Rand!

Nur wenn Städchen und Ortschaften kommen, wird die Eintönigkeit des Marsches unterbrochen, denn überall drängt sich die Bevölkerung herbei und bejubelt die Befreier. Zeigt ihre Dankbarkeit durch allerlei nahrhafte Spenden. Und der Marsch geht unerbittlich weiter, immer weiter. Sebastopol muß von zwei Seiten eingeschlossen werden.

Jetzt wird die Gegend ganz sonderbar. Die Märker marschieren durch ein verzaubertes Land.

(Fortsetzung folgt)

Münchner Postbeamten im Dienste des Winterhilfswerkes

Auch in diesem Jahr beteiligten sich die Beamten der Reichspostdirektion München mit einer besonderen Veranstaltung an dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes. In den Straßen der Stadt konnte man dieser Tage die Beamten beim eifrigen Sammeln sehen. Besondere Anziehungskraft übte eine Gruppe von Postillionen aus, die in der nun schon historischen Uniform für das Winterhilfswerk warben.

Neues Prachtgebäude für die Via del Impero in Rom

Der Regierungschef mit der Spitzhacke beim Beginn der Abbrucharbeiten

Die große Triumphstraße des neuen Rom, die auf Geheiß Mussolinis angelegt wurde, soll in Zukunft ein neues repräsentatives Gebäude erhalten, in dem hohe faszistische Zentralbehörden untergebracht werden. Ein ganzer Häuserblock wird aus diesem Anlaß abgerissen. Den Beginn dieser Arbeiten leitete Mussolini selbst ein.

Tragödie der Liebe

Sturz aus dem Flugzeug — Aufsehenerregender Selbstmord zweier junger Amerikanerinnen

× London, 22. Februar

Bewohner von Upminster (Essex) beobachteten am Donnerstag zu ihrem Entsetzen, wie aus einem in Richtung Frankreich fliegenden Flugzeug plötzlich zwei Frauen herausstürzten. Bei den Nachforschungen wurden beide tot auf einem Felde in der Nähe der Stadt aufgefunden. Sie hielten sich auch im Tode noch fest an den Händen.

Der Flugzeugführer erklärte nach der Landung, er habe, als er sich auf dem Wege nach Frankreich über dem Kanal befand, bemerkt, daß die Tür des Flugzeugs geöffnet war, und daß seine beiden Fahrgäste fehlten. Er habe daraufhin sofort kehrtgemacht und sei in Stapleford gelandet.

Die Selbstmörderinnen sind, wie festgestellt wurde, die Töchter Jane und Elizabeth des amerikanischen Generalkonsuls in Neapel, Dubois. In dem Flugzeug, das sie zu einem Flug nach Paris gemietet hatten, fanden sich Abschiedsbriefe an ihre Eltern.

*

Der Vorfall hat in der gesamten englischen Oeffentlichkeit

ungeheures Aufsehen

erregt. Es handelt sich um die beiden einzigen Kinder des im 54. Jahre stehenden amerikanischen Generalkonsuls in Neapel, Cort Dubois, der im Jahre 1919 Konsul in Paris war, 1920 nach Neapel versetzt wurde und nach weiterer Tätigkeit in Port Said und im Staatsdepartement in Washington im Jahre 1928 als Generalkonsul wiederum nach Neapel zurückkehrte. Von den auf so tragische Weise aus dem Leben geschiedenen jungen Mädchen war Elizabeth 23 Jahre und Jane 20 Jahre alt.

Der Absturz erfolgte aus einer Höhe von etwa 1700 Meter.

Die Körper fielen auf ein Baugelände und bohrten sich tief in den Boden. Ein Arbeiter, der in der Nähe beschäftigt war, hörte kurz vor dem Aufschlagen einen Schrei. Ein Armband und der Inhalt eines Handtäschchens lagen weit verstreut herum. Die Armbanduhr am Handgelenk des einen Mädchens ging noch. Augenzeugen, die beim Abflug der beiden Amerikanerinnen zugegen waren, berichteten,

daß die beiden ein äußerst aufgeregtes Wesen gezeigt hätten.

Der Flugzeugführer Kirston — übrigens derselbe Pilot, dessen Flugzeug neulich im Sturm die für England bestimmten Goldbarren in Frankreich verlor — erklärte, daß sich die Tür des Flugzeugs infolge des ungeheuren Winddrucks unmöglich von selber öffnen konnte. Ein Augenzeuge erklärte, daß, wenn der Wind etwas weniger stark gewesen wäre, die Körper in den Straßen der Stadt Upminster aufgeschlagen wären.

Der Wind jedoch habe die fallenden Körper abgetrieben,

und so seien die beiden Mädchen auf freiem Felde unmittelbar bei Upminster — es liegt etwa halbwegs zwischen London und der Themsemündung bei Southend — niedergefallen.

Ein Verzweiflungsschritt

* London, 22. Februar

Wie nunmehr die polizeilichen Ermittlungen ergeben haben, handelt es sich bei dem Todessturz der beiden Töchter des amerikanischen Generalkonsuls in Neapel um eine erschütternde Liebestragödie. Die beiden jungen Mädchen waren mit den englischen Fliegeroffizieren Beatty (seinem Halbbruder des berühmten englischen Admirals Lord Beatty) und Forbes verlobt, die durch die Katastrophe des englischen Flugbootes bei Messina in der vergangenen Woche (wir berichteten seinerzeit ausführlich darüber — d. Schriftl.) ums Leben kamen. Die Töchter du Bois' befanden sich vor dem Flugunglück bei Messina ständig in Gesellschaft der beiden englischen Offiziere, als die sich noch in Neapel aufhielten.

Durch den Tod ihrer Verlobten gerieten die Mädchen in einen sehr bedrückten Gemütszustand. Um sie abzulenken, schickte sie ihr Vater am vergangenen Sonnabend auf eine Reise nach London. Bei ihrer Ankunft in der englischen Hauptstadt schienen sie zunächst ziemlich zufrieden zu sein; sie mieteten eine teure Zimmerflucht im Ritz-Hotel. Ein Hotelangestellter fand sie am Mittwochvormittag in Tränen aufgelöst in ihren Räumen. Am Mittwochabend besuchten sie zusammen ein Theater, und am Donnerstag verließen sie das Hotel.

Sie bestellten bei der Hillman-Linie ein Sonderflugzeug nach Paris und erklärten dabei, daß insgesamt sechs Personen mitreisen würden. Vor dem Abflug des Flugzeuges am Donnerstagvormittag sagten sie jedoch plötzlich, daß die übrigen vier Personen nicht mitreisen würden. Kurz nach dem Aufstieg baten die beiden Mädchen den Flugzeugführer, die Verbindungstür zwischen dem Führersitz und der Kabine zu schließen, da sie der Windzug belästige. Kurz darauf müssen sie unbemerkt aus der Maschine gesprungen sein. Nach der Landung wurde in der Kabine u. a. eine leere Whiskyflasche gefunden, die sich unter einem der Passagiersitze befand.

Gewissenloser Autolenker

Drei Kinder tödlich überfahren

× Stuttgart, 22. Februar

In Nebringen (Oberamt Herrenberg) wurden am Mittwochabend die drei Kinder des Bahnwärters Dürr, zwei Mädchen im Alter von 12 und 10 Jahren und ein Junge von 7 Jahren, die sich auf dem Heimweg von einer Zusammenkunft der Hitlerjugend befanden, von dem Personenauto eines Geschäftsmannes aus Herrenberg erfaßt und auf den Straßenrand geschleudert, wo sie tot liegen blieben.

Der Täter suchte, ohne sich um die Kinder zu kümmern, das Weite und täuschte im späteren Verlaufe seiner Fahrt einen eigenen Unfall vor. Seine Darstellung war jedoch derart unglaubhaft, daß er noch in derselben Nacht verhaftet wurde.

Bei der Untersuchung konnte festgestellt werden, daß die Kinder vorschriftsmäßig auf der rechten Seite der Straße unmittelbar am Straßenrand hintereinander gingen. Unter der erdrückenden Beweislast hat sich der Festgenommene zu einem Teilgeständnis herbeigelassen, zumal auch an dem Auto Blutspuren und Haare des Knaben gefunden wurden.

Hochwasser im ungarischen Donautal

Gefährliche Eisstauungen

× Budapest, 22. Februar

Der plötzliche Witterungsumschlag von etwa 20 Grad Kälte auf 10 bis 15 Grad Wärme und die damit verbundene Schneeschmelze haben im Donautal Hochwassergefahr hervorgerufen. Viele Ortschaften sind aufs schwerste bedroht. Bei Mohacs hat der Wasserstand bereits jetzt eine seit Jahrzehnten nicht mehr erlebte Höhe erreicht.

Riesige Mengen gestauten Treibeises auf der Donau jenseits der ungarischen Grenze verhindern den normalen Ablauf des Wassers. Da die Eisstauungen vornehmlich auf südslawischem Gebiet liegen, haben sich die ungarischen Behörden an die zuständigen südslawischen Stellen gewandt, um die Treibeismassen von Pionierabteilungen sprengen zu lassen. 120 Familien mußten bereits ihre Wohnungen verlassen.

Die Waldungen der erzbischöflichen Güter von Kalocsa sind vom Hochwasser überschwemmt. Das Wild hat sich in die höhergelegenen Teile geflüchtet. Hier wird es von den Waldhütern zusammengetrieben und in Sicherheit gebracht. Die Räumungsarbeiten in dem gefährdeten Gebiet sind in vollem Gange.

SLUB
Wir führen Wissen.

SONNE über Garmisch-Partenkirchen

EIN WINTERSPORTROMAN VON L. JNSTERBERG

35. Fortsetzung

Copyright by Prometheus-Verlag, Gräfelfing bei München

Der Geheimrat knurrte etwas. „Ich mache diese Vergötterung der Sportler nicht mit. Sie leisten wohl was, aber ich kann nicht einsehen, warum ich einen Menschen, der es durch fleißiges Üben dazu gebracht hat, stärkere Muskeln zu bekommen als ich, besonders achten soll."

„Ich glaube, daß dein Standpunkt doch nicht ganz richtig ist, Papa", antwortete Ursula sachlich. „Der Sportler hebt durch seine Leistung das gesundheitliche Niveau seines Volkes."

„Gewiß, ich erkenne seine guten Seiten an, aber ich stelle nur immer wieder fest, daß seine Bedeutung maßlos übertrieben wird, und daß man in der Anbetung sportlicher Heroen sich lächerlich weit versteigt. Woher stammt übrigens deine Leidenschaft für Sport, Ursula? Haben wir die Dr. Eckmann zu verdanken . . .?"

„Du weißt doch gut genug, Papa, wie sehr ich mich schon in Italien darauf freute, einmal Wintersport treiben zu dürfen."

„Ehrlich gesagt, Ursula", sprach der Geheimrat mit plötzlich veränderter harter Stimme, „ehrlich gesagt, ich sehe deinen Verkehr mit diesem Dr. Eckmann nicht gerne."

„Ich verstehe dich nicht", antwortete Ursula, das Würgen in der Kehle und das angstvoll aufsteigende Zittern mit aller Gewalt unterdrückend. „Was hast du plötzlich gegen ihn? Frau Mahrholm selbst hat ihn doch empfohlen! — Dr. Eckmann ist ja auch nicht irgendein Hüttenwirt und Skilehrer, sondern er hat auch einen bürgerlichen Beruf, er ist Arzt . . ."

„Rechtsanwalt", unterbrach Herr v. Herm aufatmend. Dieser äußerst kluge Schachzug Ursulas, den Beruf Alfs falsch anzugeben, wiegte den Geheimrat plötzlich vollkommen in Sicherheit. Denn er sagte sich, daß sie bestimmt Eckmanns richtigen Beruf gekannt hätte, wenn irgendein persönliches Interesse für ihn vorhanden gewesen wäre.

„. . . also Rechtsanwalt", fuhr Ursula gleichgültig fort, „er nimmt demnach eine durchaus beachtliche gesellschaftliche Stellung ein. Anderseits bin auch ich gut genug erzogen, um zu wissen, wie ich mit einem Herrn zu verkehren habe."

„Du bist noch ein Kind, Ursel, und ich suche dich vor Gefahren zu bewahren, die dich umgeben."

Ursula lachte. „Ich finde deine Besorgnis doch etwas komisch. Wie soll ich denn in Gesellschaft gehen, wenn du hinter jedem jungen Menschen, der mit mir einige Worte spricht, einen Verführer witterst? Ueberhaupt bin ich doch wirklich nicht mehr in dem Maße Kind, daß du um mich Angst haben müßtest."

„Sag' mal, Ursel" — der Geheimrat folgte einem neuen Gedanken, da sein Argwohn nun restlos verschwunden war —, „würdest du beispielsweise einen Italiener heiraten können?"

Ursula, die hinter seiner Frage absolut keine bestimmte Absicht vermuten konnte und auch den festen Willen hatte, derartige Fragen vorläufig möglichst harmlos zu behandeln, antwortete ruhig: „Warum nicht, wenn ich ihn liebe? Warum fragst du übrigens?"

„Ohne jede Absicht", antwortete er hastig. — „Es fiel mir bloß eben ein."

„Aber wenn ich einen Italiener oder einen Südländer überhaupt lieben soll, dann müßte er ein Mann sein, der seelisch mit mir harmoniert, und das können nur gleichgestimmte Temperamente."

So ernst hatte Ursula gesprochen, daß der Geheimrat sie überrascht ansah. Dann lachte er ein wenig verlegen und stand auf. „Aber, liebes Kind, wir stehen hier und schwingen große Reden, und indessen essen uns die andern vielleicht die Leberknödel weg." Er zog seinen Arm durch den Ursulas. Lachend gingen sie hinunter und warfen einen Blick in die Küche.

Aber die Knödel waren noch nicht fertig. Der Herd glühte, und das Wasser sang im Kupferkessel. Die Wirtin stand mit roten Backen am Herd, und ihre Tochter, ein gesundes, kräftiges, fünfzehnjähriges Mädchen, versenkte die appetitlichen Kugeln in den dampfenden Kessel.

In der Stube aber sang Eckmann:

„Mei Hoamatl is ja im Zillertal drin,
Von der Straßn liegts ziemli weit,
Aber derentzwegn weil i halt hoakli nöt bin
Hob i damit do met Freid."

Dann folgte ein Jodler, der die Zinnteller auf den Stellagen wackeln machte.

Ursula klatschte entzückt in die Hände. Der Geheimrat aber ärgerte sich, weil er Jennys Freude an diesem Gesang wahrnahm. „Man kann nicht gerade sagen, daß Sie eine schöne Stimme haben", stichelte er gehässig.

Eckmann lachte hell und unbekümmert, und begann sofort ein neues Lied. Inzwischen wollte Herr v. Herm mit Jenny ein Gespräch beginnen, aber diese winkte ihm ungeduldig ab und lauschte.

„Vorm Dirndl sein Fenster blüaht der Rosmarin,
Und weil er gar so guat schmeckt, gjachts mi allewell hin.
Zum Rosmarin, Jholdrio!"

„Haben Sie vielleicht die Absicht, den ganzen Abend hier zu schnadahüpfeln?" unterbrach der Geheimrat mit böse funkelnden Augen.

„Erstens schnadahüpfle ich nicht", lachte Alf, „sondern ich singe, zweitens: vielleicht singe ich wirklich nicht, sondern ich versuche nur zu singen, drittens aber glaube ich, daß unsre Volkslieder so schön sind, daß sie auch von einer sehr schwachen Singbegabung vorgetragen werden können."

„Singen Sie doch weiter", bat Ursula.

„Herr v. Herm wird auf eine halbe Stunde nach Sibirien verbannt", bestimmte Jenny drohend, „wenn er sich weiter als Barbar aufführt. Wir haben ja glücklicherweise Sibirien vor der Türe."

„Verzeihen Sie meine Ungezogenheit", bat Herr v. Herm demütig. „Aber ich hasse diese falsche Poesie . . ."

„Oh, bitte, sprechen Sie doch nicht von Dingen, die Sie nicht verstehen!"

„Sie sind mir böse, weil ich diese Dinge nicht liebe?"

„Wie sollte ich Ihnen denn böse sein, weil Ihnen ein Organ fehlt? Darf man einem Blinden zürnen, weil er nicht sieht? Eigentümlich finde ich nur Ihre Art, dagegen zu protestieren."

Mit trüben Augen starrte der Geheimrat in Jennys kühles Gesicht. Ihr Spott brannte. Aber er fand nicht die Kraft, sich zu wehren. Er hätte den Saum ihres Gewandes geküßt und sie ganz öffentlich um Verzeihung gebeten, wenn sie es gewünscht hätte.

Als die Knödel aufgetragen wurden, wuchs die Stimmung.

Nach dem Essen aber eroberte die Müdigkeit alle sehr schnell. Früh ging jeder zu Bett.

•

Am nächsten Morgen trafen sie sich in voller Skiausrüstung beim Frühstück.

Ein strahlend heller Tag lagerte über den Bergen. Der Schnee blendete und die Gipfel stiegen in unermeßlichem Glanz dem Himmelsblau entgegen.

Mit Schneebrillen angetan, zogen sie los. Eckmann diesmal voran. Ihm folgten Ursula und Jenny, dann Herr v. Herm.

Für diesmal suchte Alf einen leichten Hang, nicht allzuweit von der Hütte entfernt, und begann ohne Umschweife vorerst die Stemmstellung zu erläutern. Er demonstrierte seine Erklärungen dann sehr deutlich.

Sonderbar bewährte sich die grazile, leichte Ursula am meisten, während der Geheimrat am meisten versagte, was ja bei seinem Alter kein Wunder war. Frau Mahrholm nahm die Sache zu wenig ernst. Einmal bemühte sie sich wirklich, gut abzuschneiden, und dann gelang es ihr auch meistens. Dann aber wieder wurde sie gleichgültig, schlug alle Lehren Alfs in den Wind und fuhr wild und ohne Technik, wie es ihr gerade paßte. Natürlich landete sie am Boden, aber das machte ihr nichts.

Als sie sich am Mittag auf den Heimweg machten, erbarmte sich Jenny Eckmanns und nahm den Geheimrat ins Schlepptau, so daß die beiden andern allein gehen konnten.

„Fräulein Ursula?"

Beide standen still. Unermeßlich weit hinein in den blauen Himmel ragten die leuchtenden Berge. Das Weiß des Schnees, durch das Glas der Sonnenbrillen gelblich schimmernd, zog sich in endlosen Wellen empor in die Grate und hinab in die Schluchten und Täler. Kein Laut weit und breit. Nur Licht und Helle, Glanz und Schimmer der Eiswüste.

„Ursula, nun muß ich Ihnen sagen, wie es um mich steht", sprach Eckmann nach langem Schweigen feierlich und griff nach ihrer Hand. „Ich bin keine von den komplizierten, städtischen Naturen. Die Berge haben mich zur Einfachheit und Geradlinigkeit erzogen. Meine Gefühle sind weder verschnörkelt noch verworren, sie sind elementar. Ich bin einfach, und einfach und stark ist auch meine Liebe zu Ihnen. Kurze Zeit kenne ich Sie nur, und doch weiß ich, daß Sie für mich geschaffen sind. Ursula, ich werde Ihnen, ach, ich — — — Ich war sofort verliebt in dich, als ich dich das erstemal gesehen hatte."

„Selbstverständlich habe ich es gleich bemerkt. Eine Frau fühlt so etwas sofort. Aber das Ganze kam etwas zu schnell."

„Ich konnte es nicht länger aushalten. Und du sagtest doch . . ."

„Ja. Aber solche Dinge müssen organisch wachsen. Man darf ihre Entwicklung nicht forcieren."

„Bei mir ist das ‚Ding' vollkommen ausgewachsen. Es könnte nicht mehr größer werden. Ich glaube auch nicht, daß Liebe wächst. Plötzlich ist sie da, stark, groß, unerbittlich. Und wehe dem, der dann allein steht, der kein Echo findet. Aber ich, ich Glückspilz, ich ganz unverdient großer Glückspilz, sehe das herrlichste Mädchen der Welt, liebe es, liebe es und bin ihm nicht — ihm nicht — — —"

„Nicht unsympathisch", ergänzte Ursula lachend, als sie merkte, daß Alf eigentlich etwas andres sagen wollte.

„Ist das nicht ein bißchen wenig?" fragte er denn auch gleich.

Ursula sah ihn tief an.

„Es ist schon mehr . . ."

„Ursula!" Er schrie es jubelnd hinaus in die Schneewüste.

Da legte sie schnell die Arme um seinen Hals und küßte ihn warm und zärtlich auf den Mund.

Lange standen sie nachher still, sahen sich an, sprachen kein Wort, sondern liebkosten sich nur mit den Augen.

Endlich drängte Ursula zum Aufbruch, da sonst ihr langes Ausbleiben auffalle.

„Ich könnte ewig mit dir hier stehen bleiben", meinte Eckmann benommen. „Diesen Ort muß ich übrigens kenntlich machen." Er ließ eine Handvoll roter Papierschnitzel fallen. „Jedesmal, wenn ich hier vorbeigehe, werde ich den Schauer spüren, den mir dein erster Kuß bereitete. Ich liebe dich, Ursula!"

Wieder schwiegen sie lange, sahen sich an, lächelten und setzten dann ihren Weg fort.

(Fortsetzung folgt)

Familien-Anzeigen

Mittwoch den 20. Februar 22.30 Uhr verschied nach langem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, der

Platz-Steinsetzer

Wilhelm Ernst Walther

im 68. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Marie Walther
Kinder und Enkel.

Dresden-N., Radebeuler Straße 2.

Die Beerdigung findet Montag den 25. Februar 14.30 Uhr von der Halle des inneren Friedhofes, Friedenstraße, aus statt.

Nach langem, schwerem Leiden verstarb am 20. Febr. 1935 früh 8 Uhr mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, Herr

Ernst Glinker

im 78. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Familie Glinker
nebst Angehörigen.

Dresden, Nicolaistr. 4b, 4.

Die Einäscherung findet Montag abends 8½ Uhr im Krematorium statt.

Diese Woche wieder die billigen
Fleisch- u. Wurstwaren
nur Qualitäts-Waren, 3%
Wettinerstraße 39
Hauptvogel.

Waffelbruch
täglich frisch wieder zu haben
Waffelfabrik, Reiner Straße 92
J. Hallmann, B. Fromada's Nachf.
Waffelbruchverkauf 8–18 Uhr durchgehend.

Aus unserer Spezial-Abteilung
Wirtschafts-Artikel

Aluminium-Schmortöpfe, schwere Ausführung, mit isolierten Henkeln, Satz 14 b. 24 cm, unbedriffelt 11.70, bedriffelt 7.55
Renner
am Altmarkt
Dresden

Der Wärmespender kommt

Korn Cognac Liköre Jamaica-Rum
der altbewährten Marken!
Billigste Preise!
C. SPIELHAGEN
Hauptgeschäft: Annenstr. 9
Zweiggeschäfte: Bautzner Str. 9, Webergasse 23, nah. Hirsch., Striesener Ecke Reißigerstraße 42
Ruf 18 336

Kaffee
geröstet
Pfund 3.60, 3.20, 2.80, 2.60, 2.40, 2.–, **1.80**
Koffeinfreier Kaffee
¼ Pfund 70 Pfennig
Paul Franz
Reißigerstr. 41, Ecke Striesener Straße, nahe Fürstenplatz

Bettwäsche
näht m. Knepfl. bzw. Garn, 99 Pf. Galleriestr. 24, Lad.

Monats-Garderobe
Herren- u. Dam.-Mäntel, Anzüge, Hosen, auch für starke Herren, zu billigst. Preisen
Töpferstr. 3, I.

Großes, mitteldeutsches, chem. Werk sucht für die Verpflegung und Unterbringung seiner Gefolgschaftsmitglieder sofort für die Zeit von Mitte März bis einschließlich Oktober geeignetes
Heim mit 25-50 Betten
Bevorzugte Lage: Erzgebirge. Ausführliche Angebote, sowohl deutsche Lage, als auch Preis pro Verpflegungstag, werden erbeten unter „R E 8548" an die Exped. d. Blatt.

Monatsgarderobe
von Herrschaften getragene
Anzüge u. Mäntel von 9 ℳ an
Hosen, Schuhe von 2.50 an
Neue Anzüge und Mäntel
zu billigen Preisen
Weinberg, Am See 11.

Zu vermieten

Wohnungen

Alter. Ehepaar für den Haushalt, Raum Münch. Viertel, gef. Off. unt. „P R 8957" an d. Exp. d. Bl.

Ein- Zw.- Kü. 1-Zi.-Wohn. v. Immob.-Büro Marschallstr. 9, 1.

Leere Zimmer

Sch. l. Zimm. frei Hertelstr. 47, Eg. 1.

Gr. l. Zimm. fr. Off. „2296" R.-St. Reisfeldsofer Str. 10

Leer. Zimmer, Veranl. an e. solid. M. zu verm. Ring 2, „r. 247" R.-St. Königsbrücker St. 54.

Zwei l. Zimmer auf dem Laube an alleinst. Herrn zu vermieten. Ruf 87 780.

Sonstige Räume

Laden mit Wohnung
für Drogerie u. Lebensmittel in aufblühender Kleinstadt sofort od. spät. zu vermiet. (Günstig für Anfänger od. als Nebenbetrieb.) W. Offerten unter „P O 9174" an d. Exp. d. Bl.

Mietgesuche

Wohnungen

Beiserheimer 1. Wohn. Off. „O O 8910" Exp. d. Bl.

Jg. Ehepaar sucht 1. bald od. später 2-Zi.-Wohn. evtl. Bad, bis 45 ℳ, möbl. Zentr. Off. „U 8063" Exp. d. Bl.

Leere Zimmer

2 leere Zimmer v. jg. Ehepaar z. 1. 4. 35 zu mieten gesucht. Preisoff. unt. „J R 8869" an d. Exp. d. Bl.

Jg. Frau m. 12 J. sucht s. d. nächst. Ostern, ab. Zimmer, a. Hausanschl. Off. „K 4464" R.-St. Pillnitzer Str. 40.

Möblierte Zimmer

Jg. Mann sucht z. 1. März möbl. Zi. Nähe Altmarkt, evtl. m. Mittagt. Preisoff. u. „P R 8869" Exp. d. Bl.

Berufst. Tochter sucht frdl. möbl. Zimm. Nähe Merkelstr. z. 25. 2. 35. Angeb. m. Preis u. „O O 8910" Exp. d. Bl.

Sonstige Räume

Schleifstelle für jg. Mädchen. Nähe Striesener Str., gef. Angeb. unt. „R G 8869" an d. Exp. d. Bl.

Was die Hausfrau täglich braucht,
Sie finden es bei uns in reicher Auswahl zu niedrigen Preisen

Nadelmappe mit Einfädler, 25 Näh- und Stopfnadeln . . . . . Brief	6 ₰	Sternzwirn schwarz und weiß, leinen . . . . . 4 Stern	10 ₰
Sicherheitsnadeln 50 Stück, schwarz und weiß sortiert . . . . . auf Bügel	15 ₰	Einzieh-Gummi koch- und waschbar 3-m-Stück	9 ₰
Druckknöpfe in Größen sortiert 3-Dutzend-Karte	12 ₰	Prima Gummilitze koch- und waschbar . . . . . 5 Meter	16 ₰
Kragenknöpfe Vorder- oder Nackenknöpfe 12-Stück-Karte	12 ₰	Gummi-Abschnitte gute Qualität . . . . . 70 cm	10 ₰
Wäscheknöpfe mit Stoffbezug, Sortiment 3-Dutzend-Karte	18 ₰	Hosenträg.-Ersatzteile . . . . . Garnitur 3 Stück	10 ₰
Perlmutterknöpfe 2 Loch, verschied. Größen 2-Dutzend-Karte	8 ₰	Ärmelhalter rund oder zum Verstellen . . . . . Paar	10 ₰
Hosenknöpfe aus Metall 44-Stück-Karte	12 ₰	Strumpfhalter für Kinder, mit Gummiknopf . . . . . Paar	15 ₰
Anrip-Hosenknöpfe zum Eindrücken . . . . . 1½ ₰, Karton	10 ₰	Damen-Strumpfhalter aus starkem Gurt . . . . . Paar	15 ₰
Bubikopfnadeln schwarz und braun . . . . Brief 10 Stück . . . 3 Brief	10 ₰	Sockenhalter guter Gummi . . . . . Paar	22 ₰
Taschennähzeug Nadeln u. Zwirn enthaltend, Fingerhut	10 ₰	Gardinen-Kordel leinen . . . . . 7 Meter	12 ₰
Stopfpilze Fliegenpilz oder bunte Köpfe	10 ₰	Bettgimpe gute Qualität . . . . . 10 Meter	35 ₰
Bubikopf-Netze . . . . . Kunstseide, schöne Farben	15 ₰	Halbleinenband 6×2 Meter verschiedener Breiten . . . . . Paket	22 ₰
Schuhsenkel schwarz u. braun, 65 u. 100 cm lang . . . 3 Paar	10 ₰	Wäscheträger Kunstseide, mit Knopflöcher . . . . . 2 Paar	18 ₰
Stopfgarn mit Seidenglanz, Strumpfgarn, 12 Knäule . . Karton	18 ₰	Trägerband gangbare Farben verschied. Ausführung, für 3 Paar Stück	25 ₰
Nadelschalen mit Kissen, in hübschen Farben . . . . . Stück	30 ₰	Schutzblätter mit Doppelstoff . . . . . Paar	20 ₰

RESIDENZ KAUFHAUS **Reka**

Zur Förderung des Allgemeinbefindens und des gesamten Stoffwechsels
sind Bäder mit natürlichem Seesalz
infolge seines Gehaltes an wertvollen Mineralien, insbesondere Jod und Brom
von ausgezeichneter Heilwirkung
Zu beziehen durch alle Apotheken und Drogerien, wo nicht erhältlich durch die Mineralbrunnen-Großhandlung H. Fleinus Wwe., Johannestr. 23, Tel. 13216 u. 13232

Möbel-Freudenfels
Früher Julius Ittmann
Zahnsgasse 15
Reform-Betten
1 eisern, Bett 90×190 cm, 3 cm Rohr, weiß
1 prima Stahlboden
1 Steil. Auflege-Matratze in Drell mit Afrikanerwollfüllung und Keilkissen
Preis **52.00** Mark
5 Mark Anzahlung Wochenrate 1 Mark
Schlafzimmer Speisezimmer Couch Federbetten Sofas Chaiselongues alles auf Teilzahlung
Küchen von 188.– RM. an
Bei Barzahlung Kassenpreise

Plauener Braut- Spitzen Stickereien Schleier Seide
Stores, Filetdecken
Spitzen-Müller
Ringstraße 44 Rathausplatz

Nicht bei Möbel-„Verkäufern" . . .

sollten Sie kaufen. Nicht bei „Verkäufern", die alles tun, einen Auftrag zu ergattern

Nein!

Denn: solche „Verkäufer" haben wir nicht. Unsere „Mitarbeiter" sind besonders verbindliche Herren. In der Möbelbranche gewachsen und groß geworden. Das sind Männer, die Sie beraten. Die Vorschläge machen. Und die für jeden Raum — und sei's der verbautste — noch immer eine ideale Lösung finden

Unsere Mitarbeiter bauen Ihnen ein Nest. So warm. So behaglich. Und stets mit der Note einer persönlichen Eleganz. Denn: unsere Mitarbeiter sind Künstler ihres Berufes . . .

O und U

Es handelt sich um gute Möbel

Sonderschau „. . . verlobt!" v. 25.2. b. 16.3.

Morgen, pünktlich auf die Minute, sind wir wieder zur Stelle

D·N·N-Sport

Streckenweise gute Schneeverhältnisse

Letzte Wettermeldungen

des D. N. N.-Sport vom Freitag mittag

Die Schneeverhältnisse und die Temperaturen haben sich gegen die Morgenstunden des Freitags (vgl. den folgenden Bericht der Wetterdienststelle) kaum verändert. Auf den Südhängen ist auch in den höheren Teilen des Erzgebirges die Schneedecke meist durchbrochen; dagegen sind die Schneeverhältnisse in den geschützteren Lagen noch gut, beispielsweise im Kahlerberggebiet (Firnschnee).

Bericht vom 22. Februar 7 Uhr früh

Herausgegeben von der Wetterdienststelle beim Luftamt Dresden in Verbindung mit dem Sächsischen Verkehrsverband und dem Deutschen Skiverband

Im Gebirge herrscht teils wolkiges, teils heiteres Wetter. Während des Donnerstags hielt die milde Witterung noch an, so daß die Schneedecke um weitere 10 Zentimeter vermindert wurde. Zur Zeit beginnen jedoch die Temperaturen wieder zu sinken. Neuschnee ist nicht gefallen.

Geising (600—800 Meter Meereshöhe): + 4 Gr., 18 Ztm. Schnee, Ski und Rodel mäßig.
Altenberg, Kahlebergaebiet (800—900): + 3 Gr., 25 Ztm. Schnee, geförnt, Ski und Rodel mäßig.
Rinnwald-Georgenfeld (900): — 1 Gr., 32 Ztm. Schnee, gekörnt, Ski und Rodel gut.
Kipsdorf-Oberkipsdorf (600—700): + 1 Gr., 7 Ztm. Schnee, lückenhaft, Ski und Rodel möglich.
Schellerhau-Bärenfels (800): 0 Gr., 30 Ztm. Schnee, verharscht, Ski und Rodel möglich.
Ober- und Waldbärenburg (750): 0 Gr., 30 Ztm. Schnee, verbirscht, Ski und Rodel mäßig.
Hermsdorf-Seyde (770): — 1 Gr., 45 Ztm. Schnee, gekörnt, Ski und Rodel gut.
Oberwiesenthal (910): 0 Gr., 71 Ztm. Schnee, verharscht, Ski und Rodel gut.
Fichtelberg (1213): — 2 Gr., 90 Ztm. Schnee, verharscht, Ski und Rodel gut.
Johanngeorgenstadt, Auersberg (750—1020): + 1 Gr., 75 Ztm. Schnee, gekörnt, Ski und Rodel gut.
Carlsfeld (820—920): — 1 Gr., 50 Ztm. Schnee, gekörnt, Ski und Rodel gut.
Klingenthal, Aschberg (600—930): — 3 Gr., 65 Ztm. Schnee verharscht, Ski und Rodel sehr gut.
Schöneck (750—850): 0 Gr., 55 Ztm. Schnee, gekörnt, Ski und Rodel sehr gut.

Wie steht's in Schlesien?

Amtliche Sportwetter-Mitteilungen der Oeffentlichen Wetterdienststelle Breslau-Krietern

Durch kräftiges Föhnwetter wird die Schneedecke in höheren Lagen verharscht. Teilweise beginnt sich bereits etwas Firnschnee zu bilden. Das Föhnwetter hält vorläufig an. Temperaturen tagsüber meist über Null. Kein Neuschnee.

Gr. Iser (840 Meter Meereshöhe): 105 Ztm. Schnee, leicht verharscht, Ski und Rodel gut. **Heufuderbaude** (1107): 140 Ztm. Schnee, Ski und Rodel gut. **Bad Flinsberg** (530): Gr., vereist, Ski und Rodel nur stellenweise möglich. **Kiefernwald** (670): 10 Ztm. Schnee, verharscht, Ski und Rodel mäßig. **Krummhübel** (650): 10 Ztm. Schnee, verharscht, Ski und Rodel mäßig. **Seidorf** (625): Schneeflecken. **Brückenberg** (811 Meter): 20 Ztm. Schnee, verharscht, Ski mäßig, Rodel gut. **Schlingelbaude** (1070): 70 Ztm. Schnee, verharscht, Ski mäßig, Rodel gut. **Hochsteinbaude** v. 10. 2. (1200): 130 Ztm. Schnee, Hänge verweht, Ski und Rodel gut. **Hampelbaude** (1258): 75 Ztm. Schnee, verharscht, Ski mäßig, Rodel gut. **Prinz-Heinrich-Baude** (1400): 105 Ztm. Schnee, verharscht, Ski mäßig, Rodel gut. **Schlesierhaus** (1400): 130 Ztm. Schnee, verharscht, Ski mäßig, Rodel gut. **Wiesenbaude** (1400): 150 Ztm. Schnee, verweht, Ski und Rodel gut. **Schömberg** (530): Schnee durchbrochen. **Peterbaude** (1285): 140 Ztm. Schnee, verweht, Ski und Rodel gut. **Spindler-Adolf-Baude**: 140 Ztm. Schnee, verweht, Ski und Rodel gut. **Johannisbad**: 60 Ztm. Schnee, gekörnt, Ski und Rodel gut.

Keine Wintersport-Sonderzüge

Am 23. und 24. Februar verkehren keine Wintersport-Sonderzüge von Dresden ins Osterzgebirge.

Berufsboxer im Spichernring

Der Berliner Kleine Ring in den Spichernsälen hatte bei seinem Kampfabend am Donnerstag einen ausgezeichneten Besuch. Die beiden ersten Kämpfe der Halbschwergewichtler, denen an diesem Abend ein besonderer Platz eingeräumt worden war, fanden ein schnelles Ende. Der Berliner Frank kam schon in der ersten Runde zu einem Knockout-Sieg über Gerhard Streling (Magdeburg). Größeres Interesse beanspruchte die erste Vorstellung des von Bülow betreuten Leonhard Nahrow vor seinen engeren Landsleuten in der Reichshauptstadt als Berufsboxer, die über Erwarten gut ausfiel. Schon nach eineinhalb Minuten hatte er seinen Gegner Gerhard Bredow mit einem harten Rechtshaken so stark angeschlagen, daß er für die Zeit zu Boden mußte. Einen wenig schönen Verlauf nahm der Kampf im Leichtgewicht zwischen

Rudolf Kretzschmar (Dresden) und Kurt Bernhard (Leipzig),

den Kretzschmar nach Punkten gewann. Wie schon vor Jahren in Hamburg, so trennten sich

Ernst Pistulla (Berlin) und Hollands Meister R. de Boer im Hauptkampf des Abends abermals unentschieden.

Das Gefecht ging über acht Runden und enttäuschte ziemlich. Beide, besonders aber de Boer, zeigten in fast allen Runden wenig „Herz" und Kampfgeist, und so ging das bis dahin ausgeglichene und wenig interessante Treffen bis zur vorletzten Runde. In der letzten wurden beide zum energischen Kämpfen aufgefordert, und diese Mahnung wirkte, denn beide gingen voll aus sich heraus. Immerhin ist zu sagen, daß P i s t u l l a n a c h s e i n e n b i s h e r i g e n L e i s t u n g e n e t w a s ü b e r s c h ä t z t w u r d e u n d d a h e r n o c h e i n e R e i h e v o n K ä m p f e n b r a u c h t, u m w i e d e r z u r d e u t s c h e n E x t r a k l a s s e i m H a l b s c h w e r g e w i c h t aufzurücken. Das Unentschieden entsprach dem mäßigen Kampf der beiden. Weit mehr konnte der letzte Kampf zwischen Paul Vogel (Berlin) und Hermann Kreimes (Mannheim) gefallen. Vogel, an Gewicht und Reichweite benachteiligt, wehrte sich äußerst tapfer, kam auch wiederholt gut durch, aber Kreimes schaffte stets den Ausgleich durch harte Körpertreffer, so daß auch dieser Kampf nach sechs Runden unentschieden gegeben wurde.

*

Schmeling verbraucht Trainingspartner. Der Ex-Weltschwergewichtsmeister Max Schmeling beweist täglich in Friedrichsruh, daß er sich bereits in ganz blendender Verfassung befindet. Mit den Gebrüdern Schönrath, seinen beiden Trainingspartnern, spielt er wie die Katze mit der Maus. Jakob Schönrath hat das Trainingsquartier bereits wieder verlassen, da er trotz der schweren 16-Unzen-Uebungshandschuhe eine ernsthafte Verletzung erlitt. Schmelings Manager und Trainer Machon ist krampfhaft auf der Suche nach neuen Trainingspartnern. Aber selbst für gutes Geld hat niemand rechte Lust, mit Schmeling zu sparren.

Amateurboxkämpfe in Riesa

Im Sternsaal veranstaltet der Deutsche Boxklub Riesa Sonnabend 20 Uhr einen Boxabend zugunsten der Winterhilfe. Die Gegner für die durch Reuter und Beudel vom SV. Dresdensia verstärkten Riesaer stellt der Boxklub Apolda. Jugendweltergewicht: Hunger (Riesa) gegen Nürnberger II (Apolda); Federgewicht: Reuter (Dresdensia) gegen Kmeis (Apolda); Leichtgewicht: Beudel (Dresdensia) gegen Grebner (Apolda); Weltergewicht: Rösler (Riesa) gegen Loose (Apolda), Mann (Riesa) gegen Nürnberger I (Apolda); Mittelgewicht: Weickert (Riesa) gegen Henckert (Apolda); Halbschwergewicht: Pöhler (Riesa) gegen Bertels (Apolda), Sprenger (Riesa) gegen Wohlfeld (Apolda); Schwergewicht: Körnig (Riesa) gegen Ahmann (Apolda).

Opfertag der Schwerathleten

Die Ringer und Gewichtheber des Bezirkes Dresden-Bautzen bringen am Sonntag, dem 24. Februar, Winterhilfsveranstaltungen wie folgt zur Durchführung: Sektor 1 Dresden 1. Ringer- und Gewichthebermannschaft in Großröhrsdorf gegen den dortigen KSV. unter Leitung von Ritter (Dresden). — 1. Dresdner Jiu-Jitsu-Klub im Vor- und Rückkampf um die Bezirksmeisterschaft der Gauliga im Jiu-Jitsu in Freital gegen den dortigen Kraftsportverein unter Leitung von Williams (Dresden).

Im Rahmenprogramm der im „Goldenen Löwen" in Freital zur Durchführung kommenden Veranstaltung ringen Täbritz (Sandow) gegen Richter (Freital), Schiebel (Sandow) gegen Seidel (Freital), Richter II (Sandow) gegen Richter II (Freital), Schönfelder (Sandow) gegen Hanisch (Freital). — KSV. Sandow 1. Ringer- und Hebermannschaft startet in Neugersdorf gegen den dortigen Kraftsportverein. Die Dresdner Ringer kämpfen mit Sieglich, Hofmann, Buch, Fritz Arnold, Kurt Arnold, Beyer und Junghans; die Gewichtheber mit Kalewalski, Werner, Riedel, Bursche, Lennert, Jäckel. Kampfleiter ist Alfred Mathes.

Bezirksmeisterschaften der Kegler

Der Bezirkssportführer Wilhelm Vogt (Dresden) hat dieses Jahr die Bezirksmeisterschaften für Männer, Altherren und Frauen dem Bautzner Keglerverein übertragen, der am Sonnabend und Sonntag die Vorkämpfe um die Gaumeisterschaft auf den Bahnen seines Keglerheims durchführt.

51 Starter treten um die Bezirksmeisterschaft auf Asphalt an. Von den 390 Startern, die in Dresden die Asphaltmeisterschaft bestritten, sind neun Mann zugelassen. Der Dresdner Vereinsmeister Kurt Uhlmann, Albert Klemm, Walter Zennert, Walter Bauer, Edmund Palm, Karl Lorenz, Richard Heinze, Hans Hagan und Gerhard Stommen werden alles daransetzen, Anschluß an die Spitzengruppe zu erlangen, in der wir noch Neumann (Bautzen), Feind (Riesa), Glanz (Radeburg), Bernhardt (Freiberg), Salomo (Oberlosa) und Siebkow (Oberlausitz) erwarten.

35 Altherren bewerben sich um die Bezirksmeisterschaft. Gute Aussichten auf den Meistertitel räumen wir dem vorjährigen Bezirksmeister Reichmann (Freital) ein. Wagner (Pirna) wird ihm einen harten Kampf liefern. Weißflog (Großenhain) wird ein ernstes Wort mitzusprechen haben und schließlich sollten auch Stein und Heide (Freiberg) in der Lage sein, sich in Führung zu behaupten. — Nicht vergessen dürfen wir die Dresdner, die aussichtsreichste Bewerber in Gustav Eicke, Bruno Laubsch und Paul Köpsell in den Kampf schicken. — Hermann Göhe, Bruno Schulz, Max Drechsler, Arthur Zeelig, Alfred Schirmann und Gustav Schmidt vertreten gleichfalls bei den Altherren die Dresdner Stadtfarben.

27 Frauen treten zur Frauen-Bezirksmeisterschaft an. Während die Männer ihren Start über vier Bahnen mit 200 Kugeln durchzuführen haben, werfen die Altherren und Frauen 100 Kugeln auf zwei Bahnen mit Bahnwechsel. Drei Dresdnerinnen, Alma Pöhschke, Marianne Wolf und Lotte Sachse erwarten wir in der Spitzengruppe, in die sich auch Anna Weißflog (Großenhain), Bernhard (Bautzen) und Wünsche (Meißen) mit einreihen sollten. — Von Dresden sind weiter zugelassen: Liesel Wierisch, Edith Kielewalter, Magda Lindemann, Friedel Geneuß, Helene Gerhard und Ida Leiberg.

Richard Bürgers letzter Gang

Am Donnerstag ist Richard Bürger, der erste deutsche Dietwart, der alte treue Führer der deutschvölkischen Turnvereine, im Tolkewitzer Krematorium eingeäschert worden. Seine zahlreichen unmittelbaren Freunde und Anhänger versammelten sich bereits am Dienstag an der Stätte seines letzten Wirkens zu einer schlichten aber eindrucksvollen Abschiedsfeier. Turnwart Rinn zeichnete in ergreifender Ansprache ein knappes aber treffendes Bild der fünfzigjährigen Tätigkeit des Verstorbenen für die Turnbewegung in oft verkanntem, jetzt aber allgemein anerkanntem Sinne. Im Krematorium legte Turnbruder Görner im Auftrage des Deutschen Turnbundes einen Kranz nieder, ferner Turnbruder Ebert für den Jahn-Bund, die freie Vereinigung deutschvölkischer Turner. Die Fahnen senkten sich. Ein großer Vorkämpfer für die nun in greifbare Nähe gerückten Hochziele des Dritten Reiches fand die letzte Ruhe.

Paul Sievert in Dresden

Fachamt für Leichtathletik. Am Freitag, dem 22. d. M., ist in Dresden der Reichstrainer für Gehen, Paul Sievert. Aus diesem Grunde werden alle Dresdner Geher zu einer Lehrstunde für 19 Uhr nach dem DSC.-Platz gebeten.

Pferderennen zu Auteuil am 21. Februar. 1. R.: 1. Patentate (T. Dunn), 2. Tolede. Tot. 50:10; Pl. 32, 54:10. Ferner Pav. Blue la Isle, Azelle. — 2. R.: 1. Grandlecours II (R. Bates), 2. Fleche III. Tot. 20:10; Pl. 11, 18:10. Ferner Enfantin, Bataillon IV, Jamen II. — 3. R.: 1. Bel et Bon (R. Dubus), 2. Pol Plaum, 3. Mon Jubile. Tot. 45:10; Pl. 16, 14, 25:10. Ferner Roi d'Ys, Prince Domino, L'Ami du Pendle, Phenicienne, Jackie, Bourbonais, Bout de l'An, Seconde, Frousche. — 4. R.: 1. Bonne Histoire (R. Galaurchi), 2. Honnête Courtier, 3. Prince d'Ecouen. Tot. 125:10; Pl. 35, 70, 20:10. Ferner Ange Pilou, Tride, Rolefet, Cocantillo, Mannequin. — 5. R.: 1. Cavalier Seul (G. Cames), 2. Mon Amour III. Tot. 31:10; Pl. 21, 41:10. Ferner Agile III, Grandjour, Remanso, The Governor. — 6. R.: 1. Welnitz (R. Bates), 2. Rhampl, 3. Marlinet. Tot. 36:10; Pl. 20, 17, 25:10. Ferner Cordial, Traber Horn, Velaro, Cherito, Dambach, Coron.

Unsere Voraussagen für Enghien: 23. Februar: 1. R.: 1. Grae Double—Pont d'Alma; 2. Mon Bon—Bon Jus; 3. La Devorante—Faro; 4. Intrepide—Master of the Rolls; 5. Bois de Rose—Prieig; 6. Unie—Petit Diable.

Am 8. Mai gegen Irland

Schon liegt der Termin des bereits angekündigten Fußballänderspieles Deutschland gegen Irland fest. Es wird am 8. Mai durchgeführt, und zwar entweder in Berlin oder in Frankfurt a. M. Wie wäre es nun aber mit Dresden, wenn schon irgendwelche Gründe bestehen, das Länderspiel gegen die Tschechoslowakei nicht nach hier zu verlegen, sondern nach der Reichshauptstadt?

*

Am 18. August Fußballänderspiel gegen Finnland. Am 18. August kommt das vorgesehene Fußballänderspiel Deutschland gegen Finnland auf deutschem Boden zur Durchführung. Einmal, und zwar am 12. August 1928, wurden wir von Finnland in Dresden 2:1 geschlagen. Ein Kampf mit den Finnen endete unentschieden. Dreimal blieben wir Sieger.

Fußball - Auswahlkampf gegen Südostfrankreich. Am 31. März tritt eine Auswahlmannschaft der Gaue 13 (Südwest) und 14 (Baden) in Marseille gegen die Repräsentativmannschaft von Südostfrankreich an.

Ein Dresdner Schiedsrichter im Fußball-Bundespokal. Die Vorschlußrunde um den Fußball-Bundespokal findet am 3. März statt, März statt. In Hamburg treffen sich unter der Leitung des Schiedsrichters Best (Höchst a. M.) die Auswahlmannschaften der Gaue Nordmark und Mitte, während der Kampf zwischen den Mannschaften von Baden und Brandenburg unter Führung von R u h l a n d (D r e s d e n) durchgeführt wird. Das Entscheidungsspiel zwischen den Siegern dieser beiden Kämpfe findet am 23. Juni statt.

Birmingham siegte im Pokalkampf über Blackburn Rovers mit 2:1 und trifft nunmehr in der sechsten Runde dieses Fußballwettbewerbs in England, die am 2. März durchgeführt wird, auf Burnley.

Deutscher Fußball-Olympiatrainer für Polen. Kurt Otto, der bekannte frühere westdeutsche und Berliner Repräsentativspieler, Sportlehrer des ehemaligen Westdeutschen Spielverbandes, hat einen ehrenvollen Ruf nach Polen bekommen.

Vortrag des Reichssportführers verlegt

Der für Mittwoch angekündigte Rundfunkvortrag (Deutschlandsender) des Reichssportführers v. Tschammer und Osten, den er aus Anlaß der Werbeaktion für die Leibesübungen durch die NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" halten wollte, mußte auf heute, 22. Februar, 22.20 Uhr verlegt werden.

Der Polnische Fußballverband hat ihn zum Olympiatrainer für die Olympischen Spiele erwählt, an der auch Polen mit seiner Fußballmannschaft teilnehmen wird. Kurt Otto tritt seine Tätigkeit bereits am 1. März an.

Fußball am Sonnabend, 15.45 Uhr am Reicker Bahnhof, Straßenbahn Cromo gegen Zeiß Ikon 1.

*

Handball am Sonnabend, 15.30 Uhr Wehlener Straße, Zeiß Ikon 1 gegen Infanterie-Lehrkompanie.

Der Wettkampf der Flugzeugbauer

B e r i c h t u n s e r e r B e r l i n e r S c h r i f t l e i t u n g

F. Berlin, 22. Februar

In die Tennishallen in Wilmersdorf, im Westen Berlins, in denen sonst die großen sportlichen Veranstaltungen und die politischen Versammlungen stattfinden, sind in dieser Woche die blaugrauen Flieger des Luftsportverbandes eingezogen. Auch sie führen, genau wie die Hitlerjugend, hier ihren Reichsberufswettkampf durch. Aus jeder der 16 Landesgruppen des Deutschen Luftsportverbandes sind sieben der besten Fliegerhandwerker zusammengekommen. In schönster Kameradschaft kämpfen sie um den Gruppenwanderpreis, den der Reichsluftfahrtminister Göring gestiftet hat. Dieser Wettbewerb geht auf eine Anregung des Präsidenten des Deutschen Luftsportverbandes zurück, der damit den unbekannten Helfer des Fliegers geehrt wissen will. Wer von den Tausenden, die einmal einem großen Flugwettbewerb zuschauten, weiß denn, welche Arbeit der Fliegerhandwerker, der Tischler, der Monteur und all die andern in tage- und nächtelanger Arbeit geleistet haben, um die Maschinen für die Piloten für den festgesetzten Tag fertigzustellen! Nun sind hier in Berlin

die sieben besten Handwerker aus jeder Landesgruppe

zusammengezogen und zeigen den vielen Zuschauern, besonders der Jugend, wie ein Segelflugzeug entsteht. Jede Gruppe hat dieselbe Aufgabe zu erfüllen. Ein Flügelstreben und die Steuerungsorgane müssen hergestellt werden. Auf jedem Stand stehen dieselben Maschinen, jede Gruppe hat dieselben Materialien zur Verfügung, und Bauprüfer, die als Schiedsrichter fungieren, urteilen nach genauen Vorschriften. Sieger wird diejenige Mannschaft, die bei größter Arbeitsdisziplin, Sparsamkeit in der Materialverwertung und in kürzester Zeit ihre Aufgabe am besten und schnellsten löst. Jeder einzelne Stand ist auf der Rückwand mit einem Bild geschmückt, das für die Landesgruppe charakteristisch ist.

Bei den Sachsen grüßt der Elbstrom bei Dresden mit der großen Elbbrücke.

Noch ist der Wettbewerb in vollem Gange, und es läßt sich nicht sagen, welcher Gruppe der Siegeslorbeer zufallen wird. So viel ist aber heute schon zu sagen, daß alle Gruppen in ihren Leistungen sich nicht wesentlich unterscheiden, und daß das Schiedsgericht, das täglich fast 800 Einzelmeldungen der Schiedsrichter durcharbeiten muß, einen schweren Stand haben wird.

Vereinsnachrichten

Turn-Unterkreis 9 Dresden. Monats-Pflichtversammlung der Pressekameradschaften Dresden-Neustadt-Ost und -West und Altstadt Ost am 27. Februar 20 Uhr im Reichshof, Antonstraße 38.

Vereinigung Turnfreunde. 26. d. M., 20 Uhr, Gesellschaftshaus am Elisaplatz, Blumenstraße 3, Faschingsvergnügen unter dem Motto: „Ein Schützenfest in Dudelfingen."

Turngemeinde Dresden. In der ersten Vorturnerstunde wurden die Geräte- und Freiübungen für das Vereinswetturnen geturnt und erläutert. Die erste Gruppe der Freiübungen für das Landesturnfest und einige Lehr-Freiübungen wurden durchgenommen. Anschließend fand eine Sitzung statt, die sich mit den turnerischen Vorführungen zur Vereinsführungsfeier in der Ausstellung am 3. März beschäftigte. Die Abteilungsturnwarte haben alle freien Vorturner als Kampfrichter anzuzeigen. Der Lehrgang für Vorturner und Vorturnerinnen wird noch durch eine Prüfung abgeschlossen werden.

TV. 1862. Die Berichte in der Jahreshauptversammlung legten Zeugnis von einer kräftigen Aufwärtsentwicklung des Vereins ab. Sämtliche Abteilungen konnten einen erfreulichen Mitgliederzugang buchen. Die Kassenverhältnisse sind geordnet. Der Führerrat wurde in seiner bisherigen Besetzung wieder bestätigt, während andere Aemter neu besetzt wurden.

TV. 1862 Dresden. Montag 21 Uhr Mitgliederversammlung, Neustädter Löwenbräu, Königsbrücker Straße.

Turnverein zu Dresden-Gruna-Seidnitz. Die Hauptversammlung brachte interessante Rückblicke auf das 25. Jubiläumsjahr. Die Berichte des Geschäftsführers und Oberturnwartes ließen erfreuliche Fortschritte in der Mitgliederbewegung erkennen: die der Fachwarte zeugten von ersprießlicher Breitenarbeit. Besondere Anerkennung fanden die schönen Erfolge der Fußball- und Handballabteilungen und die günstigen Rechnungsberichte der Kassenwarte. Der bewährte Vereinsführer, Pg. Curt Handmann, wurde einstimmig wiedergewählt; er ernannte Kurt Dühler zu seinem Stellvertreter und bestätigte den Führerstab in der bisherigen Zusammensetzung. Kurt Brückner wurde zum Oberturnwart bestellt. Eine besondere Ehrung wurde dem rührigen Geschäftsführer und Verwalter der Freiheitskampfbahn Arno Hofmann durch Uebertragung der Ehrenmitgliedschaft zuteil. Die neuen Einheitssatzungen des Reichsbundes für Leibesübungen wurden angenommen. Dietwart Röthig vermittelte in beredten Worten Jahnsches Gedankengut, während Turnfreund Conrad den Mitgliedern die Beschlüsse auf der Tagung der sächsischen Turner bekanntgab.

Der TV. Jahngemeinde hielt in der Gaststätte „Kanonenschänke" seine Jahreshauptversammlung ab. Der Vereinsleiter Haberkorn, der auch für das kommende Jahr wieder einstimmig an die Spitze des Vereins berufen wurde, konnte in seinem Bericht einen erfreulichen Aufstieg des Vereins bekanntgeben. Aus den Berichten seiner Mitarbeiter war zu ersehen, daß sowohl die Kassenverhältnisse als auch die Erfolge in turnerischer Zusammenarbeit recht gut waren.

Sektion Allgemeiner Turnverein zu Dresden des D. u. Oesterreichischen Alpenvereins. Der Jahresbericht legte Zeugnis von überaus reger Tätigkeit in der Sektion ab. Der Kassenbestand wurde nach Prüfung richtig gesprochen und Entlastung erteilt. Die Beiträge werden in der alten Höhe erhoben. An Veranstaltungen werden außer den regelmäßigen Wanderungen Vortragsabende stattfinden, außerdem ist ein Trachtenfest geplant. Die Veranstaltungen aus Anlaß des 25-Jahrfeier der Sektion wurden gutgeheißen; es findet am 31. März vormittags eine Gedenkfeier am Ehrenmal des ATV. auf dem Turnplatze statt, daran schließt sich um 11 Uhr eine Festfeier im „Italienischen Dörfchen" an. Am selben Tage, ab 18 Uhr, wird Tafel und Ball die Mitgliedschaft vereinen. Die Wahlen ergaben O. Müller als Führer, A. Peschel als Stellvertreter, Mäbiger als Schriftwart, Wickwanich als Kassenwart und Taube als Wanderwart.

Turngemeinde Dresden-Cotta-Mitterlee. In der 31. Jahreshauptversammlung erstattete der Vereinsführer Alfred Müller den Jahresbericht und dankte allen seinen Mitarbeitern. Anschließend erfolgten die Berichte der einzelnen Fachwarte. Alle Berichte legten Zeugnis ab von der überaus regen Tätigkeit in der Turngemeinde und ließen eine erfreuliche Aufwärtsbewegung erkennen. Der Kassenbestand wurde nach Prüfung richtig gesprochen und dem Kassierer Entlastung erteilt. Hierauf gab der Vereinsführer seinen Führerstab und die einzelnen Fachwarte bekannt und verpflichtete Frau Parbich als Führerin der Frauen und Fräulein Woonick als Führerin der Jugendturnerinnen. Zum Männerturnwart wurde neu Turnbruder Georg Mühlstädt ernannt. Zum Schluß sprach der Dietwart Felix Klinger über „Turnertum im Geiste des Turnvaters Ludwig Jahn".

Die Turnerschaft 1877 hielt ihre Jahreshauptversammlung ab. Vereinsführer E. Bielweg gab den Bericht über das verflossene Vereinsjahr und konnte mitteilen, daß ein erfreulicher Mitgliederzuwachs zu verzeichnen ist. Besonders günstig haben sich die Frauenabteilungen entwickelt, an der Spitze die Abteilung für gerätelofes Turnen, Abteilung Gottschalk. Umfangreiche Verbesserungen wurden im Vereinsgrundstück, Gröbelstraße, auf dem Vereinssportplatz an der Williamstraße sowie auf dem Schießstand vorgenommen. Die verschiedenen Kassenberichte gaben Aufschluß über geordnete Wirtschaftsverhältnisse im Verein. Eine Minute stillen Gedenkens galt den verstorbenen Turnbrüdern: Ehrenwart Paul, Ehrenmitgl. Bruno Richter, Sanitätsrat Dr. Quensel und Tbr. Mende. Als Oberturnwart wurde Turnwart Rudi Preuher, Dresden-A. 29, Pennricher Str. 27. 3., verpflichtet.

TSV. Loschwitz. Sonnabend 20 Uhr im Vereinszimmer des Gasthauses „Zum Kamerad" außerordentliche Hauptversammlung. Tagesordnung: Einheitssatzungen, anschließend Monatsversammlung.

DSG. 93. 28. Februar Treffen im Kasino.

„Otto der Stürmer." Lustiger Fußballschwank und einige frohe Stunden bei Tanz und Humor Sonnabend, 23. Februar, ab 20 Uhr im Ballhaus, Bautzner Straße, beim Bunten Abend des Polizeisportvereins Dresden.

Spielvereinigung Neustadt i. Sa. hat einen Hilfsfonds für besondere Zwecke (Heirat, Sterbefälle usw.) angelegt. Die Sportverwaltung ist wieder an Geschäftsführer O. May und Alfred Lops (Mühlgasse 4, Telephon 267) zurückverlegt. H.-H. dem 06.-Spiel Kameradschaftsabend im Sportheim Germania.

Dresdensia. Geländeläufe: Dienstags (Männer), Donnerstags (Frauen) ab 20 Uhr Klubhaus.

BSV. Fortuna. Sonnabend 20 Uhr im Restaurant zur Krone, Heinrich-Schütz-Straße 11, Kameradschaftsabend sämtlicher Schiedsrichter der Vereine Dresdner Sportverein 06, Sportvereinigung Dresden-Ost und BSV. Fortuna. Zu erscheinen haben auch die Angehörigen der 1. Fußballmannschaften der genannten Vereine.

Dresdner Spielvereinigung. 27. Februar 20.45 Uhr Gemeinschaftsempfang für Schiedsrichter. 2. März im Gasthof Wölknitz „Der erste Start" der Leichtathletik-Abteilung.

„Lustig und fröhlich sein mit Carl Heinz vom Rhein!" Unter diesem Motto treffen sich am 23. Februar im „Schützenhaus" die seit einigen Jahren zur Förderung der Volksgemeinschaft im Geiste des neuen Deutschland in einer Arbeitsgemeinschaft vereinigten Vereine des Dresdner Westens (Cotta und Briesnitz mit Umgebung) im Zeichen des Faschings. — Am 2. März findet die Hauptversammlung der Arbeitsgemeinschaft zur Festlegung der Arbeitsgrundlage für die Zukunft statt.

Sportfreunde 01. 26. Februar 20 Uhr im Klubhaus Bärnsdorfer Straße Wiederholung der Mitgliederversammlung.

Touristenvereinigung Schwalbenstern. „Ostern im Riesengebirge." Anmeldung im Vorstshaus, Tolkewitzer Straße 30, oder Skigeschäftsstelle Lehmann, Schloßstraße 30. — Der Verein hielt seine Jahreshauptversammlung im Vorstshaus ab. Der Vorstand wurde fast ausschließlich wiedergewählt, und zwar als Vereinsführer Edmund Heinicke, zu dessen Stellvertreter Fritz Kreutsch, ebenso der erste Kassierer Otto Freitag, Fritz Adam als erster Schriftführer und Walter Gellner als Sportwart. Der Kassenstand wurde als sehr befriedigend bezeichnet, zumal im vergangenen Jahre viele Neuanschaffungen gemacht werden konnten. Der Sportwart konnte auf ein erfolgreiches Jahr der Rennmannschaft hinweisen.

Keglerfahrt ins Blaue. Der Verein Dresdner Kegler startet am kommenden Sonnabend, dem 23. Februar, mit seinen Mitgliedern, Angehörigen und Gästen im großen Saale des Gewerbehauses zur Fahrt ins Blaue. Da die Fahrtteilnahme für alle Mitglieder und deren Angehörigen kostenfrei ist, werden sich alle Wanderer, Madeln, Seppel, Dirndln usw. rechtzeitig 19.30 Uhr einfinden, um sich die besten Aussichtsplätze zu sichern.

KV. Kondor 1897. 24. Februar Herrenpartie. Treffen 14 Uhr Haltestelle Plauenstraße. — 24. Februar Damenpartie. Treffen 15 Uhr Haltestelle Webberstraße.

Wir betrachten die Stände / Weitere Einzelheiten von der Berliner Autoausstellung

I.

In unserer letzten Sonntagsausgabe hatten wir einen ausführlichen Bericht über die Berliner Automobilausstellung veröffentlicht, dabei den Gesamteindruck geschildert und auf den technischen Fortschritt und die weitere Vervollkommnung der einzelnen Typen hingewiesen. Heute beginnen wir nun mit einem neuen Rundgang, der bei Einzelheiten verweilt. D. Schriftltg.

Personenwagen

Adler

Die Adlerwerke vorm. H. Kleyer AG., Frankfurt a. M., zeigt im wesentlichen ihre vorjährigen Typen, die nur geringe technische Änderungen aufweisen. Die „Trumpf"-Typen haben Vorderradantrieb und Schwingachse vorn und hinten. Der Typ „Primus" hat Starrachse, der Typ „Diplomat" vorn Schwing- und hinten Starrachse. Die Getriebe der Typen „Trumpf" und „Primus" sind viergängig, davon zwei geräuschlos. Das Kupplungsgetriebe des „Diplomat" ist synchronisiert, der dritte Gang geräuschlos. Der Adler „Trumpf-Junior" hat eine interessante Karosserie erhalten. Zur bisherigen Standardausführung sind eine Limousine und ein vier- und ein zweisitziges Kabriolett hinzugekommen. Beachtlich ist der „Trumpf-Junior" als Sportzweisitzer.

Auto-Union

Ihr besonders umfangreiches Typenprogramm zeigt wiederum die Auto-Union AG., Chemnitz i. Sa.

Der DKW. wird in drei Größen gezeigt, und zwar als 2 Zylinder 584 ccm, als 3 Zylinder 684 ccm und als 4 Zylinder 988 ccm. Sämtliche Motoren sind Zweitaktmotoren mit Umkehrspülung, der 4-Zylinder-Motor ist in V-Form aufgebaut. Sämtliche Typen außer dem 4 Zylinder haben Frontantrieb. Die Typen „Front-Innenlenker", das Front-Roadster-Kabriolett und die Meisterklasse-Kabriolett-Limousine haben vorn und hinten achslose Radaufhängung und Freigangetriebe. Die beiden letzten Typen außerdem Freilauf. Die Typen „Reichsklasse" und „Meisterklasse" haben vorn achslose Radaufhängung und hinten eine Schwebeachse. Der Typ „Schwebeklasse" hat hinten und vorn Schwebeachse, Viergangetriebe mit zwei geräuschlosen Gängen und Freilauf.

Bei den bekannten Wanderer-Typen kommt für die Vorderachse Starrachse, für die Hinterachse Schwingachse zur Verwendung. Die Motoren haben auswechselbare Zylinderbuchsen, siebenmal gelagerte Kurbelwelle, Fallstromvergaser.

Das Getriebe besitzt vier Gänge, davon zwei geräuschlose. Das Fahrgestell ist ein Kastenrahmen, dessen Aufbau eine breitere Karosserie und vergrößerte Kofferräume erhalten hat.

Horch stellt wiederum seine schönen 8-Zylinder-Modelle zur Schau. Die Motoren besitzen Doppelfallstromvergaser und Schnellstartvorrichtung. Die Typen „830" haben vorn Schwingachse, hinten neuartige Doppelblattfedachse. Der Typ „830 BL" (8 Zylinder 3435 ccm) hat einen neuen Tiefrahmen. Der Typ „850" (8 Zylinder 4911 ccm) hat vorn und hinten Starrachse, mit Ausnahme des Sportkabriolets, bei dem vorn eine Schwingachse und hinten eine neue Doppelgelenkachse zur Anwendung gelangt. Sämtliche Typen haben Getriebe mit vier Gängen, von denen der zweite bis vierte geräuschlos und synchronisiert ist. Der vierte Gang ist als Schnellgang ausgebildet. Besonders fallen die neuen Karosserien auf. So werden die Typen „830" als viersitziges Sportkabriolett, als Hünkisper-Innenlenker und als Pullman-Limousine mit vergrößerten Innenräumen gezeigt. Alle Typen haben einen größeren Kofferraum, die Kabriolette außerdem Kofferbrücken. Das Sportkabriolett ist mit einem Höhenmesser ausgestattet.

Der bewährte Audi-Frontantriebwagen ist weiter verbessert worden. Der Motor des Audi-Frontantriebwagens ist ein 6-Zylinder-Hochleistungsmotor mit hängendem Ventil. Er besitzt auswechselbare Zylinderbuchsen, siebenmal gelagerte Kurbelwelle, Schnellstartdoppelvergaser und Oelkühler. Der Rahmen ist ein Zentralkasten-Niederrahmen mit Schwingachsen. Die Hinterachse ist als Pendelachse ausgebildet, das Getriebe besitzt vier Gänge, davon zwei geräuschlos.

Daimler-Benz

Die Daimler-Benz AG. in Stuttgart-Unterürkheim zeigt neben ihren bewährten Typen „130", „170", „200", „290", „500 Nürburg", „500 mit Kompressor" und „Großer Mercedes" einen neuen zweisitzigen Heck-Motorwagen Typ „150". Der 4-Zylinder-1500-ccm-Motor ist ein 4-Zylinder-Hochleistungsmotor mit hängenden Ventilen. Er liegt vor der Pendel-Hinterachse und leistet 55 PS. Der Typ „200" wird neben dem Typ „290" mit langem Chassis geliefert, wobei die Verbesserung der Motorleistung des Typ „290" auf 68 PS erwähnt werden muß. Der „Große Mercedes" besitzt einen obengesteuerten 8-Zylinder-Motor, der wahlweise mit und ohne Kompressor geliefert wird. Sämtliche „Mercedes"-Typen, mit Ausnahme des Typ „500 Nürburg" und des Typ „Großer Mercedes", haben vorn und hinten einseitig aufgehängte Räder. Die Hinterachse ist als Pendelachse mit eigenreibungsfreien Schraubenfedern ausgerüstet. Die Rahmen sind als Kastenrahmen ausgebildet. Eingebaut werden Oeldruckbremsen und Pilges-Wagenheber. Sämtliche Motoren haben neue, große albeuxsche Grob- und Feinölfilter, die gleichzeitig als Anlaufgeräuschdämpfer dienen. Die Fahrgestelle werden mit ebenen (Lindelitnorm) Karosserien geliefert, und zwar als Gemischtbauweise aus Stahl und Holz. Neue, besonders gefällige Karosserien zeigt der Typ „170" als zweisitziger Innenlenker, der Typ „150" als Sportzweisitzer, die Typen „200" und „290" als stromlinienförmige Innenlenker und der Typ „290" als viersitziger Innenlenker und Kabriolett auf langem Fahrgestell.

Framo

Den billigsten viersitzigen Kraftwagen werden die Framo-Werke, G. m. b. H., Hainichen i. Sa., zeigen. Der Framo-„Piccolo" besitzt einen 1-Zylinder-192-ccm-Zweitaktmotor. Das Fahrzeug ist führerscheinfrei. Es besitzt Heckantrieb, die hintere Achse ist starr, die vordere ist als Schwingachse ausgebildet. Das Getriebe hat drei Vorwärtsgänge und einen Rückwärtsgang.

Hanomag

Die Hanomag-Automobil- und -Schlepperbau-G. m. b. H. bringt wieder ihren bewährten 23 PS 4 Zylinder 1089 ccm als Limousine und Schiebedach-Limousine heraus. Auch der Typ „Rekord" (32 PS, 4 Zylinder 1490 ccm) und der Typ „Sturm" (50 PS, 6 Zylinder 2250 ccm) sind wiederum in den verschiedensten Ausführungen zu sehen. Sämtliche Hanomag-Typen haben vorn Schwingachse und hinten Starrachse, mit Ausnahme des Typs „Garant", der vorn und hinten mit einer Starrachse ausgerüstet ist. Die viergängigen Getriebe haben bei den 1,1-Liter-Modellen zwei geräuschlose Gänge, bei allen andern Typen sind sämtliche Gänge geräuschlos, davon zwei synchronisiert. Die Typen „Rekord" und „Sturm" haben außerdem Schnellgang.

Hansa-Lloyd

Nur zwei Typen, aber in verschiedener Ausfertigung, zeigen die Hansa-Lloyd- und Goliath-Werke, Borgward und Tecklenborg, Bremen. Der Typ „Hansa 1100" besitzt einen 4-Zylinder-1088-ccm-Motor und der Typ „Hansa 1700" einen 6-Zylinder-1668-ccm-Motor. Sämtliche Motoren sind in Gummi gelagert und besitzen hängende Ventile. Die Getriebe sind viergängig, davon zwei geräuschlos. Verwendet werden Tiefrahmenfahrgestelle mit achsloser Radaufhängung vorn und Schwingachse hinten. Neben drei Limousinen werden zwei Kabriolette und ein Fahrgestell gezeigt.

Adam Opel

Wie immer ist das Programm der Adam Opel AG., Rüsselsheim, auch in diesem Jahre den verschiedensten Bedürfnissen angepaßt. Angeboten wird dem 1,2-Liter-Wagen, der in drei verschiedenen Typen, als Limousine, Kabriolett-Limousine und Sportzweisitzer, ausgestellt wird, sind weitere zehn Personenwagentypen vom Typ „1,3" und Typ „2,0" vertreten. Alle Motoren sind mit Fallstromvergaser ausgerüstet. Der Typ „1,2" besitzt eine neue Federabgleichung und längere und weichere Vorderfedern. Auch die Opel-Synchronisierung beim Typ „1,3" und Typ „2,0" ist noch besser abgestimmt worden. Bemerkenswert sind die doppelten Stoßdämpfer hinten. Die Getriebe sind beim Typ „1,3" drei- oder viergängig, bei den Typen „1,3" und „2,0" viergängig, davon zwei geräuschlos. Bei den Ausführungen fällt besonders ein neues Kabriolett mit vier Seitenfenstern auf.

Stoewer-Werke

Eine interessante Fortentwicklung des Typs „R 140" zeigen die Stoewer-Werke AG., Stettin, mit ihrem Typ „R 180", der mit einem 4-Zylinder-1466-ccm-Motor ausgerüstet ist. Bei dem Motor, der Silumin-Zylinderkopf besitzt, konnte durch größere Ventilquerschnitte und eine Veränderung des Auslaufrohrquerschnitts die Nennleistung erhöht werden. Auch die Leistung des in V-Form gebauten 8-Zylinder-Motors des Typs „V 8 Greif" konnte durch die gleichen Maßnahmen erhöht werden. Dieser Motor besitzt eine zwangsläufig über eine Nocke zum Verteilergetriebe betätigte mechanische Brennstoffpumpe. Die Hinterachsgeleitung des Typ Greif wurde auch auf den Typ „R 180" übernommen, und zwar werden die Räder einzeln aufgehängt, durch in Fahrtrichtung schwingende Radlenker geführt und durch horizontal liegende Schraubenfedern abgefedert. Beide Typen besitzen Vorderradantrieb und eine kombinierte Schraubenrad-Zahnstangenlenkung und ein viergängiges Getriebe, bei dem zwei Gänge geräuschlos ausgebildet sind. Von den neun verschiedenen Karosserien ist besonders eine neue Limousine mit stromlinienförmigem Heck zu erwähnen.

Nutzfahrzeuge und Omnibusse

Büssing NAG.

Die Büssing-NAG., Vereinigte Nutzkraftwagen AG., Braunschweig, zeigt ihr bekanntes umfangreiches Lastkraftwagentypenprogramm vom 1,5-t-Zweiachser bis zum 10-t-Dreiachser.

Auch fünf Omnibusfahrgestelle, eine Zugmaschine und verschiedene Dieselmotoren, Vergasermotoren, ein Holzgasmotor und ein Gasmotor sind zu sehen. Bei den Dieselmotoren sind besondere Verbesserungen am Steuermellenantrieb vorgenommen worden. Der Querwellenantrieb der Brennstoffpumpe ist durch den Stirnradantrieb von der Steuerwelle aus ersetzt und die Anlaßvorrichtung zweckentsprechend unterbrochen worden. Neu ist der 4,2-Liter-6-Zylinder-Dieselmotor. Der Holzgasmotor ist ein Spezialmotor für Holzgasbetrieb mit hoher Kompression, Magnetzündung, Mischventil mit Kolbenverteilung durch Drehzahlregler und Hilfsvergaser. Er leistet bei 1500 Umdrehungen 115 bis 120 PS. Der Gasmotor „Vis" ist ein Doppelmotor, bei dem zweimal 6 Zylinder in Reihen nebeneinander angeordnet sind. Er ist für Butangasbetrieb eingerichtet und mit zweitaktigem Hoch- und Niederdruckgasregler, Vormixer, Mischventilen, Magnetzündung und Kompression wie bei der Vergasermaschine ausgerüstet. Der 6,5-t „502" ist mit Schnellgang und Freilauf ausgerüstet und hat ein starkes Getriebe mit Kugelschaltung in der Wagenmitte, das verwindungsfrei im Fahrzeugrahmen aufgehängt ist. Der 10-t „502" hat ein Viergang- und Schnellgang-Verteilergetriebe, ferner Pilotenhinterachsen mit doppelter Uebersetzung. Der 6,5-t-Zweiachser „502 VA" hat Allradantrieb über Verteilergetriebe mit einem dritten Differential. Der Typ „502 N" ist ein Niederrahmenomnibus mit 6-Zylinder-Holzgasmotor und besitzt ein Vierganggetriebe mit Schnellgang und Freilauf. Der Typ „502 N", ein Niederrahmen-Dreiachs-Omnibus, besitzt Viergang- und Schnellgang-Verteilergetriebe, ferner wartungsfreie Gummikardangelenke für die Kraftübertragung.

Ein besonders für den Betrieb auf den Reichsautobahnen vorgesehener Schnellomnibus ist der Typ „GDo". Er hat ein langes Dreiachs-Fahrgestell mit zwei Dieselmotoren von je 145 PS Leistung, von denen sich der eine im Bug, der andre im Heck des Fahrzeuges befindet. Zwei druckluftbetätigte Kupplungen und zwei Anlaßgangetriebe mit Freilauf und Druckluftschaltung (Knorr) besorgen die Kraftübertragung. Die Fahrgeschwindigkeit ist mit 120 km/h angegeben.

Auch eine schnellaufende Zugmaschine mit 4-Zylinder-Dieselmotor von 45 PS bei 1500 Umdrehungen ist mit dem Typ „ES" ausgestellt. Motor, Kupplung und Viergangetriebe sind zu einem Block vereinigt und verwindungsfrei im Fahrzeugrahmen aufgehängt. Die Kraftübertragung erfolgt durch Gummikardangelenke.

Daimler-Benz

Dreizehn Lastkraftwagentypen, neun Omnibustypen, drei Sattelschleppertypen und verschiedene Einbau- und Triebwagen-Diesel stellt die Daimler-Benz AG., Gaggenau i. B., aus. Sämtliche ausgestellten Lastkraftwagen werden mit Dieselmotoren geliefert. Die Chassiskonstruktionen haben keine Aenderung erfahren. Die Typen „L 5000" (5-t-Zweiachser) und „L 6500" (6,5-t-Zweiachser) haben Kugelgetriebe mit vier Gängen, Schnell- und Schongang, ferner Knorr-Druckluft-Bremse mit Ate-Oeldruck-Uebertragung. Bei den Omnibussen ist die Tragfähigkeit durch Vergrößerung des Radstandes voll ausgenutzt. Für die Reichsautobahn wird ein Omnibus-Typ „LO 5100" (Zweiachser mit 6-Zyl.-7,4-Liter-Motor) in Stromlinienform ausgestellt. Er soll Reisegeschwindigkeiten von über 100 km/h zulassen. Einzelne Typen sind durch größere Ausnutzung der gesetzlichen Maße breiter geworden. Der Typ „G 3 A" ist ein leichter, geländegängiger Dreiachs-1-t-Lastkraftwagen. Er hat als Hauptgetriebe ein synchronisiertes Zf-Achsgetriebe mit vier Vorwärtsgängen und einem Rückwärtsgang, ferner ist am Hauptgetriebe ein als Schaltgetriebe ausgebildetes Zusatzgetriebe (Gruppengetriebe) eingebaut. Die Typen „LG 3000" und „LG 4000" sind ebenfalls geländegängige Lastkraftwagen. Der Typ „LG 3000", ein 2,5-t, hat fünfgängiges Spezial-Synchrongetriebe und der Typ „LG 4000", ein 3-t, ein Viergang-Spezialgetriebe mit zusätzlichem Gruppengetriebe (vier Straßen- und vier Geländegänge). Die Auto-Drehleiter, Typ „LG 2750", hat einen in Gaschkastenbauweise aus Profilen elektrisch geschweißten Leiterpark. Die verschiedenen Bewegungen der Leiter sind motorisch angetrieben. Das Fahrzeug ist ausgerüstet mit leichtmetallener Abstützvorrichtung, vollautomatischer Kippsicherung, Autoabsicherung, Terrainnivellierung und selbsttätiger Hinterachsentlastung. Als Sicherungsschaltung ist eine optische und akustische Signaleinrichtung eingebaut, die die Annäherung an die Kipp- bzw. Belastungsgrenze anzeigt. Die Kraftfahrspritze „LO 2750" hat eine Pumpenleistung von 1500 Liter je Minute. Die vollautomatische Autodrehleiter Typ „LO 3500" hat 26 Meter Steighöhe. Die Kraftfahrspritze „LO 3000" hat eine eingebaute kombinierte Amag-Hilpert-Kolben-Luftschaumpumpe, und zwar mit einer Förderwenge von 1500 Liter Wasser je Minute bzw. 1000 Liter Luftschaum je Minute.

Framo

Verschiedene Kleinlieferwagen bietet die Framo-Werke GmbH., Hainichen i. Sa., als Dreirad- und Vierradwagen zur Schau. Der Dreirad-Wagen ist mit einem 192-ccm-1-Zylinder-Motor ausgerüstet und für eine Nutzlast bis 600 Kilogramm bestimmt. Er besitzt jetzt hinten Schwingachsen und vorn eine neue Pendelfederung. Der Lieferwagen „FPT 300", ausgerüstet mit einem 292-ccm-1-Zylinder-Motor, und der Typ „FPT 600" mit einem 600-ccm-2-Zylinder-Motor sind Vierradwagen mit einer Nutzlast von 250 Kilogramm bzw. 1 t.

Hanomag

Die Hannoversche Maschinenbau-AG. vorm. G. Egestorff Hanomag, Hannover, stellt in diesem Jahre nur einen Lieferwagen, aber sechs Schleppertypen aus. Der Lieferwagen ist mit einem 1040-ccm-4-Zylinder-Motor ausgerüstet und für Nutzlasten bis 500 Kilogramm bestimmt. Die Schleppertypen sind ausschließlich mit Dieselmaschinen ausgerüstet. Der Schlepper „SS 55", ausgerüstet mit einem 5,2-Liter-4-Zylinder-Dieselmotor, ist mit einer Zeitmuhr für 100 Meter Zeit versehen. Der Sattelschlepper „SSA 55" besitzt Kupplungsvorrichtung. Der Schlepper „K 36" wird als Straßenzugmaschine mit Doppelluftbereifung auf den Hinterrädern für 20 Kilometer Geschwindigkeit und als Ackerschlepper mit Hochwurfrädern für Urbarmachung gebaut. Der Typ „K 50" ist ein Diesel-Raupenschlepper mit vorgebautem Schneepflug.

(Ein Schlußartikel folgt)

Der Reichswetterdienst sagt: Wieder kälter

Regenschauer und weitere Abkühlung. Im Gebirge leichter Frost und Neuschnee.

Wetternachrichten vom 22. Februar

Das Wetter in Deutschland

Stationen 1-6 von 7 Uhr morg., übrige Stationen von 8 Uhr morg.

Station	Temperaturen: Tiefst. 5 Uhr morgens	Höchstgeb. gestr. Tag.	Tiefst der vergl. Nacht	Wind: Richtung aus	Stärke (1-12)	Wetter: 7 bzw. 8 Uhr morgens	Niederschlag in den letzten 24 Stunden Vorgang 8.00	Schneehöhe in cm
Dresden	+ 6	+ 12	+ 5	SW	5	1	0,7	—
Leipzig	+ 4	+ 14	+ 4	SSW	2	2	0,3	—
Berlin	+ 5	+ 14	+ 4	SSW	4	2	1	—
Zinten-Elsicht	+ 3	+ 10	+ 2	S	4	2	0,4	—
Zwickau	+ 4	+ 13	+ 3	S	5	3	—	—
Chemnitz	+ 3	+ 12	+ 3	SW	2	1	3	—
Plauen	+ 3	+ 13	+ 2	SSW	2	3	0,3	—
Annaberg	+ 2	+ 10	+ 2	SSW	5	2	1	—
Altenberg (Raupennest)	+ 0	+ 7	— 1	SSW	4	2	1	28
Heidelberg	— 2	+ 3	— 3	W	7	3	1	32
Warnemünde	+ 5	—	—	SW	5	3	3	—
Hamburg	+ 5	+ 11	+ 4	SW	4	3	0,4	—
Aachen	+ 6	+ 11	+ 5	SSW	6	3	4	—
Säntisgebirgsbahn	+ 6	—	—	S	5	3	0,5	—
Königsberg	+ 7	+ 8	+ 5	W	5	3	0,2	—
Berlin	+ 5	+ 12	+ 4	SW	4	2	0,2	—
Breslau	+ 4	+ 13	+ 2	SSW	2	2	0,6	—
Frankfurt	+ 6	+ 12	+ 4	SW	3	4	—	—
München	+ 4	+ 12	+ 2	OSO	4	3	—	—

Erläuterungen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst od. Nebel (Sichtweite weniger als 2 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 21. Febr. 14 Uhr: 738,0 — 48 Proz.; 21. Febr. 21 Uhr: 738,6 — 56 Proz.; 22. Febr. 7 Uhr: 737,4 — 63 Proz.

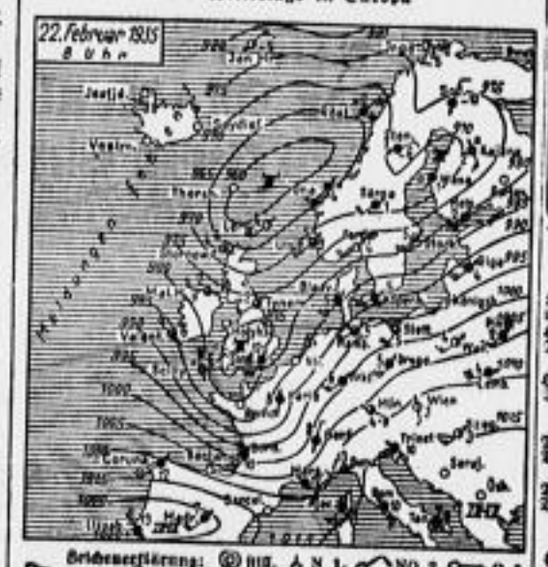
Witterungsverlauf: Meist bedeckt, abends Regen, nachts aufklarend.

Sonnenscheindauer: 0,5 Stunden.

Die Wetterlage: Ein über dem Nordmeer liegendes Sturmtief hat uns am Donnerstag stärkere Bewölkung und abends vorübergehend Regen gebracht. Die Temperaturen sind etwas gesunken. Inzwischen ist über England ein Randwirbel des Nordmeertiefs entstanden, der mit östlichem Kurs vordringen und uns die ursprünglich schon für Freitag erwartete Wetterverschlechterung bringen wird.

Witterungsaussichten für 22. Februar abends bis 23. Februar abends: Stürmische westliche Winde. Wechselnd wolkig.

Die Wetterlage in Europa



Zeichenerklärung: Windstärke: 1, NO 2, O 3, SO 4, S 5, SW 6, W 7, NW 8, NW 9. Wolkenlos, fast wolkenlos, ¼ bedeckt - heiter, ½ bedeckt, ¾ bedeckt - wolkig, fast bedeckt, bedeckt, Regen, Schnee, Graupel, Hagel, Gewitter, Nebel, Dunst.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse:

Datum	Moldau-Melnik	Moldau-Prag	Eger-Laun	Elbe-Aussig	Elbe-Dresden	Mulde-Wolfen	Saale-Merseburg	Saale-Calbe	Saale-Trebnitz
21. Februar	+ 95	+ 90	+ 126	+ 82	+ 118	+ 188	+ 204	+ 271	+ 129
22. Februar	+ 81	+ 80	+ 120	+ 76	+ 102	+ 163	+ 168	+ 223	+ 85

Wasserwärme in Dresden am 22. Februar früh: 4 Grad C.

Versammlungsplan für 23. Februar

NSDAP. - Ortsgruppen: Scharnhorst: PGZ. Geschäftsstelle; Wolfe: Kellnerei, Odeum (Kinos); Striesen-Süd: Kameradschaftsabend Hammers Hotel; Reisendorf: Film Weingruhle; Schönfeld: NSG.-Konzert Oberer Gasthof.

NSBO. 20 Uhr Versammlung im Stützpunkt Loschwitz, Ratskeller Loschwitz.

DAF. Ortsgruppe bzw. Betriebszelle: 14,30 Uhr Friedrichstadt, Baubütte, Kristallpalast Betr.-Verf. (Redner: Pg. Bähler); 19 Uhr Radebeul, Stadtverwaltung, Rellaur, zur scharfen Ecke Betr.-Verf.; 19 Uhr Cossebaude, Drebifa, Wilder Mann, Kameradschaftsabend; 20 Uhr Hauptbahnhof, Grellina, Weißendschlößchen Kameradschaftsabend; 19 Uhr Niederfedlitz, Reichsbahn, Betrieb Kritzin.-Stb.; 20 Uhr Reick, Dillewerke, Ausstellungspalast Kameradschaftsabend; 20 Uhr Spechshausen: Kurhaus Harthe Kdf.-Veranstaltung; 20 Uhr Wilder Mann: Deutsches Haus Kameradschaftsabend; 20 Uhr Trewag, Zelle 1, 2 und 4, Kegelheim Kameradschaftsabend (Redner: Pg. Kaltzig); 20 Uhr Straßenbahn: Kristallpalast DAF.-Verf. (Redner Pg. Müller).

NS. Bund Deutscher Technik. 23. Februar 15 Uhr Besichtigung der Bühneneinrichtungen des Schauspielhauses. Treffen 14,45 Uhr im Vorraum des Schauspielhauses.

„Kraft durch Freude"

Wiedersehensfeier im Falchina. Am Sonnabend, 23. Febr., 20 Uhr treffen sich im Zoo-Restaurant alle „Kraft-durch-Freude"-Urlauber im Falchina. Karten in allen Ortsgruppen der DAF., in der Kreisabteilung „Kdf.", Nürnberger Straße 2, und an der Abendkasse im Zoo.

— **Kulturfilm im Ufa-Palast.** Der Kulturfilm „Atlantische Inseln und die Welt am Mittelmeer" wird des großen Erfolges wegen im Ufa-Palast am Sonntag vormittags 11 Uhr wiederholt.

— **Sängerkreis I Dresden.** Am 23. Februar Pflichtversammlung im Volkswohlsaal: 18,30 Uhr Tagung der Gruppenvertrauensmänner und Vereinsführer; 18,30 Uhr Tagung der Gruppen- und Vereinschormeister (für sich getrennt); 18 Uhr gemeinsame Tagung; 20 Uhr Kameradschaftsabend.

— **Rieisengebirgsverein.** Jugend- u. Sektionsabteilung: Turnabend. — 24. Februar: Herren-Morgenwanderung durch die Heide nach Langebrück, 8,45 Uhr ab Wordgrundbrücke.

— **Historisches Museum.** Führung Dr. Erna v. Wasdorf, 23. Februar, 11 Uhr: „Die polnische Ausstellung und die Zeit Augusts des Starken."

Fahrräder Verkäufe

Gebrauchte Fahrräder aus erhalten große Auswahl 20, 25, 30 RM. Fahrzeug-Krauße Freiberger Str. 39 Strehlener Str. 35

Frischauf, guter Lauf! Katalog-Ausgabe: m. 3 J. Garantie. H.-Ball.-Rad m. Torp., verchromt, nur 38,40 RM., H.-Ball.-Rad m. Torp., verchromt, Rahmenlötung, nur 60,60 RM., D.-Ball.-Rad m. Torp., verchromt, nur 68,85 RM., D.-Ball.-Rad m. Torp., verchromt, Rahmenlötung, nur 66,10 RM. Frischauf Gr. Zwingerstr. 10, a. d. Weißeritz.

Fahrräder Wanderer, Diamant, Viktoria, Opel, Mittelbach, größte Auswahl, Kag. 10.- an, wöch. Rate 1.50 an. E. Bergmann nur Schäferstr. 15 d. leistungsfähige Fachgeschäft.

Fahrräder Phänomen, Göricke, Adler, Hercules, Cita Anz. 10.- Rate 1.50 Sonderräder v. 35.- HAUFE Heilmittel echt, wirksam verschickt 20 RPf.

Weitere Fahrradverk. nächste Seite

Billige Kurzwaren

Wäscheknöpfe Karte = 3 Dutzend ..... 19 Pf.
Druckknöpfe Karte = 3 Dutzend ..... 12 Pf.
Stopfwist 10 Rollen ..... Karton 16 Pf.
Schuhsenkel 100 cm lang ..... 3 Paar 9 Pf.
Damen- u. Kinder-Strumpfhalter Paar 15 Pf.
Strumpf-Gummiband-Abschnitte St. 8 Pf.
Hosenträgerblesen ..... Karte = 3 Stück 10 Pf.
Gummilitze koch- und waschbar, Stück = 5 Meter 15 Pf.
Baumwollband 3×2 Meter ..... Paket 10 Pf.
Armblätter waschbar ..... Paar 15 Pf.
Sicherheitsnadeln sortierte Größen, 3 Dtzd. 9 Pf.
Stahlstecknadeln 50 Gramm ..... Dose 12 Pf.
Nadelmappe 50 Stck., sort., Stopf- u. Nähnadeln 10 Pf.
Metermaße ..... Stück 5 Pf.
Stopfpilze ..... Stück 10 Pf.

MESSOW & WALDSCHMIDT WILSDRUFFER STRASSE

Dresdner Theater-Spielplan

Opernhaus ½8

Sonnabend, 23. Februar
Außer Anrecht
Die Hochzeit des Figaro
Komische Oper in vier Akten von L. da Ponte
Musik von W. A. Mozart
Musikalische Leitung: Böhm
Inszenierung: Strohbach
Graf Almaviva: Schellenberg. Die Gräfin: Teschemacher. Cherubin: Kolniak. Figaro: Schöffler. Susanna: Cebotari. Marzellina: Kläpfel. Bartolo: Böhme. Basilio: Tessmer. [illegible] Barbarina: Trötschel. Brautjungfern: Liebscher, Wagner.
Ende nach ½11
Deutsche Bühne Nr. 4101—4200, 7801—7900, 18 301—18 350 und 20 051—20 100

Sonntag, 24. Februar, 6
Außer Anrecht
Tannhäuser
Deutsche Bühne Nr. 4601—4700, 18 351—18 400 und 20 251—20 300

Albert-Theater 4

Sonnabend, 23. Februar
Nachmittagsvorstellung
Blondelischen — beliebte Kinderliebe
Ende gegen ½7

Abendvorstellung ½9
11. Vorstell. f. Sonnabend-Anr. A
Der Raub der Sabinerinnen
Schwank in vier Akten von Franz und Paul v. Schönthan.
Spielleitung: Eckhardi.
Martin Gollwitz: Wilh. Friederike: [illegible] Paula: [illegible] [illegible]
Ende nach ½11
Deutsche Bühne Nr. 8001—8050

Sonntag, 24. Febr., Nachm.-Vorst., 4
Zum 10. und letzten Male
Blondelischen — beliebte Kinderliebe
Sonntag, 24. Febr., Abend-Vorst., ½9
Zum 25. Male
Die Gasket von Blasewitz

Komödienhaus ½9

Sonnabend, 23. Februar
Gastspiel Carola Toelle
Lady Windermeres Fächer
Komödie in vier Akten von Oskar Wilde. Neubearbeitung v. Karl Lerbs.
Spielleitung: Pabst. Bühnenbild: Kirchner.
Lady Windermere: Schlüter. Lord Windermere: [illegible]
Ende ½11
Deutsche Bühne Nr. 1701—1750

Sonntag, 24. Februar, ½9
Gastspiel Carola Toelle
Lady Windermeres Fächer

Residenz-Theater

Geschlossen

Schauspielhaus ½8

Sonnabend, 23. Februar
13. Vorstell. f. Sonnabend-Anrecht A
König Richard III.
Geschichtliches Schauspiel in einem Vorspiel und fünf Akten von Shakespeare.
Uebersetzt von Wilhelm v. Schlegel.
Spielleitung: Schröder.
Personen des Vorspiels:
König Eduard IV.: Steinböck. Herzog von Clarence: Hoffmann. Herzog von Gloster: Ponto. Eduard: Schmieder. König Heinrich VI.: Decarli. Ein Schließer: Bruno.
Personen des Dramas:
[illegible]
Musik: Eichhorn.
Ende nach ½11
Deutsche Bühne Nr. 5801—5800 und 15 951—16 000

Sonntag, 24. Februar, vorm., ½12
Morgenfeier Dr. Hartnacke [illegible] Staatskapelle.

Sonntag, 24. Februar, ½8
Außer Anrecht
Donna Diana
Deutsche Bühne Nr. 8001—8300, 8801—8900 und 16 601—16 650

Central-Theater 8

Sonnabend, 23. Februar
Gastspiel Mimi Shelo
Frühlingsluft
Operette in drei Akten von Karl Lindau und Julius Wilhelm. Musik nach Motiven von Josef Strauß. [illegible]
Ende gegen ½11
Deutsche Bühne Nr. 20 501—20 550

Sonntag, 24. Februar, 2
Geschlossene Vorstellung
Prinzessin Huschewind
Sonntag, 24. Februar, 5
Prinzessin Huschewind
Sonntag, 24. Februar, 8
Gastspiel Mimi Shelo
Frühlingsluft

Tymian Täglich 8,15 Uhr — Sonntags u. Donnerstags auch 4 Uhr — Dresden im Dunkeln! Gastspiel Fritz Silvaré

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

Ufa-Palast Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9 „Der Fall Bäckerville". Sonntag, 24. Februar, vormittags 11 Uhr: Wiederholung Groß-Tonkulturfilm „Atlantische Inseln und die Welt am Mittelmeer"
Universum Wo. 4, 6.30, 8.45, So. 2.30, 4.40, 6.50, 9 „Vorstadt-Varieté"
U.T.-Lichtspiele 4, 6.15, 8.30 „Regine" (mit L. Ullrich, A. Wohlbrück) Sonntag vorm. 11 Uhr Wiederholung des ersten Großtonfilms von der Schweiz „O mein Heimatland!"
Capitol Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.15, 4.15, 6.30, 8.45 „Frühlingsparade" (Montag letzter Tag)
Prinzeß-Theater 3.45, 6.15, 8.15 „Der alte und der junge König" (Jugendliche nachmittags halbe Preise)
Zentrum-Lichtspiele „Hermine und die sieben Aufrechten" (Karin Hardt)
T.H.-Lichtspiele, Wilhelmsplatz „Petersburger Nächte" (Hörbiger, Lingen)
TSO.-Lichtspiele So. 4.30, 6.15, 8.30, Wo. 6.15, 8.30 „Sie und die Drei" (mit Charlotte Susa, O. Zöbner, Harald Paulsen, Kurt Vespermann)
Hansa-Palast, Leipziger Str. 76 „Grüß mir die Lore noch einmal" (Wederey) Sonntag nachmittags 2 Uhr Kindervorstellung
Film-Eck Pieschen „Der junge Baron Neuhaus" (mit Käthe v. Nagy, Viktor de Kowa, Hans Moser)
Fü-Li. 6, 8.30 „Ihr größter Erfolg". Der Herzensroman der Therese Krones („Die Wiener Nachtigall") Martha Eggerth, Leo Slezak (Jug. erl.)
Gloria-Palast 6, 8.30 (Jugendl. erl.) „Die Liebe und die erste Eisenbahn"
Goldenes Lamm 6.15, 8.30 „Alles hört auf mein Kommando" (Sandrock)
Hansa-Lichtspiele, Görlitzer Straße 18 „Grüß mir die Lore noch einmal"
Kammer-Lichtspiele . . . „Oberwachtmeister Schwenke" (Gustav Fröhlich)
Kosmos-Theater, Alaunstraße 4, Albertpl. „Peer Gynt" (Hans Albers) 11 Uhr: Nachtvorstellung „Sein großer Irrtum" (Originalfassung)
Lichtspiele Freiberger Platz Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.30, 4.15, 6.15, 8.30 „Hohe Schule" (Das Geheimnis des Carlo Cavelli mit Rud. Forster)
Li.Wu.-Lichtspiele So. 4, 6.15, 8.30, Wo. 6.30, 8.30 „Ihr größter Erfolg" (mit Martha Eggerth, A. Schoenhals, Theo Lingen, Leo Slezak)
M.T.-Lichtspiele, Moritzstr. Wo. 4.30, 6.30, 8.30 „Die Pranke", Tonf.-Film.
National 4, 6.15, 8.30 (Jugendliche erlaubt) „Die englische Heirat" (Renate Müller, Adolf Wohlbrück, Adele Sandrock, Georg Alexander)
Nädelsburg-Lichtspiele . . . . . „Der letzte Walzer" (Camilla Horn)
Rathaus-Lichtspiele Cotta 6.30, 8.30 „Maskerade" (mit P. Wessely)
Regina-Lichtspiele, Augsburger Straße 12, Wo. 6, 8.30, So. 4, 6, 8.30 „Rosen aus dem Süden" (m. Gretl Theimer, P. Hörbiger (Jug. erl.)
Schauburg . . . . . „Ihr größter Erfolg" (mit Martha Eggerth)
Schillergarten 6.30, 8.30 . . . . „Tod über Schanghai"

Sonnabends Gesellschafts-Abend in der Hotelhalle
Bellevue-Bar: Täglich zwangl. Tanz
Theaterplatten
Bier vom Faß
Hotel Bellevue Dresden
Bellevue-Restaurant: Mittag- und Abend-Gedecke von 2.75 an, Tagesplatten von 1.75 an, Wernesgrüner Pilsner vom Faß
Konferenz- und Gesellschaftsräume. Eigene Großgarage am Hotel. Tel. 25281
Sonntags: Tanz-Tee in der Hotelhalle

SCHUSTERHAUS
Dresdens schönste Groß-Tanzstätte
Hamburger Str. 63 — vom Postplatz 10 Min. mit Linien 18, 110, 20
Heute Freitag, 20 Uhr
Das traditionelle, große
Kostümfest „Drunter u. Drüber"
Ueberraschungen am laufenden Band
Herren 1.20, Damen -.80 — Tischbestellungen Ruf 22505 — Ende ???

Eilen Sie!
Die letzten Tage des Circus-Gastspieles
STRASSBURGER
Letzte Vorstellungen unwiderruflich Sonntag den 3. März nachm. 3.30 und abends 8 Uhr
Täglich abds. 8 Uhr
Jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag 2×: 3.30 und 8 Uhr
3.30 Uhr von 30 ₰ an — 8 Uhr von 50 ₰ an
Kaufen Sie bitte Ihre Eintrittskarten im voraus, um sich gute Plätze zu sichern!
Kassen-Telephon 56948

Im Hamburger Büfett Seestr. 2, hören Sie **die Damenkapelle** „Heingargl" aus dem Film „Die Liebe und die erste Eisenbahn". Küche und Keller von altbekannter Güte.

Burgberg-Hotel, Loschwitz
Heute Sonnabend ab 4 Uhr Tanztee
Ab ½8 Uhr Vorn. Reunion mit Kabarett
Eintritt frei — 2 Bundesbahnen
Montag, 25. Febr. **Gr. Rheinischer Karneval**
Eintritt frei. Anzug beliebig. Kappen erwünscht!

Linden-Garten [illegible] Heute Freitag Groß. Wettstreit-Dirigieren mit wertvollen Preisen. Eintritt und Tanz frei!

Bellevue Dresd.-Friedrichst., Waltherstraße 27
Freitag und Sonnabend: Feiner Ball
Sonnabend Lange Nacht!

Ufa Kultur-Film Matinée
Sonntag, 24. Februar, 11 Uhr vorm.
wegen des großen Erfolges einmalige Wiederholung des Groß-Tonkulturfilms
Atlantische Inseln und die Welt am **Mittelmeer**
Die Welt am Tor nach Osten. Die Brücke nach Afrika. Afrikanischer Orient. Glückl. Inseln i. Atlantik.
Ein Kulturfilm von bedeutend. Ausmaßen. Die Dresdner Presse schreibt: „So begeisternd schön werden sich freilich nur wenige diesen Film vorgestellt haben".
Madeira — Palma — Teneriffa — Gran Canaria — Kanarische Inseln — Maurische und germanische Kultureinflüsse in Spanien u. Portugal
Casablanca — Tanger — Tetuan — Algier — Tunesien — Tripolis.
Eine erstmal. Filmaufnahme des Sultanaufzugs in Rabat
Gibraltar und der Suezkanal sind die von England gesicherten Torflügel
Aden — Port Said — Der Nil
Kairo — Pyramiden
Das heilige Land — Das Tote Meer — Berg Sinai — Der Jordan — Das moderne Haifa u. Tel Aviv — Jerusalem u. v. a.
Vorverkauf eröffnet: Reka, Reisebüro Altmarkt, Kaufhaus Renner, Musikhaus Bock, Prager Straße, Möbius und an der Theaterkasse.
Eintrittspreis 0.80 bis 2.30. Jugendliche halbe Preise. Erwerbslose an der Kasse 0.60
Ufa-Palast Waisenhausstr. 26. Tel. 17387

Viktoria-Keller Täglich Polizeistunde 3 Uhr
Diese Woche bis 3 Uhr **Casanova** Seestr. 13 — Bar — Kabarett
Kleine Pilsner Lange Nacht — Töpferstraße 14, Nähe der Frauenkirche — Freitag
Neptun Wachsbleichstr. 37, Rich. Gräßler — Heute Freitag Lange Nacht!
Palmengarten Schloßstraße 23 — Heute bis 3 Uhr
Bayers Bierstuben Kleine Brüdergasse 17 — Jeden Freitag Lange Nacht
Flemminghof Freitag Lange Nacht — Stürmquell — Spezialausschank
La Viña Ringstraße 66 am Pirnaischen Platz — Heute Freitag Lange Nacht
Kamenzer Hof Kamenzer Straße 44 — Jeden Freitag Lange Nacht
Bei der Guten Ab'l — **Am Trinitatisplatz** Blasewitzer Str. 16, Ecke Schumannstr. Jeden Freitag Lange Nacht
Dornblüthschänke Schandauer Straße 33 — Freitag Lange Nacht — Ballonschlacht
Jakob-Schänke Jakobsgasse 6 — Jeden Freitag Lange Nacht
Bürger-Kasino Diese Woche: Polizeistunde 3 Uhr
Gasthaus Drei Palmen Palmstraße 42 — Heute Freitag Lange Nacht!
Drei Brücken Gerichtstraße 21 — Heute Freitag Lange Nacht — Wahl
Ullrich Ammonstraße 60 — Heute Lange Nacht — Separ. Skat- u. Billardzimmer
Gaststätte Edenheim Rosenstraße 57 — Jeden Freitag Lange Nacht

Dresdner Blaue Rundfahrt
Sonntag und Dienstag durchs Müglitztal nach dem Ost-Erzgebirge. Abfahrt 13 Uhr, RM. 2.50. Anmeldungen und Abfahrt Viktoriastraße 20, Ruf 26345, nach Büroschluß 36315. P. Voigt.

Der Königshof am Wasa-Platz
Sonnabend 20 Uhr: **Der Bombenbetrieb** Zech-Eichhorn spielt
Sonntag 16 Uhr: Die große Kapelle Ernst Kilian

Eldorado Inhaber Albert Lombrod — Ruf 22 261
Alles trifft sich heute Freitag zum Gesellschafts-Tanz
2 Kapellen / 2 Tanzdielen
Vor allen Dingen! Morgen Sonnabend **Der Maskenball**

Heute Freitag treffen wir uns im **Gasthof Blasewitz** zum Henkel-Ball! Renovierter Ballsaal 30-Tausend-Billionenprunkt — Künstler-Kapelle — Eintritt und Tanz frei!

Augustus Keller Weinrestaurant Töpferstr. 11 — **Feria** Bis 3 Uhr

Masken-Kostüme billig zu verleihen Görlitzer Str. 32, 2.
Automarkt Verkäufe
Unterhaltene Ballonräder bill. zf. Fahrrad-bölg. Hecker 50.
Fahrräder Alle Sorten. Anz. 10.-, Rate 1.50. Spezialmarken: Herren 38 M., Damen 39 M., Ballon 45 M. **Mühle**, Pillnitzer Str. 59
9/40-Overland-Whippet Lim., la Motor, prima Bereif. (als Lieferwag. ca. 11 RM. Steuer) per Kasse 1.225 RM. zu vk. Sonnt. u. Mont. zu bes. Hartung, Bahnhf. Tharandt.
1,2-l-Opel-Limousine Mod. 1935, v. Werk noch nicht geliefert, z. Winterpreis abzugeb. Angeb. u. „Z 692" an Ala, Dresden-A. 1.
Fahrräder jetzt sehr billig Anz. 10.— Wochenrate 1.50 Hellmann, Freiberger Pl. 26.
Automarkt Kaufgesuche
Gebr. Transportmotorrad oder **Elektrokarren** für kleine Rundfahrt zu kaufen oder **zu pachten gesucht**. Angeb. unt. „Z 2 3883" Exp. d. Bl.
Fahrräder Kaufgesuche
Gebr. Knabenrad, evtl. def., zu kauf. gesucht. Ang. [illegible]
Auto-Verleih
Selbstfahrer-Institut Autos mit und ohne Führer bill. Gerokstr. 5, [illegible] 62537
Gebr. Fahrräder bring. gef. 35806, Helgolandstr. 11.
DKW-Verleih f. Selbstfahr. auch mit Führ. [illegible] Ruf 60985.
Verschiedenes
Schänker Monats-Garderobe wenig gebr. Anz. u. Mäntel [illegible] Große Auswahl [illegible] Wintejoppen, Windjacken, Lederolmäntel. Schänker, Marschallstr. 8, 1
Motorräder Kaufgesuche
Kaufe gebr. Motorrad, 200 ccm. Angeb. unt. „Z 2 3884" Exp. d. Bl.
Motorräder Fahrräder gesucht dringend Bedarf — Kasse. Tel. 11475 — Palmstr. 15, Hof l.
Fahrräder Ersatzteile, Reparaturen b. **Meißner**, Ammonstr. 42
[illegible]
DKW 500-ccm-Block, BMW 400-ccm-Sport, NSU 200 ccm, Imperia 500-ccm-Sport zu verk. Zumpe, Ziegel b. Radeberg
Fahrräder Verkäufe
Fahrräder, gebr. Herren, 18 M. an, Damen, 12 M. an. Reparaturen bill. Helgolandstr. 11
Fahrräder von 35.— M. an, Ballon v. 45.— M. an. Ferner preiswert Markenräder. **Spezialhaus** Rädler und Bastler, Wettinerstraße 10

Alt-Heidelberg Moritz- Ecke Ringstraße — Polizeistunde 3 Uhr!
Gräfliche Gaststätte **Oberseerhof** Heute Freitag Lange Nacht u. Haus-Schlachtfest. Willy Erner u. Frau
Heute Freitag Lange Nacht!!! **Meißners Gaststätte** Löbtauer Straße 15.
Rest. Rudelsburg Rosenstr. 107 — Heute Freitag Lange Nacht!
Lange Nacht Jeden Freitag — **Gesellschaftshaus** Dresden-Neust. Oppellstr. 13
Ringschänke, Leipziger Str. 21 — Heute Freitag Lange Nacht — Bruno Hackler u. Frau
Markgrafenstr. 30 **Hebeda** Heute Freitag Lange Nacht
Albrechtshof Ecke Reißiger- und Albrechtstr. — Freitags Lange Nacht
Hotel Stadt Prag Große Meißner Straße 8 — Heute Freitag Lange Nacht
Sechserkneipe, Poppitz 13 — Heute Freitag Lange Nacht
Ammonschänke Ammonstraße 21 — Jeden Freitag Lange Nacht

Alt-Heidelberg Moritz- Ecke Ringstraße — Heute Freitag gr. Preis-Dirigieren — 10 Preise werden verteilt — Polizeistunde 3 Uhr
Annensäle Heute Freitag Tanz / Eintritt frei u. Lange Nacht
ZoZ Paradiesgarten Zschertnitz — Heute Sonnabend BALL im festlich neudekor. Saal
Maskenkostüme Trachten, Uniformen, histor. Kostüme leihweise, billigst, größte Auswahl, erstklassig. Ruf 13831 „Thespis" Moritzstraße 1b.
Landeskrone Schumannstraße Ecke Holbeinstr. — Jeden Freitag Lange Nacht!
Stadt Bischofswerda Kaiserstraße 21 — Jeden Freitag Lange Nacht
Heute Freitag ● Lange Nacht ● **Restaurant Deckbar** Markgrafenstraße 11

Dresdner Privat **Omnibus** Vermietung
Jeden Dienstag und Donnerstag ins Blaue 1.50 M.
Sonntag d. 24. Deutsche Heimatfahrt 2.50 M.
Mittwoch d. 27. zur Talsperre 2.00 M.
Sonntag d. 3. 3. z. Messeschau 5.00 M.
Karten a. d. Theaterkasse d. Modehaus Möbius. Anmeldung Ruf: 40681

Halt! Täglich Fasching in Wien — **Zum Biedermeier**, Scheffelstr. 18. Wir verschenken Heurigen v. Faß. Wiener Spezial-Gerichte. Stimmung Humor Gesang. Ganz wie in Wien

Hauptschriftleiter: Theodor Schulze. Stellvertreter: Dr. Gustav Lambrecht. Verantwortlich für Außenpolitik: Theodor Schulze, für Innenpolitik: Dr. Herbert Reißig, für das Feuilleton: Dr. Heinz Giesken, für Dresdner und sächsische Angelegenheiten: Dr. [illegible], für den Handelsteil: Dr. Gustav Lambrecht, für Unpolitisches und vermischte Nachrichten: [illegible], für Sport: Herbert Brachmüller. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Willy Schubert, sämtlich in Dresden.
Druck und Verlag: Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten [illegible]
D. A. I. 35: [illegible]
Zurzeit ist Preisliste Nr. [illegible] gültig.
Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt 14 Seiten.